

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Gesellschafter: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Sonntags-Sonderausgabe Nr. 100/11.
Verleger: Otto von Schellberg.

Wappenstein: Für eine Spangezeit von 2 Wochen bis April, für einen Monat vom 2. April bis einschließlich Ende März, für ein Jahr vom 2. April bis einschließlich Ende März, für ein Jahr vom 2. April bis einschließlich Ende März, für ein Jahr vom 2. April bis einschließlich Ende März.



Wappenstein: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grundpreis 10 Pf., der 35 Millimeter breiten Spalte im Textteil 40 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2, Nachschlageliste G. — Für die Aufnahme von Inseraten am Schluß des Tages und während mit keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr nachmittags, wöchentlich müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Beste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 700.

Nr. 240.

Montag, 3. September 1934.

82. Jahrgang.

Amerika im Streiffieber.

Fast 1 Million Textilarbeiter im Streik. — Roosevelt will abwarten.
Die kommunistische Propaganda.

Amerika und Rußland.

aus Berlin, 3. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Amerika beginnt heute der größte Streik, den die Wirtschaftsgeschichte der Vereinigten Staaten kennt. Nicht weniger als nahezu 1 Million Textilarbeiter befinden sich im Ausstand, um auf diese Weise ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Diese Forderungen sind einmal wirtschaftlicher Art. Man verlangt, daß die Einführung der 34-Stunden-Woche, die die Regierung und auch die Unternehmer für erforderlich erachten, um die Möglichkeit für die Einführung neuer Arbeitskräfte zu schaffen, ohne Lohnkürzung erfolgt. Zum anderen handelt es sich aber auch um politische Forderungen, wenn die Streikenden verlangen, daß in seinem Betriebe Gewerkschaftsangehörige arbeiten dürfen, in dem auch Arbeiter beschäftigt sind, die nicht dem Textilarbeiterverband angehören. Damit wollen sich die Arbeiter gegen die von den Unternehmern gegründeten arbeiterfeindlichen Organisationen eine Waffe schaffen. Gerade bei dieser letzten Forderung zeigt die Arbeiterschaft auf die Gesetgebung Roosevelts, auf das sogenannte „NIRA“-Gesetz, in dem den Arbeitern das Koalitionsrecht ausdrücklich zugestanden wird. Die Regierung steht dann vor neuen Schwierigkeiten, aber es scheint, als ob Präsident Roosevelt zunächst einmal abwarten und nicht in den großen Arbeitskampf eingreifen wolle, obwohl gerade in der Textilindustrie der Vereinigten Staaten ein großes Kapital investiert ist, weshalb man ja auch in ganz Amerika der Entwicklung dieses ganzen Wirtschaftslampes mit erheblicher Sorge entgegensteht. Roosevelt wird nicht verfehlen können, daß seine Gesetgebung einer immer stärkeren Opposition begegnet, wobei noch erschwerend hinzukommt, daß auch die Männer, die zur Durchführung dieses wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramms berufen sind, unter sich keineswegs einig sind. Stellt sich der Staat jetzt auf die Seite der streikenden Arbeiter, so würde der Widerstand der Unternehmer gegen die „NIRA“-Gesetze sich noch erheblich verschärfen, während andererseits eine Stellungnahme zugunsten der Unternehmer nicht ohne Rückwirkung auf die breiten Arbeitermassen bleiben könnte. So scheint man in Washington geneigt zu sein, den Dingen freien Lauf zu lassen. Gerade jetzt beginnen im Staate New Jersey die großen W anderer, in denen nicht nur die reguläre Armee, sondern auch die Nationalgarde einbezogen ist. So stehen der Regierung für den schlimmsten Fall größere Machtmittel zur Verfügung. Im übrigen ist daran erinnert, daß die Unternehmer schon seit einigen Tagen alles mögliche getan haben, um ihre Fabriken sozuzulagen in Betriebsablaufzustand zu setzen. Zunächst hofft man freilich, blutige Zusammenstöße vermeiden zu können, zumal die Gewerkschaftsführung die Arbeiterschaft auffordert, Disziplin zu halten und sich nicht von kommunistischen Propagandateuren ins Schlepp nehmen zu lassen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die kommunistischen Agitatoren, die seinerzeit in Francisco, so auch jetzt versuchen werden, diesen Streik für ihre Zwecke auszunutzen. Zwar hat an sich die kommunistische Bewegung in den Vereinigten Staaten keinen großen Anhang, in der letzten Zeit mehrten sich aber die Klagen, daß die Kommunisten eine sehr lebhaft propagandistische Entfaltung, was auf einen Beschluß des Exekutivkomitees in Mos-

kau zurückzuführen sein dürfte. Wie Edmund Walsh, jener amerikanische Priester, der als Vertreter des Papstes während der schlimmsten Revolutionszeit in Rußland weilte, arbeitet Moskau mit Hochdruck daran, das Wiederaufbauprogramm Roosevelts zu sabotieren. Da ein Erfolg dieses Programms zugleich das Ende der kommunistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten bedeuten würde. Vielleicht ist diese Feststellung gerade in dem Augenblick, in dem Moskau sich um den Eintritt in den Völkerverbund bemüht, nicht uninteressant. Sie bekräftigt die Warnung des französischen Blattes „Liberte“, daß man nämlich die Bekehrung des „struppigen Bolschewisten“ nur mit größtem Mißtrauen aufnehmen dürfe. Ob man sich in Washington entschließt, etwas gegen die kommunistische Propaganda zu unternehmen, bleibt abzuwarten, denn so groß die Abneigung auch zweifellos in manchen amerikanischen Kreisen gegenüber der Sowjetunion ist, so möchte man es im Hinblick auf die Lage im Fernen Osten doch nicht mit den Russen verderben, worauf man heute bereits in Tokio zu hoffen scheint.

Die Forderungen der Textilarbeiter.

Washington, 3. Sept. In der Nacht zum Sonntag begann der größte Streik, der jemals von dem amerikanischen Gewerkschaftsbund ins Werk gesetzt worden ist. Die Arbeiterführer im Süden erklärten, sie seien entschlossen, durchzuhalten und glauben, daß die Arbeitgeber sich gezwungen sehen würden, die von den Arbeitern gestellten Bedingungen anzunehmen. Die Forderungen der Textilarbeiter lauten wie folgt: 1. Lediglich 34 Stunden Arbeitszeit und fünfjährige Arbeitswoche bei gleicher Bezahlung für alle Bezirke; 2. keine Verminderung der jetzigen Wochenlöhne; 3. Aufheben der Zurückhaltung in der Behandlung organisierter Arbeiter; 4. Aufheben des Brauchs, die Zahl der von einem Arbeiter bedienten Webstühle zu vermehren, ohne zugleich den Lohn zu erhöhen; 5. Anerkennung des Verbandes als Vertreter der Arbeiter bei Verhandlungen; 6. Einsetzung eines Schiedsrichters; 7. Stärkere Vertretung des Bundesamtes zur Behebung der Wirtschaftskrise in den Arbeitsämtern der einzelnen Bezirke. Der Vorsitzende des Streikaußenbüros, der in England geborene Textilarbeiter Francis Gorman, warnte in einer Kundgebung vor Ruhestörungen, die sogar angedeutet von Herausforderungen unterbleiben müßten. Die Streikführer haben auch Abordnungen zu den Gouverneuren der in Frage kommenden Staaten geschickt mit dem Ersuchen, die Ordnung im Falle unter Heranziehung von Truppen aufrechtzuerhalten. Sie fürchteten, daß die Kommunisten die Gelegenheiten benutzen werden, die Streikenden zu Gewalttätigkeiten aufzureizen.

Über 20 Millionen Hilfsbedürftige in den Vereinigten Staaten.

Ein Sechstel der Bevölkerung.
Washington, 3. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen in den Vereinigten Staaten dürfte nach einem Bericht des Sekretärs des Wohlfahrtsbüros aus dem Präsidenten Roosevelt im Februar 20 bis 23 Millionen, also etwa ein Sechstel der Bevölkerungszahl der Vereinigten Staaten, erreichen. Die bisherigen Gesamtausgaben für die Wohlfahrt seit dem Jahre 1930 werden auf drei Milliarden Dollar geschätzt.

Ein italienisches Dementi

Rein sozialistischer Flügel in der Faschistischen Partei.
Rom, 2. Sept. Zu der Meldung des „Daily Telegraph“ über die beabsichtigte Bildung eines „sozialistischen Flügels“ innerhalb der Faschistischen Partei verbreitet die Agentur Stefani folgendes Dementi: „Die von dem Mailänder Berichterstatter des „Daily Telegraph“ verbreiteten Nachrichten über die früheren Sozialisten in Mailand entbehren jeder Grundlage.“

Schicksalsmächte walteten.

Zum Gedenten an die Marne (Schlacht), 6.—9. Sept. 1914.
Von Hauptmann a. D. Friedrich (Hannover).

Es war spät am Abend des 5. September, als im Hauptquartier der 1. Armee zu Rebas, einem kleinen Städtchen südlich der Marne, jedwag Kilometer östlich von Paris, die Befehle an die unterstellten fünf Armeekorps und an das Kavalleriekorps a. d. Marne ausgegeben wurden. Sie ordneten, den Befehlen der Obersten Dienstleitung entsprechend, den Rückmarsch hinter die Marne an, mo zwischen dieser und der Oise eine Aufstellung zur Sicherung gegen Paris genommen werden sollte. Sichtlich anschließend würde die 2. Armee, bisher der ersten links benachbart, die gleiche Aufgabe zwischen Marne und Seine zu erfüllen haben. Damit hatte ein bedeutender Abschnitt des Feldzuges in Frankreich sein Ende gefunden. Als rechte Gruppe des großen deutschen Schwenkungswinkels hatten die beiden Armeen ihre Gegner, die fünfte französische und die englische Armee, in den Schlachten bei Amant-Mons, Le Chateau und St. Quentin zurückgeworfen und waren ihnen unter harten Kämpfen und, namentlich für die 1. Armee, gewaltigen Verwundungen auf den Feind gefolgt. Das Bestreben, dem weichen Gegner in die westliche Flanke zu stoßen, hatte die 1. Armee östlich an Paris vorbei über die Marne weit nach Süden geführt. Nur das IV. Armeekorps war nördlich des Flusses am Durcq, front nach Westen gegen Paris, stehen geblieben. Es bildete Flanke und Rücken nicht allein der 1. Armee, sondern des gesamten aus fünf Armeen bestehenden Schwenkungswinkels. Nach Osten schloß sich an die 1. Armee, etwas rückwärts gefächelt, bei Combrail die 2. unter Generaloberst v. Sillow an, in deren Flügel südlich Gernan an der Marne beiderseits Chantons stand die 3. Armee, Schenken unter dem Generalobersten a. Hauven. Links vorwärts, bei Bittu-le-Granois am Rhein-Marne-Kanal, bildete die Front der 4. Armee, Kronprinz Albrecht von Battenberg, die sich nach Nordosten hinzog. In ihrer Verlängerung schloß die 5. Armee des deutschen Kronprinzen die französische Stellung Verdun von Westen, Norden und Osten.

Kaum waren die oben erwähnten Befehle des Generalobersten v. Klud an die Armeekorps seiner 1. Armee ausgegeben, als eine überaus ernste Meldung einlief: Das nördlich der Marne verbliebene IV. Armeekorps war mit einem stark überlegenen Gegner in Kampf geraten und hatte eine unvorteilhafte Stellung einnehmen müssen. Nähere Nachrichten brachte ein Ordnungsoffizier dieses Korps, der infolge eines Anfalls seines Kraftwagens erst spät in der Nacht anlangte. General v. Gronau, der Führer des IV. Armeekorps, hatte sich nach der Einnahme der ihm beschlossenen Sicherungsstellung einem unvorteilhaften, scharf feindlicher Position gegenüber befunden. Um diesen zu zerreißen, griff er an. Er rief dabei auf die neu aufgestellte französische 6. Armee, der von dem französischen Oberbefehlshaber die Aufgabe zugebacht war, am 6. September gegen Flanke und Rücken des gesamten deutschen Schwenkungswinkels vorzugehen. General Joffre hatte der gesamten französischen Streitmacht befohlen, am 6. September front zu machen und die Deutschen auszureizen. Er wollte die Gasse der Lage suchen, die sich ihm bot, und daß der rechte deutsche Flügel an Paris vorbeimarschiert war. Die dorthin führenden Eisenbahnen hatten es ermöglicht, eine neue Armee in der rechten Flanke der Deutschen aufzustellen, deren Angriff nach menschlichem Ermessen in den Rücken zum mindesten der rechten Flügelgruppe des deutschen Heeres und zu ihrer Vernichtung führen mußte. Damit hätte sich Frankreich den endgültigen Sieg gesichert. Daß dieser Plan scheiterte, ist das Verdienst des verantwortungsvollen Handelns des Generals v. Gronau, der unerschütterlichen Haltungen der deutschen Soldaten und der willensstärksten Führung des Generalobersten v. Klud. Dieser ahnte in jener Nacht vom 6. und 8. September noch nichts von dem ganzen Ernst der Lage, waren doch gerade ihm wichtige Nachrichten über französische March- und Eisenbahnbewegungen nach Paris nicht zugeleitet worden. So hielt er zunächst das französische Vorgehen gegen das IV. Armeekorps lediglich für den Versuch, die 1. Armee von der weiteren Verfolgung zurückzuhalten. Er beschloß, sich des Gegners durch Angriff zu entziehen, und gab in der Nacht dem II. Armeekorps den Befehl zum Abmarsch nach dem Durcq, wozin auch das IV. Armeekorps nachgezogen wurde.

In diesem Tage machte sich der Umbruch der Lage an der ganzen Front von Verdun bis zur 1. Armee bemerkbar. Überall stiegen die zur weiteren Fortdauer antretenden deutschen Truppen nicht nur auf höchst mühsamen Widerstand, sondern auch auf heftige Gegenangriffe der Franzosen. Ausgedehnte erfolgreiche Alleeerzählung bestätigte, daß der Gegner den Rückmarsch eingestellt hatte und statt dessen an verschiedene Stellen der ausgebeuteten Front neue Truppen bereitstellte. Ein an diesem Tage bei der 4. Armee erbeuteter Tagesbefehl Joffres brachte endgültige Klarheit: Die Franzosen griffen auf dem ganzen Front an, um einen entscheidenden Sieg zu erringen.

Als Generaloberst v. Klud in der Frühe des 7. September von diesem Befehl Kenntnis erhielt, zog er auch seine beiden letzten Korps, das III. und IX., die bis dahin am rechten Flügel der 2. Armee im Kampf gestanden hatten, auf das Schlachtfeld nach Durcq. Hier wollte er den Gegner von Norden umfassen und vernichten. Er nahm es hernach in Kauf, daß zwischen seiner Armee und der 2. eine weite Lücke aufbrach, in der nur zwei Kavalleriekorps den gesamten Engländern und Teilen der französischen 3. Armee entgegenzutreten konnten. Die fraglos hier drohende schwere Ge-

goglicher Gott. Anmer: befindet die Gültigkeit in einer

giltigkeit, nun läßt sich jedem selbst über die Augen

Setzung nicht

Der feurige Wald.

unter dem Namen. Keiner der beiden bei beiden

fahrt für die 1. und 2. Armee mußte durch den Sieg am Durca behoben werden. Würde dieser errungen, so drohte den in diese Rinde vordringenden Feinden selbst schwerer Gefahr. In unerhörten Gewaltmäßen, bei glühender Hitze in diese Staubwolken geschickt, stießen das III. und IX. Korps nach Nordwesten. Sie legten sowohl am 7. als auch am 8. September, je lediglich bis lediglich Kilometer zurück und fanden am Abend des 8. zum Einbruch am Nordflügel der bis dahin von feindlicher Übermacht schwer bedrängten Front ihrer Armeekorps bereit.

Von den übrigen Armeen hatten die 5. und 4. vom 6. bis 8. September in schwerem unentschiedenem Kampfe gekämpft. Die 2. Armee mußte ihren rechten Flügel langsam zurücknehmen, in der Mitte kämpfte sie mit wechselndem Erfolg, auf ihrem linken Flügel aber dachte sie ein Sieges an. Hier hatten Sacken der 3. Armee eingegriffen. Dieser gegenüber bestand sich kein aber nur schwacher Feind. Das führte dazu, daß Hirscheren sowohl des rechten als auch des linken Flügels der 2. Armee teils in südlichen, teils in nördlichen Richtung vorrückten. Die 3. Armee teilte sich. Brachte ihr Eingreifen am rechten Flügel der 4. Armee nur den Ausgleich der Kräfte, so gelang es den links von der Garde eingeleiteten Divisionen und dieser selbst, den Gegner überall zurückzuwerfen.

So stand es am Abend des 8. September. Der nächste Tag mußte die Entscheidung bringen. Die Schlacht nahm für die deutschen Truppen einen günstigen Verlauf. Die westliche feindliche Gruppe wurde am rechten Flügel von Sachsen und preussischer Garde, am linken von dem zur Entscheidung herangeführten Korps Kluck in südlichem Draufgehen gezwungen. Der Angriff blieb dauernd im Fluß. Die 2. Armee wurde weiter ausgedehnt und am 10. September fortgesetzt, so konnte er zur beiderseitigen Umfassung von drei französischen Armeen und der englischen Armee führen.

Da bewahrte das „Marnenwunder“ Franzosen und Engländer vor der Katastrophe. Mit banger Sorge hatten die an den gefährdeten Flügeln befindlichen französischen Führer dem 10. September entgegenzusehen. Als er langte, schauten sie vergebens nach den Deutschen aus. Diese hatten das Feld geräumt. Frankreich war gerettet.

Es ist viel über die Sendung des Oberstleutnant Hentrich geschrieben worden, dessen unter Berufung auf Vollmachten der Obersten Heeresleitung gegebener Rückzugsbefehl den Siegeslauf der deutschen Truppen anhält und damit zur Niederlage wendet. Hier ist nicht der Platz, diese Frage aufzurollen. Statt dessen mögen die Worte, die das Reichsarchiv in seinem großen Werk „Der Weltkrieg“ an das Ende seiner Betrachtungen über die Marneschlacht legt, auch die vorliegenden Ausführungen beschließen: „Das Schicksal der Armeen von 1914, der unter so erschütternden Umständen der Held erkämpfte Sieg geriet in den Augenblick, in dem sie ihn sicher in der Hand zu haben wähnten, wieder entzogen wurde und der selbst der Feind hohe Bewunderung gefüllt hat, ist wohl der ergreifendste Trug! An der Marnen wirkten sich Schicksalsmächte aus, deren sinnvolles Wirken öfters erst kommende Geschlechter erkennen werden.“

Wer muß den Arbeitsplatz tauschen?

Einzelheiten aus der neuen Verordnung.

Bisher 40 v. H. aller Beschäftigten Jugendliche.

Berlin, 1. Sept. Der „Angriff“ hat sich über einzelne Fragen der neuen Verordnung über die Verteilung und den Austausch von Arbeitskräften mit den zehnjährigen Referenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenvermittlung in Verbindung gesetzt. Bei einer Unterhaltung mit Regierungsrat Dr. Linn ergaben sich folgende besondere Gesichtspunkte:

„Das ein Berliner „Schlöser“, so fragten wir, der wegen Arbeitslosigkeit in die Provinz gegangen ist, die Möglichkeit, auf Grund der neuen Verordnung wieder Arbeit in Berlin, wo seine Familie noch wohnt, zu finden?“

„Selbstverständlich, hat er lediglich zu Konstantz arbeiten Berlin verlassen, wird er bei dem zehnjährigen Arbeitsamt so wie so weitergeführt. Seine Einweisung in den Arbeitsprozess erfolgt also automatisch.“

„Und wenn er außerhalb Berlins andere Arbeit gefunden hat und wieder arbeitslos geworden war?“

„Das ist natürlich etwas anderes. Er wird ja bei seinem dortigen Arbeitsamt geführt und dann dort bei der Arbeitseinteilung berücksichtigt. Gegebenenfalls wäre ein Antrag an das Arbeitsamt des Bezirks, in dem seine Familie noch wohnt, zu versuchen.“

„Wird sich das neue Gesetz auf die Gehaltung des Arbeitsmarktes dauernd auswirken?“

„Das Gesetz will die normale Gliederung wieder herstellen. Durch die unangenehme Abminderung in den vergangenen Jahren sind die Beschäftigten häufig gerettet worden. Nach der Berufsabteilung im Jahre 1929 gab es im Reich insgesamt 14 Millionen Beschäftigte. Davon waren 6 Millionen Jugendliche. Also rund 40 v. H. sämtlicher Beschäftigten waren unter 25 Jahren — ein unglaublich großer Prozentsatz!“

„Dann ist die Dauer des Gesetzes also unbeschränkt?“

„Jawohl, das Gesetz gliedert sich in zwei Teile, den Austausch von Arbeitsplätzen, der jetzt vorgenommen wird und zeitlich begrenzt ist; und die fünfjährige Einschränkung des Arbeiters oder Angehörten unter 25 Jahren, die durch das Gesetz endgültig geregelt wird, um die normale Gliederung des Arbeitsmarktes wiederherzustellen.“

„Mit wem verhandelt das Arbeitsamt über die Durchführung?“

„Mit den Betrieben direkt: Zur Erleichterung der Durchführung werden zuerst die großen Betriebe über 20 Arbeitskräfte erfasst, während die kleineren Betriebe nur auf besondere Anforderung erfasst werden.“

„Werden von der Aktion familiäre Jugendliche erfasst?“

„Es bestehen bestimmte Vorschriften über die Jugendlage, die in die „Gendarmenaktion“ eingegriffen sind. Demnach werden natürlich die sozialpolitischen Bureaukranten geprüft.“

„Daneben gibt es außerdem noch eine Anzahl anderer Berufe, bei denen ein Auscheiden aus dem aus dem Arbeitsprozess der Vermeidung der Erfindung gleichkommt. Ich denke an Künstler, Theaterengagierten etc.“

„In solchen Fällen muß der Betriebsführer die Einzelheiten auf dem Arbeitsblatt bemerken. Es erfolgt dann eine genaue Prüfung. Und es treten diejenigen Vorschriften in Kraft, die für die Beschäftigten Jugendlage bei solchen Arbeiten, für die sie fachlich besonders geeignet sind, in Kraft.“

„Zu welchem Termin erfolgt das Auscheiden der Jugendlichen? Besteht nicht die Gefahr einer ungewollten Arbeitslosigkeit? Einer bestimmten Zeitspanne zwischen Auscheiden aus der Arbeit und Wiederunterbringung?“

„Nein, die Gefahr besteht nicht. Die Jugendlichen werden zu dem Zeitpunkt entlassen, zu dem sie vom Arbeitsdienst übernommen werden können. Natürlich hat der Betriebsführer die Möglichkeit der vorläufigen Kündigung um der Vermeidung an dem Tage, an dem er angefordert wird, sofort abgeben zu können.“

„Was geschieht, wenn unzulässig oder staatsfeindliche Betriebsführer verurteilt, die Durchführung der Verordnung zu sabotieren?“

„Mit dieser Möglichkeit beschäftigt sich die Anordnung direkt nicht. Es tritt hier aber § 6 des Gesetzes zur nationalen Arbeit ein. Der Betriebsführer ist danach verpflichtet, seine sozialpolitischen Maßnahmen im Vertrauen zu erfüllen. Zu diesen sozialpolitischen Maßnahmen gehört die Durchführung der neuen Verordnung zweifelsfrei.“

„Gibt es sonst eine Kontrolle in den Betrieben?“

„Abschnitt II, § 4, legt eine derartige Möglichkeit, die noch von den zehnjährigen Stellen zu regeln ist, voraus.“

„Werden von der Aktion auch die älteren Arbeitslosen erfasst?“

„Ja, gerade um diese Kräfte wieder einzuschalten, ist in der Verordnung ein Leistungsausgleich eingeführt.“

„Das ist ein außerordentlich wichtiger Punkt. Wie ist die Handhabung?“

„Der Betrieb, der monatliche Angehörte über 40 Jahre einstellt, die länger als zwei Jahre Unterführung erhalten haben, erhält pro Mann bis zu 50 Reichsmark im Monat. Hat der Reueingestellte Kinder, so erhöht sich der Satz um 5 Reichsmark pro Kind.“

„Wie lange wird der Leistungsausgleich bezahlt?“

„Ein halbes Jahr lang.“

„Unbeschadet der Mittel, die zur Verfügung stehen?“

„Von einer Beschränkung der Mittel wird in der Verordnung nicht gesprochen. Durch Reueingehende der Arbeitslosenvermittlung haben dem Arbeitsamt genügend Mittel zur Verfügung.“

„Abschließend noch eines. Wie treten die in den Schlussbestimmungen vorgezeichneten Strafen in Kraft?“

„Wer Jugendliche ohne Zustimmung des Arbeitsamtes einstellt, wird automatisch, auf Meldung der Polizei hin, bestraft. In allen anderen Fällen erfolgt Anzeige vom Landesarbeitsamt.“

Die Führung des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen

Regierungsrat Martin übertragen.

Berlin, 1. Sept. Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister durch Erlass vom 25. August 1934 den im vorigen Jahr an Direktor Bräuer erteilten Auftrag zur Führung des Reichsverbandes der Ortskrankenkassen an R. Berlin und sonstige Kassenvereinigungen und -gesellschaften widerrufen. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr diesen Auftrag dem Regierungsrat Martin im Reichsarbeitsministerium übertragen. Regierungsrat Martin wird seine Dienstverhältnisse im Reichsarbeitsministerium weiter versehen.

Die Schweiz und die Saarpolizeifrage.

Sondierung einer „interessierten Macht“.

Ablehnende Haltung der Presse.

Genf, 1. Sept. Wie aus Bern gemeldet wird, hat Bundesrat Motta in einer Sitzung des Bundesrates über den Besuch der Vertreter Frankreichs und Englands berichtet, die sich über die Haltung der Schweiz in der Frage eines etwaigen Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund unterrichteten. Motta habe dabei betont, daß keinerlei Beeinflussung stattgefunden, sondern es sich nur um eine Unterstützung der Schweiz gehandelt habe.

Wie die Genfer Zeitung „La Suisse“ wissen will, soll bei der Schweiz auch schon eine Sondierung wegen einer etwaigen Einklinkung von Schweizern in die Saarpolizei durch Regierungen stattgefunden habe, die an der Volksabstimmung im Saargebiet interessiert seien. Man wolle offenbar vermeiden, daß der Völkerbundrat im Sinne der Forderung von Anz seinen Antrag stellt, ohne vorher über die Haltung der betreffenden Länder unterrichtet zu sein. Das Blatt bestätigt, daß der Bundesrat in dieser Frage noch zu keinem Entschluß gekommen sei. Diese Frage solle bis Ende der kommenden Woche noch weiter geprüft werden.

„La Suisse“ beschäftigt sich dann nochmals mit der Frage, ob die Rekrutierung von Saarpolizisten in der Schweiz zu empfehlen sei. Sie stellt sich auf den Standpunkt, daß eine solche Maßnahme nur dann und wenn sich ergibt, wenn in einem so wohlhabenden Land als auch Frankreich diese Schweizer Polizisten wünschten. Da aber eine der beiden Mächte den ganzen Gedanken der Entsendung fremder Polizisten scharf ablehne und sogar der Meinung sei, daß zwischen Freiwilligen und einem staatlichen entlassenen Korps kein wesentlicher Unterschied bestehe, so seien die Aussichten dafür, daß der Bundesrat diese Rekrutierung befürworte, ganz gering.

Die „Basler Nationalzeitung“ meint, daß vielleicht die geistliche Grundlage fehlen könnte, um die Anwendung einzelner Schweizer Bürger zu verbieten. Eine nachdrückliche Warnung seitens des Bundesrates würde dagegen ihren Zweck sicher nicht verfehlen. Im übrigen könne es sich höchstens um einige hundert Schweizer handeln, die in Verwendung kommen könnten, ihre Dienste für die Polizeiorganisation im Saargebiet freiwillig zur Verfügung zu stellen.

Auch die Festsetzung der Anweisungen für die Schweizer Völkerbundabordnung ist nach anderen Schweizer Meldungen nicht vor Ende der kommenden Woche zu erwarten. Es scheint, daß die Schweiz sich auch noch mit anderen Staaten, die für eine Ablehnung des Eintritts Rußlands in den

Völkerbund in Frage kommen, vorher in Verbindung setzen will.

„Journal de Genève“ betont, der Einbruch verstärke sich, daß die Schweiz dem Eintritt Rußlands ein entschiedenes „Nein“ entgegenzusetzen werde.

Der Führer Schirmherr des Roten Kreuzes.

Berlin, 1. Sept. Der Führer und Reichsanführer Adolf Hitler hat auf Antrag des Präsidenten des deutschen Roten Kreuzes, Herrsch Carl Eduard von Sachsen, Koburg und Gotha, die Schirmherrschaft über das deutsche Rote Kreuz übernommen, die bisher Reichspräsident und Generalfeldmarschall Hindenburg inne hatte. Bei diesem Anlaß hat der Führer dem deutschen Rote Kreuz seine aufrichtigen Wünsche für seine weitere gemeinnützige Arbeit, die dem ganzen deutschen Volk dienen soll, zum Ausdruck gebracht.

Adolf Hitler dankt den deutschen Bauern.

Der Führer an Reichsbauernführer Darré.

Berlin, 2. Sept. Der Führer hat, wie der „BR“ meldet, an den Reichsbauernführer Darré folgendes Schreiben gerichtet:

„Lieber Parteigenosse Darré! Die Wahl vom 19. August hat erneut bewiesen, daß das deutsche Bauerntum in seiner führenden Repräsentanten Wehrmacht einmütig zum nationalsozialistischen Staat steht. Dies ist mit in erster Linie ihrer Arbeit zurückzuführen. Indem ich Ihnen dafür danke, danke ich den Millionen deutscher Bauern, die nicht nur sich, sondern der ganzen Nation durch ihre Treue und Standhaftigkeit eine bessere Zukunft sichern helfen.“

„Mit deutschem Gruß Ihr ges. Adolf Hitler.“

Zu dem Dank des Führers an das deutsche Bauerntum vertritt der Reichsbauernführer R. Walter Darré nachfolgende Erklärung:

„Ein Jahrtausend hat das deutsche Bauerntum darum getritten und gelitten, daß ein deutsches Reich wurde, welches den deutschen Bauern anerkant und in welchem deutsches Blut und deutscher Geist die Führung haben. Adolf Hitler hat diese alle Sehnsucht verwirklicht. Da wollen wir unseren Dank an ihn nicht in einem Lippenbekenntnis er-

schöpfen, aber wiederholen, was wir schon öfter den Gegnern unseres Führers gesagt:

Wir sind entschlossen, unsere Treue zu üben, dadurch zu beweisen, daß wir wieder als freie Bauern mit Adolf Hitler für seine Staatsidee kämpfen und daß wir nicht wollen, daß nochmals unendliche Kräfte aus Bayern zu Knochen eines atemberaubenden Herrschaftssystems in Deutschland machen.“

„Dieses Gelöbnis ist unser Dank an den Führer für seine Anerkennung.“

Die Landwirtschaft als Abnehmer.

Berlin einer volkswirtschaftlichen Gesamtschauung.

Berlin, 2. Sept. Das Statistische Reichsamt legt der Öffentlichkeit den Verlauf einer volkswirtschaftlichen Gesamtschauung des Betriebsauswertes der deutschen Landwirtschaft vor. Es ergibt sich daraus die fundamentale Bedeutung der deutschen Landwirtschaft als Verbraucher gewerblicher erzeugter Betriebsmittel. Nach der Berechnung liegt nämlich der Aufwand für gewerblich erzeugte Betriebsmittel allein bei rund 40% der Betriebsausgaben der Landwirtschaft. Die Summe der Betriebsausgaben wird für das Betriebsjahr 1933/34 auf insgesamt 5,288 Milliarden angegeben, denen Verkaufserlöse der Landwirtschaft in Höhe von 7,1 Milliarden gegenüberstehen. Die Aufwendungen für gewerblich erzeugte Betriebsmittel (Maschinen und Gebäudenstandbelegung, einschl. der Löhne, Mischgüter und Geräte, einschl. Anlaufbelegung, Düngemittel, Heiz- und Kraftstoffe sowie Pflanzenschutzmittel) wurden für das Betriebsjahr 1933/34 (ummenmaßlich mit 1,972 Milliarden RM. schätzungsweise) während die noch im Betriebsjahr 1932/33 nur 1,810 Milliarden betragen. Der gesamte Wert der landwirtschaftlichen Erzeugnisse für Konsumgüter zur Verfügung stehende Betrag (Einkommen der Selbständigen, Erlöse, Gargehälter, ohne die aus der Sozialversicherung zurückfließenden Entschädigungen) sei von 4,31 Milliarden RM. im Jahre 1928/29 auf 2,25 Milliarden RM. im Jahre 1932/33 oder um 50 v. H. gesunken. Der Kaufkraft nach bedeute das einen Rückgang um 25 v. H. Mit der im Wirtschaftsjahr 1933/34 eingetretene beträchtliche Steigerung des landwirtschaftlichen Einkommens habe sich auch der Wert an gewerblich erzeugten Betriebsmitteln und Konsumgütern in der Landwirtschaft merklich gehoben.

Weitere Schutzhaftentlassungen.

Auflösung des Konzentrationslagers Cranzburg.

Berlin, 2. Sept. Der preussische Ministerpräsident Göring hat nunmehr die vom Führer und Reichsanführer angeordnete Nachprüfung aller Schutzhaftfälle zu Ende führen lassen. Auf seine Anordnung wurden vom 1. September 1934 weitere 742 Schutzhaftlinge aus der Haft entlassen. Das sind weit über die Hälfte der in Preußen insgesamt einfindenden Schutzhaftlinge. Es handelt sich zum Teil um ehemalige Angehörige der SPD und KPD.

Die Großzügigkeit, mit der die Amnestie des Führers und Reichsanführers durchgeführt worden ist, hat die Auflösung des Konzentrationslagers Cranzburg zur Folge, das für die Unterbringung von Schutzhaftlingen nicht mehr benötigt wird.

Bei der Nachprüfung ist mit größtem Wohlwollen verfahren worden. Die Festsetzung in Schutzhaft wird im übrigen stark eingeschränkt und nur noch in Fällen dringender Gefahr für die Staatsicherheit verhängt. Alle Personen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten, werden unverzüglich den Gerichten überwiegen. Unter den Entlassenen befindet sich der ehemalige Oberbürgermeister von Koblenz, Reuter.

Entschliebung der Kirchent Konferenz auf Janö zu der kirchlichen Lage in Deutschland.

Die deutsche Erwiderung.

Kopenhagen, 1. Sept. Die kirchliche Weltkonferenz auf der Insel Janö nahm zum Abschluß ihrer Beratungen eine Entschliebung an, in der es unter anderem heißt, es sei besondere Aufgabe einer allgemein-kirchlichen Bewegung, dem Gefühl der gegenseitigen Verantwortung innerhalb aller kirchlichen Kirchengemeinschaften Ausdruck zu geben und es zu vertiefen. Der Platz sei dem herrlichen Wohlwollen gegenüber dem deutschen Volk und seiner Dankbarkeit für den nicht geringen Beitrag der deutschen evangelischen Kirche zum Leben und theologischen Denken der Christenheit erfüllt, wobei er alle politischen Motive zurückweise und mit Verständnis den besonderen Schwierigkeiten einer Revolutionszeit gegenüberstehe. Er erkenne auch die Sünden und Verläumdungen an, die sich in den im ökumenischen Rat vertretenen Kirche fänden. Der ökumenische Rat müsse jedoch der Überzeugung Ausdruck geben, daß eine kirchliche Alleinherrschaft, besonders wenn sie dem Gewissen in Form eines feierlichen Eides angeschlossen werde, sowie die Anwendung von Gewaltmethoden und Unterdrückung der Meinungsfreiheit mit dem wahren Wesen der christlichen Kirche unvereinbar seien. Er bitte daher im Namen des Evangeliums für seine deutschen Brüder in der deutschen evangelischen Kirche um die Freiheit sowohl des gedruckten Wortes als auch von Versammlungen im Dienste der christlichen Gemeinde und Freiheit der Kirche zur Unterweisung ihrer Jugend in den Grundwahrheiten des Christentums und Schutz dagegen, daß ihre Lebensanschauung aufgesaugen werde, die im Widerspruch zum christlichen Glauben liege.

Dieser Entschliebung ist eine Gegenklärung der deutschen Abordnung beigelegt worden, in der einleitend der Wunsch Ausdruck gegeben wird, daß der ökumenische Rat aus Rücksicht auf die Zukunft der ökumenischen Kirche sich der besonderen Verantwortung hinsichtlich der Grenzen seiner ökumenischen Aufgaben bewußt sein müsse, wenn es sich um das Verhältnis zu den inneren Angelegenheiten einer dem Rat angehörenden Kirche handele. Die deutsche Abordnung lege auf Grund ihrer dem Rat zugegangenen eingehenden Darstellungen besonders gegen folgende Punkte Verwahrung ein: Sie wisse zunächst die Auffassung zurück, als ob es in der deutschen evangelischen Kirche eine kirchliche Alleinherrschaft gäbe. Es handele sich hier eher um eine Zusammenfassung der kirchlichen Haltung und Maßnahmen bezüglich der Kirchenordnung. Die deutsche Abordnung betrete weiter die Ansicht, daß die Verbreitung des Evangeliums in Wort und Schrift gefördert sei und die Jugend seine christliche Erziehung erhalte. Sie bemerke vielmehr, daß die allgemeinen Verhältnisse in Deutschland der Gegenwart der Verkündigung des Evangeliums weit mehr Möglichkeiten bieten als früher. Die deutsche Abordnung wolle schließlich die einseitige Beurteilung einer bestimmten deutschen kirchlichen Gruppe zurückweisen, wobei der Rat sich dieser theologischen Censurmeinung anschließen. Die deutsche Abordnung lege darin eine Stellungnahme zu innerdeutschen kirchlichen Verhältnissen, die ebenfalls die Grenzen der Aufgabe des ökumenischen Rates überschreite.

Zu der Entschliebung der kirchlichen Weltkonferenz auf der Insel Janö, wird kirchlichsteils eine Mitteilung veröffentlicht, in der es unter anderem heißt:

Die Beratungen, bei denen die deutsche evangelische Kirche amtlich durch eine Abordnung vertreten war, maubten ihr besonderes Augenmerk der kirchlichen Lage in Deutschland zu. Erklärte man sich auch für eine Vertiefung der Verantwortung in allen Teilen der kirchlichen Presse für verantwortlich, glaubte man doch eine Kritik an den deutschen kirchlichen Verhältnissen üben zu müssen, die bei aller Bescheidenheit, Schuler zugesprochen und zu erkennen, als ob diese in Deutschland nicht in Deutschland getauert, um sich selbst ein freies, ungetriebenes Urteil zu bilden? Seine Entschliebung wäre anders ausgefallen! Denn angeht die Zusammenfassung in der kirchlichen Zeitung, d. h. der Vermittlung der jahrhundertalten Sehnsucht der evan-

gelischen Deutschen nach einer einzigen und möglichst einheitlichen religiösen Heimat wird zum Ausdruck gebracht, daß ein „autokratisches Kirchenregiment“ mit dem wahren Wesen der Kirche Christi unvereinbar ist. Man muß daher mit Recht erstaunt sein und freudlich, daß jene Bezeichnung auf die Leitung der evangelischen Kirche nicht zutrifft. Mit welchem Schmerz aber muß es jeden evangelischen Deutschen erschauern, wenn der ökumenische Rat meint, bitten zu müssen um Freiheit für die Evangeliumsverkündigung, Freiheit, die Jugend nach dem Grundbegriff des kirchlichen Glaubens zu erziehen und sie zur Aufzählung einer mit dem kirchlichen Glauben im Widerspruch stehenden Weltanschauung zu führen. Wie kann eine Verleumdung von Männern, die sich Förderung praktischer Christentums zur Aufgabe gesetzt hat, nicht leben, was in Deutschland in dem vergangenen unterhalb Jahr auf sozialistischem Gebiet geschehen ist!

Praktisches, positives Christentum wurde in nationalsozialistischem Deutschland geübt. In welchem Staate der Welt sind so wirksame Maßnahmen ergriffen worden, um der Arbeitslosigkeit zu steuern, wie in dem armen, durch das Verfallene Diktat ausgegrenzten Deutschland? Wo hat man so erfolgreich den Kampf aufgenommen gegen Schmutz und Schand im Bereich der Volksbildung und Erziehung? Wo hat man nichts von Hilflosigkeit für Mutter und Kind, nichts von der Ermöglichtung der Erziehung durch öffentliche Mittel, von der Begünstigung hunderttausender Familien, was alles demirrt, daß nicht hunderttausende Kinder wieder im Mutterleib gestorben werden? Warum hat man nicht die Stimme in Janö erhoben, um es als unchristlich und unethisch zu brandmarken, wenn das Ausland Jünglingen von uns ausgegrenzten Anteilen verlangt, wenn man uns bewußt kastriert, wenn man die schämevollen Gräueltaten bereitet? Was haben die Männer in Janö getan, um das Geistes des Volkseismus zu bannen, der das Ende des Christentums ist? Wir werden unseren Weg weitergehen, wir werden uns auch in unserem Verhältnis zum ökumenischen Rat und den dort geltenden Anschauungen unsere Entschliebungen freibleiben.

Schulsnigg über die Befriedung Oesterreichs.

Rede auf der Landesgedenkefeier 1909 in Innsbruck.

Innsbruck, 2. Sept. Innsbruck prangte am Sonntag zu Ehren der Landesgedenkefeier 1909 in festlichem Flagenmumf. Schon in den frühen Morgenstunden langten 10 000 Tiroler Schützen in ihren Trachten in Sonderjungen und Kraftwagen an. Vor dem Denkmal Andreas Hofer's hielten Bundespräsident Millas, der Landeshauptmann von Tirol Dr. Stumpf und Generaloberst Danl Ansprachen. Nach ihnen ergriff Bundeskanzler Dr. Schulsnigg das Wort. Nachdem er des heidenschaftlichen Kampfes von 1809 gedenkt hatte, ging er auf die Gegenwart über und führte u. a. aus: Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß nicht ein Jahrzehnt deutschen Vordens dieses Landes irgenwam und irgenwam überantwortet wird, weil wir verantwortlich sind für die Zukunft. Man muß sich denn endlich damit abfinden, daß wir Österreicher das Selbstbestimmungsrecht in Anspruch nehmen. In einer Zeit wie heute kann es keinen Wertfreit der Parteien geben. Den Zeitpunkt, wann wir unser Volk zum Bekenntnis rufen werden, aber nicht in der Form der alten parlamentarischen Wahlen — diesen Zeitpunkt werden wir Österreicher selbst bestimmen. Wir wollen Wächter und Wachen nicht nur der Kultur unseres Volkes, sondern auch des Friedens innerhalb und außerhalb unseres Vaterlandes sein. Darum der Kampf um die Freiheit und Selbständigkeit, die — wie ich ausdrücklich feststellen möchte — von allen Parteien gleichmäßig zu achten ist. Es war viel von der Befriedung des Landes die Rede. Jammoh, wir wollen den Frieden mit allen, denen der Glaube an das Vaterland und die Liebe zum Vaterland gemeinsam am Herzen liegt. Und angeht die Erinnerung an die Helden von 1809 treten wir neuerdings zur Bekämpfung. Aber unter zwei Voraussetzungen: Es darf keine Waffen geben außer in den Händen derer, die bereit sind, sich für das Vaterland zur Verfügung zu stellen. Geheime Waffenlager, die man sich in die Hände referiert ausgeschlossen. Und zweitens, es muß die klare Erklärung kommen, daß man nicht zu tun haben will mit den Methoden der Terror, daß man einverstanden ist mit dem Grundlag: Österreich ist Österreich! Und wenn ich noch ein drittes sagen darf: So sehr uns allen die Befriedung des Volkes am Herzen liegt, so sehr wir betonen, daß wir nichts unterlassen werden, um zu einem vernünftigen Frieden zu kommen, so klar ist es mir, daß wir zu diesem Frieden nicht kommen werden, solange irgenwam eine Emigrantentpolitik den Ausweg gibt. Die Geschichte lehrt: Emigrantentpolitik ist nie aufbauend und positiv.

Aber 300 Verfahren gegen Angestellte der öffentlichen Betriebe.

Wien, 1. Sept. Nach einer Mitteilung der „Reichspost“ sind im Zusammenhang mit dem Zulassungsfähigkeitsuntersuchungen gegen über 300 Angestellte der öffentlichen Betriebe eingeleitet worden. Von den Beamten, die im Hof des Bundeskanzleramtes nach der Antrags des kaiserlichen „Heil Hitler“ gerufen haben, sind bereits 5 ihres Amtes für verlustig erklärt worden. Unter ihnen befindet sich auch der Archivar des Staatsarchivs im Bundeskanzleramt Dr. Robert Lacroix. Gegen diese Beamten wird auch eine gerichtliche Untersuchung geführt werden.

Neue Kerkerurteile.

Wien, 1. Sept. Der Ingenieur Kaweße und der Direktionsleiter Zarmann von der Alpine Konton sind vom kaiserlichen Militärgericht zu acht Jahren, bzw. zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Beide waren beschuldigt, zur Befriedung des Dries Eisenart am Erzberg durch die kaiserlichen Befehl erteilt zu haben. Außerdem wurden sie für die Kämpfe verantwortlich gemacht, die die kaiserlichen im Ennstal den Regierungstruppen lieferten.

Das Grazer Militärgericht fällt heute das Urteil in dem zweitägigen Prozeß wegen der Kämpfe in St. Rupprecht an der Raab. Ingenieur Anton Politzberger wurde zu lebenslänglichen Johann König zu 15 Jahren und Franz von Seitz zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt. Ingenieur Rosenberger wurde von der Anklage des Mordes freigesprochen.

Das Geldbedürfnis Österreichs.

Konvertierung der Vösterbundanleihe von 1923.

Paris, 3. Sept. Vor seiner Abreise zur Vösterbundsratsung, die gestern erfolgte, hat der österreichische Finanzminister Dr. Buresch dem Wiener Berichterstatter des Pariser Blattes „Le Jour“ bekunnt, daß Österreich zur Umwandlung seiner Finanzlage die Konvertierung der Vösterbundanleihe von 1923 beantragen werde. Die Verhandlungen seien jomert fortgeschritten, daß diese Frage in der nächsten Sitzung des Finanzsausschusses und des Anleihekontrollsausschusses des Vösterbundes geregelt werden könne. Österreich wünsche eine Verlängerung dieser bis zum Jahre 1934 zu tilgenden Anleihe. Eine Herabsetzung der Zinsseszählungen würde die Finanzlage Österreichs und seines Staatshaushaltes fähiger erleichtern, umso mehr, als die Zinsseszählungen nach dem ursprünglichen Plan von zehn zu fünf ansteigen. Er sei überzeugt, daß die Vertreter der Mächte in Genf der europäischen Währungsfrage und der Rolle, die es bei dem Staatsrecht zum Vull gespielt habe, Rechnung tragen und ihre Währungsfrage vertragen würden.

Preussisches Staatstheater.

(Großes Haus)

Zum ersten Male: „Friedemann Bach“, Oper in drei Akten von Paul Graener. Text von Rudolph Lothar. Wilhelm Friedemann Bach, der älteste Sohn des großen Johann Sebastian, um Unterschied zu seinen Brüdern meist der „holländische Bach“ genannt, war eine der genialsten Künstlerpersönlichkeiten des 18. Jahrhunderts, aber als Charakter völlig aus der Art geblieben. Es berichtet wie eine Ironie der Kunstgeschichte, daß gerade aus der erhabenen, bodenständigen Familie der ungeschälten Bachs mit ihrem harz ausgeprägten Sinn für Tradition und Häuslichkeit dieses ungeschulte Jünger temperament hervorgehen sollte. Welche Bindung war ihm ebenso verflochten wie die Antifalte. Friedemann brachte es zwar zum Sologamisten in Dresden und später in Halle, aber sein Lebenswandel wurde der Gemeinnde zum Ärgernis. Nachdem er seinen Vollen verloren hatte, führte er das Dasein eines Vagabunden, dessen Fuß an seiner Stelle der Erde röhrt. Er kam immer mehr herunter und starb im größten Elend zu Berlin als ein verbummeltes Genie im wahrsten Sinne des Wortes.

Das Szenario ist, daß keine Kompositionen nichts von der starreren Gut des Meisters vertragen. Sie sind sogar in einem strengeren Stil geschrieben als die seines bürgerlichen Bruders Philipp Emanuel.

Die Biographie des Komponisten aufzukommen und verständlichen Weisheit muß noch geschrieben werden. Bekannt wurde A. E. B. R. a. o. g. e. i. s. Roman, der sich aber mit biederer Freiheit über die Tatsachen hinwegsetzt. Aus dem Roman griff Rudolph Lothar eine Episode heraus, aus der vielen Liebesangelegenheiten Friedemanns. Schauspiel ist der Hof des allmächtigen Ministers Brühl in Dresden. Der junge Müller gerät dort zwischen zwei Frauen, nämlich Arabella, die Gattin, und Antoinette, die Tochter des Grafen Brühl. In Wahrheit liegt er nur die kalte Antoinette, wird aber vorübergehend von der verführerischen Mutter in ihren Bann gezogen. Das bedeutet sein Verhängnis, denn der eifersüchtige Gatte läßt ihn verhaften und auf die Festung Königstein verschleppen. Antoinette heiratet auf Befehl eines Hofmann und befreit mit ihrem Jammor den Geliebten, der ausgedröhnet bei ihrer Hochzeit die Orgel spielen muß und an gebrochener Brust stirbt. Das ist der sentimental-romantische Schluß eines Textes, der an geschichtlicher Unglaubwürdigkeit noch weit über Hroddogee hinausgeht. So wird u. a. der Weisheit des alten Johann Sebastian Bach, den ein ausländischer Klavierpieler herausgelobt hatte, dem Sohne Friedemann zugesprochen. Der Dichter hätte wohl die Absicht, seinen Helden gleich dem Zauberer zwischen himmlischer

und irdischer Liebe schwanden und den Himmel mit Orgelton und Glanzgeklänge triumphieren zu lassen. Aber die Idee hat keine rechte Form gewonnen, die Handlung verinnt wie ein dünner Wollfaden im Sande. Einen großen Teil des zweiten Aktes muß das Ballet beitreten, und es erinnert an die schlimmsten Zeiten der sogenannten großen Oper, daß eine Verfallszeit wie der König von Sackien als Nummer und lächelnder Statist im Hintergrund unverbindliche Gebärden macht. Übrigens vom Brühl Minister unter August II. und nicht unter August dem Starren, wie das Textbuch irrtümlich angibt.

Aus dieser Handlung ließ sich kein Drama gehalten. Paul Graener, der heute 67jährige, war auf eine irische Ausdeutung angezogen. Er verfuhr nach die und da eine musikalische Charakterzeichnung, besonders bei dem herrlichen Minister, dem fatalen Baron von Sigmund und der jenseitigen Antoinette, aber im wesentlichen ist er nur Musiker, ohne ausgeprägtes Eigenart, aber von außerordentlicher Kultur. Sein kleines Orchester, in dem die Bläser eine besondere Rolle spielen, geht jeder Banalität aus dem Wege, entbehrt aber auch des fortwährenden Schwanges. Über den vielen musikalischen Erinnerungen, die auf ihm lasten, hat Graener das Rote des Schallens verloren. Immerhin geblieben Stellen wie „Preis dir und Dank, Frau Mutter“ oder „O Welt, wie bist du schön und weit“ zu den glücklichen Erinnerungen. Von besonderem Reiz ist die kontrapuntistisch altertümliche Stimmungsführung, die sich als Fortuna über das ganze Werk legt. Sie kennzeichnet das Kolort der Zeit besser, als die Worte des Textes es vermögen. Als Leitmotiv zieht sich durch die Partitur das aus den vier Noten d e a h gebildete Thema, dem Namen S a c h a d e h l e n. Die Idee ist nicht neu und in der alten wie neuen Drogelliteratur wiederholt vermerkt worden. Aber die Art, wie es in dieser Oper geschieht, ist doch bemerkenswert. Bei der ersten Nennung des Namens Sach taucht das wichtige Thema auf, es macht sich wie ein kategorischer Imperativ warnend in der sinnlichen Atmosphäre des Hofes bemerkbar, und in dem jügeren Prälimbium des dritten Aktes steigt es aus den Bassen heinade drohend empor. Graener hat alte Lieder vermerkt, so z. B. das „Wißt du dein Herz mit schenken, so lang es heimlich an“, und das Friedemann Bach mit Recht über Unrecht zugemerkte „Rein Höllemin müßt auf Erden“. Die Art wie Graener diese schlichte Melodie erst auf dem Clamcembalo erklingen läßt, ist dann an die verführerischen Stimmen verteilt und zu einem Geleitet der Line verarbeitet, gehört neben den wunderbaren, streng stilisierten Chören des Schlußes zu den höchsten Eingebungen musikalischer Kunst.

Unter den Darstellern mußte Bobo Graener als Feld des Stückes zu paden. Er war von einer hintergehenden

Sangesfreudigkeit und brachte überdies das Haide, Unverdorbenes des in die große Welt hineinverflochtenen reinen Toren überzeugend zum Ausdruck. Ebenbürtig stand ihm seine Partnerin Hilde Engenstreu zur Seite, als Antoinette ganz werbliche Anmut und Hingebung, dabei noch einer Fülle und Schönheit des Gesangs, die reinen Genus bedeutete. Der dritte Hauptdarsteller war Adolf H a r b i c h als Graf Brühl, norem in jeder Bewegung, Hofmann vom Scheitel bis zur Sohle, dabei menschlich ergreifend in seiner wildauflobernden Leidenschaft. Verta D h o l s e r als mütterliche Arabella war zu sehr betonte Kochantim, um mit ihrer herb untertreibenden Art zu überzeugen. Die völlig schotenhaften Rollen der Marie, des Wädchens mit der hoffnungsvollen Liebe, des Solomanischen Werberger, des treuliebenden Dolos, des schlimmen Duriganten Sigmund befanden sich bei Ilse H a r b i c h, Georg S u t t l a z, Karl S c h m i t t - W a l t e r und Max D h a w a l d in guten Händen. Hanna F r i e d e r i c h hatte das Herz lauber ausgefüllt, Ernst J u l i a u s e i n e, seiner Art entsprechend, die harmonische Ornamentell des Orchesters gemessenhaft nach. Lothar S c h e n d v o n T r a p p bot besonders im zweiten Akt ein farbenleuchtendes Bühnenbild. Die in die Komposition eingestreuten altertümlichen Tänze wie Sarabande, Gipsiana und Gavotte, gaben Arthur S p r a n g e l und Heidi S h i e r Gelegenheit, alte Formen mit neuem Leben zu erfüllen. R. W.

„Kraft durch Freude.“

„Sinfonie der Arbeit.“

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ begann am Samstagabend im Kuffeninschen Hofe ihre Septemberdarbietungen mit der Aufführung des Sprechhorpieles „Sinfonie der Arbeit“ von Till Kallier-Wiedersheim mit Musik von Hugo F r e e t. Diese Sinfonie der Arbeit umschließt aber nicht, wie der Name andeutet, die Arbeit selbst. Die Wahl des Themas, ein symbolischer Hausbau als Ausdruck der Arbeitsfreude und der Volkserbundenheit, gibt bloß die Möglichkeit, die handwerkliche Arbeit in den symbolhaften Handlungen und in den Sprechdör zu umschreiben. Damit aber nimmt sie der „Sinfonie der Arbeit“ nicht nur ein ganz weites, in seiner Vielfalt interessantes Stoffgebiet, sondern auch die Kraft der in ihr liegenden Möglichkeiten, der in ihr liegenden Aufgaben, ihrer Klänge und ihres Tempoes. Denn die handwerkliche Arbeit ist in der Zeit Kaiser-Wiederkehr gewählter Werkstätten nicht hinlänglich ausdrucksvoll, die „Sinfonie der Arbeit“ darzustellen. Man hätte sich auch das „händliche Lied“, in dem das Ganze gipfelt, hymnenhafter und jastraler gewünscht.

Der Film des Reichsparteitages.

Eine Unterredung mit Reni Kienasth.

Münberg, 2. Sept. Seit Tagen schon weiß Reni Kienasth, die bekanntlich bereits im vorigen Jahr den Film des Reichsparteitages „Der Sieg des Glaubens“ gedreht hat, in Münberg, am mit ihren Mitarbeitern Vorbereitungen für den diesjährigen Parteitagsfilm zu treffen.

Ein Vertreter des DRS hatte Gelegenheit, mit ihr über den Film des kommenden Reichsparteitages zu sprechen. Danach wird dieser Film eine Höchstleistung der Filmproduktion werden. Die 40 besten deutschen Filmoperatoren werden an ihm. Eine besondere Bedeutung erhält der Film dadurch, daß in ihm der Reichsparteitag die Krönung eines Kampfes bildet, zu dem alle Stätten und Stufen des Passionsweges der Bewegung an uns vorüberziehen.

Die besondere Schwierigkeit der Aufnahmen liegt darin, daß die größtmögliche Wirkung erreicht werden soll, ohne daß in irgendeiner Weise die Würde der Veranstaltungen gefährdet wird. Dies erfordert eine Menge von Vorbereitungen, von Proben, Kostümen und Hilfsbauten.

Alle notwendigen Hilfsmittel werden natürlich möglichst unanfällig angebracht und zum Teil durch lebende Mauerer der SA usw. verfertigt, so daß man den Apparat fast gar nicht bemerkt.

Einige ganz neuartige Hilfsmittel bestehen darin, daß ein Teil der Operateure mit Rollstühlen, die Gummiräder besitzen, ausgestattet wird, ferner werden besondere Fahräder nach Art der früheren Hochräder konstruiert, mit denen die Operateure in die Höhe hinauffahren können.

Der Stadtrat von Kienasth ist langsam um 120 Mann angewachsen. Das Büro der Filmproduktion befindet sich Schloßgaterplatz 5, wo der ganze Staff bis auf den letzten Mann wohnt. Sonntag trafen noch die restlichen Operateure ein, so daß ab Montag die Filmleute einsehbar sind.

Insgesamt werden 50—60 000 Meter Film aufgenommen, aus denen heraus nur die allerbesten Stücke zu dem eigentlichen Film von 2400 Metern verwendet werden. Die ganze Filmproduktion stellt aber ein Totalfilmarchiv von höchster Bedeutung dar.

Ausführung.

Die Ursache der Reife Jalpar nach Paris.

Paris, 2. Sept. Der belgische Außenminister Jaspars ist Samstagmittag in Paris eingetroffen. Der belgische Reichsminister gab aus diesem Anlaß ein Frühstück, an dem Außenminister Dumesque, Außenminister Barthou, Kriegsministerin Petz, Handelsminister Lamoureux und verschiedene höhere Beamte des Quai d'Orsay teilnahmen.

An der belgischen Botschaft wurde einem Mitarbeiter des „Sutranquill“ erklärt, daß der Außenminister sich auf Anregung des Reichsleiters nach Paris entschlossen habe. Die Wirtschaftslage Belgiens sei außerordentlich schwierig. Es habe früher nach England ausgeführt, heute sei das unmöglich, da England die Einfuhrrolle um etwa 50 v. H. herabgesetzt habe. Belgien habe auch nach Deutschland verkauft; das sei aber anders geworden. Zwischen Frankreich und Belgien habe stets ein lebhafter Wirtschaftsverkehr bestanden, aber das Kontingentsystem habe diesen Austausch fast vollständig gemacht, so daß die belgische Ausfuhr nach Frankreich fast nachgelassen habe. Infolgedessen handle es sich für Belgien darum, zu versuchen, die belgische Ausfuhr nach Frankreich zu verbessern. Das sei der Hauptzweck der Reife Jalpar.

Englischer Gewerkschaftskongress.

London, 3. Sept. Die Jahrestagung des Gewerkschaftskongresses wird am heutigen Montag in Westminster eröffnet. Der Generalsekretär des Kongresses, Citrine, hat mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um ungefähr 100 000 zurückgegangen ist. An dem Kongress werden 570 Vertreter von 210 Verbänden mit einer Gesamtzahl von 3 294 581 Mitgliedern teilnehmen.

Das ist an sich schade. Die Einkünfte sind nämlich an sich gut, jedoch, handelt es sich um einen Arbeiter und nicht um einen Kapitalisten. Das Interesse hier ist nicht, sondern ist dadurch, daß sich die einzelnen Handwerksvereine aus dem Publikum heraus ergäben, für die eine Einzelbeziehung des Ganzen ins Spiel kommen würde getroffen.

Im übrigen war der Rahmen nicht glücklich. Die blau- und weißen Wandereinfaltungen wirkten mehr, als daß sie dem Spiel halfen. Man kann sich vorstellen, daß das Spiel in einem anderen Rahmen mehr Wirkung tut.

Dugo Frece schrieb eine untermalende Kritik, gefällig, allerdings nicht den Klang der Arbeit nachzubringen. An der Begleitmusik zu den symbolischen Handlungen der Handwerker, die sich bei den einzelnen Handwerksarten wiederholt, tritt dieses am stärksten hervor.

Häufig gelangen in ihrer leidigen Flüssigkeit ist die Zeitmusik am Schluß des Stückes.

Der Tanz der Gruppe Sledogit war in seiner anmutigen Beweglichkeit und körperlichen Gelöstheit eine Mutterleistung. Der Refrain war Karl und viel Frau Till Krieger, Lieberstein, Frau Maria Wiederklein, Petra Frece und Praxitel Sledogit immer wieder auf die Bühne. Er galt auch den mitwirkenden Hauptdarstellern, Bernhart und Steinmeier, sowie der Sprechergemeinschaft „Kraft durch Freude“. Eingeleitet wurde das Spiel durch einen praktischen Chor des Männergesangsvereins „Frohlinn“, Biersfeld. Einige hübsche Vollstöße zeigte die diesjährige Saucnerzeugung. S. R.

Kleine Chronik.

Theater und Vorträge. In diesen Tagen arbeitete sich in Oberammergau Clara Meyer, die Darstellerin der Maria Magdalena in den diesjährigen Vollstößen. Da traditionsgemäß die weiblichen Rollen in den Oberammergauer Aufführungen nur von unerschöpflichen Kräften gespielt werden dürfen, wird in den Septemberauführungen eine neue Magdalena, Rita Borck, mitwirken.

Bildende Kunst und Musik. Die Nordwestdeutsche Gesellschaft beabsichtigt, Wilhelm Furtwängler in diesem Jahre zu einer Konzertreise nach Norwegen einzuladen. Man hat dabei auch im Auge, die amischen Deutschland und Norwegen beherrschenden kulturellen Beziehungen zu befestigen.

Wissenschaft und Technik. Der Professor der Philosophie an der Universität Leipzig Friedrich Reicherdt ist am 29. August in 79. Jahre alt gestorben. Reicherdt war ein Schüler von Wilhelm Windelband und Albrecht Heffen Gedenken auf den Gebieten der Religions- und der Naturphilosophie selbständig fort. Reicherdt gehörte auch zu den ersten Philosophen, die sich mit der Einheitslehre der Relativitätstheorie auseinandergesetzt haben.

Wiesbadener Nachrichten.

Scheidender Sommer.

Leht fängt es an zu herbsten. Die Natur läßt sich noch nichts anmerken, und dennoch, die Kraft des Sommers ist am Vergehen. Die Nächte werden länger und am Rande der Weite leuchtet das matte Flimmern der Herbstzeitlose. Am Tage brennt zwar die Sonne mit aller Kraft unermüdet hernieder, aber sie muß früher abziehen, der Bogen, den sie flammend über die Welt hinweg, schlüpft ein von einem zum anderen Tag; allmählich nur, aber unaufhaltsam. Schon wirbelt ein heftiger Wind das zum Grammel zusammengeknüllte und auf die großen Väterwagen gebaute Gras den Wiesen in die Wälder. Man darf jetzt die Dreifachmaschine, und die Wädhleräder heben an, sich linker zu drehen. Aus den Wädhern aber leuchten die non Tag zu Tag in die Reife sich rötenden Äpfel aus dem noch immer grünen Laube. Von den fahlgelbten Feldern steigt der Rauch verdunstet Strohes wie den scheidenden Sommer darzogenes Defensier.

In den Hohen aber, der vor allem noch die rauschende Pracht löcherprächtiger Helme trug, leht sich nur der blig. Scholle am Scholle leht er dem Lichte zu, die Stoppeln aber sind in die Finsternis des Berges gedreht. Und der Himmel, der in mattenem Blau schon schimmert leuchtet die Wolken und werfen ihre Schatten über die frischgegrüneten Tücher. Die Schwalben fliegen tief und binden ihre zwitschernden Flügel über den roten Fiedelbüchern des Dörfchens dicht hin. Wenn dann der Abend kommt, so verflucht der Tag in reinem Sanges; die Wolken verfluchen die Sterne, kommen erst zu groß und bringen dem Himmel ihr fülles Leuchten dar. Die Reife treten nun auf die Talgänge hinaus und kommen vielleicht bis zur Straße hinunter, die aus der Einde über die Gebirgshöhe über die gewellten Rücken der Berge hinüber in die lärmende Betriebsamkeit der Städte führt.

Eröffnung des 25. Deutschen Archivtages.

Archivdirektor Dr. Raupel Vorsitzender der Tagung.

Im fest gefüllten Foyer des Kaiserlichen Landesmuseums wurde heute der 25. Deutsche Archivtag unter Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter morgens 9 Uhr eröffnet. Generaldirektor des Staatsarchivs Brauns, Braumann, begrüßte in längerer Ansprache die stattliche Schar der Berufsgenossen, bedauerte zugleich die Abwesenheit der vereinsfähigen Kollegen, denen die Ausreise nach Deutschland nicht gestattet wurde. Er sprach in erhabenen Worten des verstorbenen Reichspräsidenten und seiner Verdienste um Volk und Vaterland. Die Begrüßung hörte diese ehrenreichen Worte lebend an. Der Redner ging dann auf die grundsätzliche Wirkung des politischen Umwandlungs unter Adolf Hitlers Führung auf das gesamte deutsche Denken über, der auch im höchsten Maße die geschichtliche Wissenschaft geltend befragte. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Reichspräsidenten und Führers und stimmte in das dreifache Eingebell des Redners ein. In einer scharfsinnigen, klar durchdenkenden Rede wurde anschließend der Beruf der Archivare als Zweig der Geschichtswissenschaft, die Archivwissenschaft im Bedürfnis der neuen Zeit, die Aufgaben der staatlichen und nichtstaatlichen Archive, die in Aussicht stehende neue Verwaltung der Sippenarchive kurz umrissen. Der Redner forderte ein archaisches Schicksal und eine neue Dienstaufweisung für die Archivare und sprach sich über die Verteilung der Arbeitsgebiete aus. Er erinnerte an den ersten Deutschen Archivtag 1896 in Stralsund, der den Archivaren ihre nähere Zusammenfassung gab. Der Redner begrüßte besonders den Geheimrat Bolzmann, die nach lebendigen, wenn auch nicht erfindenen Hauptgründer des Archivtages, und richtete Worte der Begrüßung an den betagten, aber immer arbeitstüchtigen Vech. Archivarat Dr. Wagner, Wiesbaden. Die Toten der letzten Zeit innerhalb der Berufsgenossen wurden durch ehrenvolle Nachrufe und Erheben von den Wädhern geehrt. Nachdem der Redner von Archivdirektor Dr. Raupel, Wiesbaden, zum Vorsitzenden der Tagung ernannt wurde, übernahm dieser den Vorsitz mit einer programmatischen Rede über die archaische Arbeit im Rahmen des neuen Deutschlands. Museumsdirektor Dr. Kautsch begrüßte im Auftrage der Stadtverwaltung und namens des Museums, das er wegen seiner wissenschaftlichen Sammlungen der Beachtung empfahl. Dann wurde sofort in die eigentliche Tagungsordnung eingetreten. Es sprach in längerer Rede Staatsarchivarat Dr. Kautsch, Berlin, über die Verwaltungsorganisation und die Geschäftstätigkeit im deutschen Osten und Staatsarchivarat Dr. Holmann, Bamberg, über Erbschaftsverhältnisse und Wirtshausrechnung in Bayern.

Spanische Journalisten in Wiesbaden.

Reichsreporterführer von Lehmann-Orten spricht zu ihnen.

Auf Einladung des Reichsverbandes der deutschen Presse befindet sich zurzeit eine Gruppe spanischer Journalisten in Deutschland, um den neuen Staat aus eigener Anschauung zu erleben. Die Reife führte sie im Flugzeug von Barcelona direkt nach Stuttgart und über Frankfurt und das Saargebiet am Samstag auch zu kurzem Aufenthalt nach Wiesbaden, wo sie nach einer Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten sowie der Ausstellungen unter Führung von Reichler Dr. v. Ende bei Gelegenheit eines Frühstückes im Kurhaus gemeinsam mit Wiesbadener Kollegen vom Generaldirektor Reichler v. Weichmar begrüßt wurden. Im Anschluß daran erließen der urzeit in Wiesbaden, der Kur weinliche Reichsreporterführer von Lehmann-Orten zu herzlicher Begrüßung. In einer Ansprache, die den spanischen Gästen sofort verdolmetscht wurde, gab er im Hinblick auf die Anmeldung Spaniens zur Berliner Olympiade einen kurzen Überblick über die Organisation des Turnens und Sports im Dritten Reich, wobei er es als seine besondere Aufgabe bezeichnete, das ganze deutsche Volk den Lebensinhalten zuführen. Höchstes Ziel sportlicher Erziehung sei der Menschheit, der die Grundlage der Leistung bilde. Der Reichsreporterführer gab dann seiner Freude über die Erfolge der spanischen Nationalmannschaft bei den Madrider Schwimmereischaften Ausdruck und bemerkte bezüglich der Olympiade 1936, daß für die Berliner Vorbereitungen lediglich die Satzungen des olympischen Komitees in Frage kommen, womit auch die Frage der Beteiligung jüdischer Sportlerente geregelt sei. Der Reichsreporterführer schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, die spanischen Journalisten mit dem Wunsch zu schließen, die spanische Zusammenarbeitens. General Alfonso Santa Maria, der Ehepartner der grünen Madrider Zeitung „ABC“ und Präsident der spanischen Pressenämter dankte im Namen seiner Kollegen, die nachmalige spanische Zeitungen aus Madrid („La Esfera“, „La Esfera“, „El Sol“, „El Debate“, „La Esfera“, „La Esfera“, „La Esfera“).

und Barcelona („El Dia Grafico“ und „La Roca“) vertrat. Die Herren führten über Bingen mit dem Dampfer nach Köln und werden nach kurzem Aufenthalt in Düsseldorf, Bremen und Hamburg die Reichshauptstadt besuchen.

„Unter dem Kreuz des Südens.“

Kolonialgedenktage im Kurhaus.

Als Gedenktage für die vor 50 Jahren erfolgte Gründung der deutschen Kolonien hatte die Ortsgruppe Wiesbaden der Deutschen Kolonialgesellschaft im Kurhaus ein Fest veranstaltet, dessen sorgfältige Vorbereitung ein Wappendruck löste. Die Wandelhalle des Kurhauses war in ein afrikanisches Dorf mit grünen als Palmweiden, Bieren, und demanbelt worden. Im Festzelt der Tambora schlug ein echter Negor die afrikanische Signalmusik, (sodals beim Diamantenschürfen ein Gewinnlos im Sande blieb. Ein großes Transparent im Hintergrund, von dem das Kreuz des Südens erstrahlte, gab einer Bildnisgruppe, die aus lebenden und ausgestopften Tieren der afrikanischen Gegend zusammengestellt war, den Abschluß. Im großen und hellen Saal war der für den Tanz vorgegebene Raum infolge des starken Besuchs nur sehr beschränkt. Für die Bewirtung hatten sich die Damen der Frauengruppe der Deutschen Kolonialgesellschaft bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt. Der 1. Vorsitzende der Wiesbadener Ortsgruppe der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herr H. v. Lemmel, dem die Vorbereitung und das Arrangement des Festes (unter tätiger Mithilfe der Herren Groß und Dahlin) zu danken ist, hob in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung von Kolonialbesitz für die Wirtschaft, insbesondere die Rohstoffgewinnung hervor und gab der Hoffnung auf eine Wiederaufnahme des Unrechts von Versailles, das uns die Kolonien raubte, Ausdruck. Ein lebhafter Vortragswettbewerb in Afrika (geprochen von Wilitrat Koch) hatte ebenfalls Herrn Lemmel zum Sieger. Für die Unterhaltung der Gäste war ein umfangreiches Programm aufgestellt worden, das neben Musikvorträgen der SS-Kapelle Bistolin aus Ernst Lindner (am Flügel S. Wachu), Vortragsbeiträgen der Sopranistin Hede v. Koester (am Flügel E. v. Strehlow) und E. Leonhard, Negotiationen von Elisabeth Lindner, Tanzvorführungen der Balletttruppe mit Ria Bier und Ria Kubele, Vorträge der R. S. Fraunhofer-Gemeinschaft (unter Leitung von Rindner) und der Deutschen Kolonialgesellschaft von Toni Forstsch und Jugendorganisationen von Soldaten umfaßte, wurde von Ludwig Koppel lustig angeleitet und ergänzt und durch reichen Beifall ausgezeichnet. Der angeregte Stimmungsaustausch Verlauf des Festes hielt die Teilnehmer lange belassen. Der harte Besuch läßt hoffen, daß ein erheblicher Überschuß dem guten Zweck (Unterstützung deutscher Schulen im ehemals deutschen Kolonialgebiet) zugeführt werden kann.

Reine Änderung der Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer der Gemeinden.

Eine Bestimmung des Reichsinnenministers.

Hinsichtlich der Arbeitsbedingungen usw. für die Arbeitnehmer der Gemeinden liegt jetzt ein Erlass des Reichsinnenministers vor. Darin wird festgestellt, daß von Seiten der Gemeinden und Gemeindeverbände, aber auch von Kommunalverwaltungsbehörden erzwungen werden, den bestehenden Arbeitsvertragsrechtlichen Zustand der Arbeitnehmer der Gemeinden und Gemeindeverbände zu ändern. Teils sollten die Lohnbedingungen, teils die Bedingungen des Arbeitsvertrages, zum Beispiel Überzeitarbeit, Urlaub, Kündigung, Kündigung, Dienst- oder Betriebsunfallversicherung, eine fünfjährige Kündigungsfrist, eine Kündigungsfrist dieses Gebiet betreffenden Fragen für die Arbeitnehmer der Gemeinden und Gemeindeverbände, sowie derjenigen Betriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände, die unter das Gesetz zur Ordnung der Arbeit in den öffentlichen Betrieben fallen, dürfte aber nicht durch einzelne Handlungen vorgegriffen werden. Der Reichsinnenminister ersucht deshalb die obersten Kommunalverwaltungsbehörden der Länder, zu veranlassen, daß keine Veränderung der bisherigen Bestimmungen, wie Tarifordnungen, Dienst- oder Betriebsunfallversicherungen, durch die die Arbeitsvertragsverhältnisse der Arbeitnehmer der Gemeinden und Gemeindeverbände geregelt werden, ausnahmslos unterbleibe. Die Kritik vom 30. 6. 34 für das Angerittretreten von Tarifordnungen der Gemeinden und Gemeindeverbände sei inzwischen durch den Reichsarbeitsminister für die Gemeinden und Gemeindeverbände und deren Betriebe um drei Monate verlängert worden.

Welchen Beruf soll das Kind ergreifen?

Eltern, wendet euch an Berufsberatungsinstitut!

Erste Sorge bereitet die Berufswahl den Eltern und ihren Kindern. Will es doch, bis zur letzten Lebensjahre des Kindes wichtigste Entscheidung zu fällen. Mit wagen Vermutungen und Vorstellungen über die Aussichten in diesem oder jenem Beruf ist nichts getan. Auch die Ansicht des Onkel Erich, der in jenem Beruf bis zum Dienststellenleiter aufgestiegen ist und ihn eben deshalb für den einzig richtigen hält, kann ebenjensowenig ausschlaggebend für die Berufswahl werden, wie das Urteil des betreuenden Trauener Schulze, die sich in ihrem Berufsberatungsinstitut „tatsächlich“ fällt.

Entscheidend für die Berufswahl kann nur die Gesamtsituation und der Gesundheitszustand sein. Es kommt darauf an, die jungen Volksgenossen nur solchen Berufen zuzuführen, in denen sie alle ihre Kräfte zum Segen der Volksgemeinschaft voll entfalten können. Deshalb sollten alle Eltern, deren Söhne oder Töchter den Kaufmannsberuf erlernen oder Büro-, bezw. Behördenangestellte werden sollen, den Rat erprobter Berufsberater einholen. Die Stellenvermittlung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft ist hierzu in hervorragendem Maße geeignet. Sie hat Kaufmann oder Bürobeamten, Behördenangestellten kann werden, wer zeitig bemerkt ist. Schnelle Aufnahmeprobe muß den Berufsberater auszeichnen, am Zusammenhänge verziehen und die richtigen Folgerungen ziehen zu können. Gute Handchrift ist Grundbedingung. Erfahrung in Kuzschrift ist sehr erwünscht. In Rechnen, Rechtschreibung und Geographie werden gute Noten verlangt. Selbstverständlich finden nur unbedingte ehrliche Menschen Aufnahme in den Angestelltenberufen. Aber nicht die letzte Reihe einer künftigen Volkswirtschaft verliert, soll sich nicht für einen Angehörigen entscheiden. Der abgeschlossene erprobliche Beruf einer höheren Schule kann das Fortkommen im Angestelltenberuf erleichtern. Schließlich muß die jungen Anwärter für einen Angestelltenberuf körperlich gesund und kräftig sein. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß die Arbeit im Schriftverkehr, im Behördenbüro oder Leben-

Ein Großtag der Wiesbadener NSDAP.

21 neue P.-Fahnen geweiht. — 2500 Neumitglieder der NSDAP. vereidigt.

Kreisleiter Piktarski spricht.

Begünstigt von einem prächtigen Herbstwetter fand gestern vormittag um 10 Uhr im weiten Kund der Kampfbahn an der Frankfurter Straße die Weihe 21 neuer Fahnen der NSDAP und die Vereidigung von 2500 neuen Mitgliedern der NSDAP statt.

Schon in aller Frühe fanden sich an den Sammelplätzen der einzelnen Ortsgruppen die neu aufzunehmenden Uniformierten und Zivilisten ein, um sich nach dem Stadion zu begeben. Dorthin waren auch Parteifunktionäre der SS und SA beordert. Die Kampfbahn war herrlich geschmückt. Der Einzug und die Aufstellung der Fahnen vollzogen sich ruhig und zweckmäßig organisiert. Die zu vereidigenden Frauen nahmen auf den Bänken des Stadions Platz, die Männer standen — die Zivilisten in der Mitte — in harten Kolonnen zur Rednertribüne gemeldet. Ein in Wiesbaden gerade anwiederer Verein aus dem Saargebiet nahm an der Feier teil. Sie trugen ein Transparent mit der Aufschrift: Brüder, es ist des Saarvolks Schmach, Deutsch bleiben Berge, Saar und Fluß.

Nachdem der Badenweiler Marsch verklungen war, zogen die Standarten, die alten und die neu zu weihenden Fahnen unter den Klängen des Liedes „Der Gott, der Eilen machen lieg“ vor die Tribüne. Kreisleiter Piktarski sprach die

Weisrede:

Er führte etwa folgendes aus: Der heutige Tag ist dazu bestimmt, die vom Führer den Ortsgruppen verliehenen Fahnen auszuhängen und zu weihen. Die Truppen der Krieges und des Friedens sind immer mit Selbstverständlichkeit ihren Fahnen geweiht, weil die Fahnen für sie Symbol und Tradition waren. Es gab eine Zeit, wo die Anhänger der Bewegung mit unangenehm gebissenen Jähnen das Kampffeld langten: „Bald flattern Hittlerfahnen über allen Galien“ und in aller Herzen war der brennende Wunsch, es möge einmal dieser Tag kommen. Trag mancher Schläge war diese Hoffnung immer in aller Herzen lebendig. Wir alten Kämpfer erinnern uns noch gut jener Tage, wo noch notwendig die Fahnen weihen und heute haben wir unsere Hoffnung erreicht: Hittlers Fahnen wehen über allen Galien.

Mit welcher Wut wurde gegen die Bewegung und ihre Symbole gekämpft. Wie mancher SA-Mann und Parteigenosse ist unter diesen Fahnen ehrenvoll erlegen. Und immer wieder wurden sie emporgeloben. Heute wehen sie hehrlich nicht nur in ganz Deutschland, sondern in der ganzen Welt, wo immer deutsche Volksgenossen sind. Die aus dem Kriege zurück gekommenen haben einzeln das Banner der Freiheit übernommen, um ein neues Deutschland zu schaffen. Auch heute wehen wir Fahnen, Fahnen der NSDAP mit der Schwärze, die der Führer mit eigener Hand in Nürnberg geweiht hat. Die Fahnen wollen in Treue festgehalten werden, in lauberen Händen getragen und mit Ehren der Generation in die Hände gegeben werden, die heute in Frankfurt a. M. mit ihren noch jungen Herzen der Bewegung jubelt.

Nachdem die Fahnen entrollt waren, nahm der Kreisleiter Piktarski die

Fahnenweihe

vor. „Am Gedanten an die im Weltkrieg und die im Kampf für die Bewegung Gefallenen entziehen die Fahnen ihren ersten Gruß den Toten des Reiches und der Bewegung.“ Unter den Klängen der Deutschlandhymne und des Gott-Weis-Liedes spricht der Kreisleiter die Front der zu weihenden Fahnen ab und berührt jede einzelne

zeigen, daß die Kunst unserer Schneidermeister, unserer Modeschüler und Putzmeister, unserer Kürschnermeister richtunggebend für deutsche Eleganz und internationale Modeweltung ist. Bestimmt wird die Herbstmodenschau mit ihren Schöpfungen weite Kreise heranziehen — vor allem aber wird sie deutschen und ausländischen Kurpfälzern und allen, die es sonst noch interessiert, zeigen, daß Wiesbaden ein Mittelpunkt für Eleganz, Schönheit und Geschmack ist. Der wachsende Wert einer solchen Schau bringt keineswegs nur unserer Stadt und ihrem Gewerbe seinen Segen. Die ganze deutsche Textil- und Modewelt gewinnt dabei. Das Programm heißt vor, daß am Samstag bevorzugt die handwerklichen, modellschöpferischen Betriebe das Wort haben. Mode- und Putzmeister, Herrenschneider-Annung, Goldschmiede und Kunstgewerbe, Kürschnermeister werden ihre Kunst zeigen. Der darauffolgende Tag bringt in härtester Weise als am Samstag die Vorführungen des Einzelhandels der Modewelt. Die Abteilung „Mod“ des Vereins Kurpfälzer hat bereits die e Frigie zum Programm gemacht. Sie kennt ihre Pflicht, mit der Botanikleitung der handwerklichen Arbeit die naturgemäße Entwicklung zu fördern. Nur wenn das Handwerk dem Nachwuchs seine Geschicklichkeit, seinen Ideeneinsturm, seine normstrebenden Kräfte schenkt und damit Modewelt und Handel neues Blut zuführt, können beide, Industrie und Handel leben und neues geben.

Gesundheitszeugnisse für Lehrer. Die Aufbaubarkeit des Nationalsozialismus erweist sich auf alle Gebiete des Lebens und schließt dort bei vorliegender Notwendigkeit die dem Wohl der Volksgenossen dienende Reorganisation. Auf kulturellem Gebiet ist schon vieles getan worden, und was die deutschen Lehrer betrifft, so läßt sich dort dasselbe sagen. Wie weit die nationalsozialistische Reorganisation selbst bis in die einzelnen Glieder der jeweils berührten Lebensgebiete greift, zeigt unter anderem auch eine Einrichtung, die bisher in Sachen der Anordnung des Unterrichtens für Volksschulen und im Einvernehmen mit dem höchsten Innenministerium geschaffen worden ist. Es handelt sich um amtsärztliche Gesundheitszeugnisse für Lehrer. Diese Einrichtung ist mit Rücksicht auf die besten Gebirgsgebiete geschaffen worden, die in der Regel durch Tuberkulose entstehen. Die Einführung der Gesundheitszeugnisse für Lehrer ist in Sachen lebhaft begrüßt worden und dürfte, wenn sie sich bewährt, zweifellos Anregung bieten, auf das ganze Reich ausgedehnt zu werden. Das Gesundheitszeugnis in Sachen muß von Schullehrern oder von Volks- und Berufsschulen bei Eintritt in das Pädagogische Amt, bei der erstmaligen Einstellung in den Schuldienst und bei der künftigen Anstellung und bei Kandidaten des höheren Schulamtes bei der Meldung zur Anstellung des Berufsausschusses und bei der planmäßigen Anstellung vorgelegt werden. Im Augenblick ist die Erweiterung dieser wichtigen Maßnahme auf das ganze Reich noch nicht entschieden, jedoch dürfte dies Frage über kurz oder lang im Sinne einer einheitlichen Lösung im Reich spruchreif werden.

Richtiges Obstflößen. Wässrand beim Flößen und beim Lejand von Bläumen, Kirchen und Bienenstöck die Erfordernisse einer maßvollen Ausnutzung meist ohnehin

Fahne mit der Standarte. Ein unerschütterlicher, eindrucksvoller Akt.

An die Fahnenweihe schloß sich die Vereidigung von etwa 2500 Parteigenossen an. Kreisleiter Piktarski führte dazu aus: Die heute aufzunehmenden, — Parteigenossen und -genossinnen, haben ein Jahr und länger gewartet, bis sie in die Partei endgültig aufgenommen wurden. Sie sind zu uns gekommen, als der Führer die Macht und den Staat in seine Hände nahm.

Die Zeit der Bewährung ist abgelaufen. Es ist selbstverständlich, daß mit dem heutigen Tage jeder einzelne, der mit vollem Herzen zur Bewegung gekommen ist und zur Bewegung steht, vollwertiges Mitglied geworden ist. Nichts gibt, wer bloß kommen möchte, um Mitglied zu werden. Recht ist, wer gekommen ist, weil er mitarbeiten will, Volk und Vaterland neu zu gestalten. Wer nicht zu uns gehört, wird sich von selbst von uns lösen. Sie geloben nicht mit den Lippen, sondern mit dem Herzen, dem Führer und dem Volke zu dienen. Von diesem Moment an sind Sie vollwertige Mitglieder der Bewegung, ob sie lange oder kurz unter uns gewalt haben. Es kommt nämlich nicht darauf an, wie lange er dabei ist, sondern daß und wie er dem Führer und dem Volke dient.

Die Mitgliedschaft zur Bewegung hat besondere Pflichten, nicht etwa Rechte. Das einzige Recht, das wir haben, ist, daß wir der Bewegung angehören. Über dieses Recht legt Ihnen erhöhte Pflichten auf: an erster Stelle die Pflicht zum Mitmachen. Es ist gleich, wo einer lebt, was er ist und was er arbeitet: an jeder Stelle hat er die Pflicht, an diesem Aufbau mitzuarbeiten.

Ich begrüßwünsche Sie, daß Sie endlich nach einer harten Probe, vollwertige Mitglieder sind. Achten Sie zum Wohl des Volkes und ihrer eigenen Kinder darauf, daß die Bewegung immer lauter brüllt. Wir halten doch unsere Kampfkraft, unbedingt durchzuhalten, komme, was kommen mag. Achten Sie darauf und legen Sie Ihre Ehre darin, genau wie die verdienten alten Kämpfer, Ihren Mann zu stellen.

Ein Wort noch an die Reichsmitglieder. Es finden sich darunter auch viele wertvolle deutsche Brüder. Wenn sie das diesem oder jenem Grunde nicht zu uns gekommen sind, deswegen sind sie keine Volksgenossen zweiter Klasse.

Und nun sprechen die 2500 mit emporgeschwungenen Schwärzfingern den Teufel an den Führer nach, den Kreisleiter Piktarski ihnen vorbrachte. „In Sie ihre Pflicht dem Volke und der Bewegung gegenüber wie sie der Führer Ihnen gegenüber tut. Die neuen Fahnen übergeben ich Ihrem Ortsgruppenleiter und der Ortsgruppe als ihr Symbol.“

Und nun habe ich noch eine Ehrenpflicht. Es ist heute unter uns ein harter Kampf um den Kampf um die Freiheit. Wir haben einig mit Ihnen im Kampf um ihre Heimat, die auch unsere Heimat ist. Zwar Sie müssen den Kampf um die Saar alleine kämpfen, aber Sie werden den Kampf leichter führen, weil Sie wissen, daß ihre gleichen Brüder und Schwestern im deutschen Heimalande zu Ihnen stehen. Der Tag der Abkündigung wird ein Tag der Abrechnung werden. Aber auch ein Tag der Befreiung und Erlösung. Wir bitten Sie, ihren dahingehabenden Volksgenossen die herzlichsten Glückwünsche und Grüße der Volksgenossen aus dem Kreise Wiesbaden zu überbringen.“

Damit waren die beiden Feiern zu Ende. Nach einem begeisterten aufgenommenen Siegesfest auf den Führer folgten die uniformierten alten und neu aufgenommenen Parteigenossen zu einem Propagandamarsch, der zum Rathaus führte, wo er sich auflöste.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Sonntag-Vormittagsziehung.

10 000 RM.: 336 739.
3000 RM.: 51 738 302 300.
2000 RM.: 35 043 106 945 131 140 137 240 250 985.
1000 RM.: 2544 38 218 41 164 57 569 71 503 107 922
133 002 165 115 182 321 192 049 255 797 259 233 259 506
304 397 375 175.

Sonntag-Nachmittagsziehung.

5000 RM.: 65 080 340 822 384 451.
3000 RM.: 86 492 214 701 237 397 333 862 399 998.
2000 RM.: 21 026 34 561 72 997 79 598 163 930 181 838
219 939 234 416 328 219 334 721 381 861.
1000 RM.: 92 14 671 37 477 45 994 84 015 90 151 157 825
163 026 176 448 182 166 190 616 232 196 231 977 236 437
265 679 268 416 304 777 325 054 348 375 361 331 385 813.

20 Tagespremie.

Auf jede geogene Nummer sind 2 Prämien zu 1000 RM. gefallen, und zwar je eine auf die Vorse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2: 579 39 468 60 682 111 638 178 899 181 174 207 982 234 569 282 411 283 296. (Ohne Gewähr.)

erfüllt werden, müssen unter den Äpfeln und Birnen alle mit Flecken behafteten oder von Maden befallenen Früchte ausgelassen werden. Wichtig zu vermerken ist es aber, wenn das Obst vor der Reife gepflückt und dann warm gelagert wird, weil der Bauer möglichst früh an den Markt kommen und die guten Preise der ersten Früchte mitnehmen möchte. In der äußeren Umgebung ist uns Amerika auch mit den Frühfrüchten absehig überlegen. Aber das Aroma der deutschen Frucht ist der richtigen Reife am Baum um so viel besser, daß der Verbraucher deutsches Obst dem ausländischen, ähnlich nachgereiften, vorziehen wird. Will man früh an den Markt, so sollte man das nur durch das Wachstum der früher reifenden Früchte zu erreichen suchen. Winter- und Dauerobst muß auf jeden Fall solange wie möglich von der Sonne beschienen werden, soll es haltbar und aromatisch sein.

Unbekannte weißliche Flecke aus dem Rhein geborgen. Am 1. September wurde im Rhein bei Wiesbaden Schierkeien eine weißliche Flecke gefolgt. Sie hatte feinerlei Papiere bei sich und kann nur kurze Zeit im Wasser gelegen haben. Beschreibung: Etwa 30—35 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schlant, ocales volles Gesicht, dunkelblonde fast schwarze Haare, Rüsttopf. Am Arm rechts und linken äußeren Augenwinkel je eine Warze, Kelligung: Grauer Regenmantel, dunkelbrauner Rock — nur aufgefalten — gelbe Wulst mit 6 blauen Knöpfen, weinrot, weißer Interock, Waccobekkniff, ag. „G. S.“ weißes Hemd, braune Strümpfe und braune Spangenhalsstüchle mit hohen breiten Wägen. Zweideutliche Angaben über die Person erbringt die Kriminalpolizei, Zimmer 39. Dort kann auch Lichtbild eingesehen werden.

geschäft für schwächliche junge Menschen am besten geeignet ist. Dem ist nicht so, denn dort fehlt ihnen gerade das Wichtigste, — die Bewegung in frischer und reiner Luft.

Erschöpfend können die vielen Fragen, die in Verbindung mit der Berufsausbildung für den Kaufmanns- oder Bürobeamten, Beschränktenberuf von Bedeutung sind, hier nicht besprochen werden. Es ist deshalb zu begrüßen, daß die heutige Stellenvermittlung der Deutschen Angestellten-Gesellschaft, Außenstraße 41, Fernsprecher 922 83, auch in diesem Jahre an allen Vertagungen von 8—10, außerdem Donnerstags nachmittags von 16—19 Uhr Berufsberatungsstunden für Eltern und deren Eltern und Töchter kostenlos abhält.

Außerdem vermittelt die Stellenvermittlung der Deutschen Angestellten-Gesellschaft kostenlos Lehrlinge zu Betrieben, in denen eine gründliche und sorgfältige Ausbildung gewährleistet ist. Gerade die wirftlich guten Lehrbetriebe wissen natürlich, daß die Stellenvermittlung der Deutschen Angestellten-Gesellschaft sich der Berufsberatung hervorragende angenommen hat und deshalb natürlich bedingte Lehrstellenbewerber und Bewerberinnen nachweist.

Reichsportführer von ISchammer-Osten hat Wiesbadens neuester Schwimmanlage, dem Opeßbad auf dem Kerberg, einen mehrstündigen Besuch abgestattet und sie im Hinblick auf den Ausbau des Schwimmbadions in Magdeburg als musterergütlich bezeichnet.

Die Kennziffer der Großhandelsgruppe (1913—1900) stellt sich für den 29. August wie folgt: 100,1 (100,1). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarische 99,8 (unm.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,4 (minus 0,1), industrielle Fertigwaren 115,7 (unm.).

Das Sommerfest der Flieger. Auf dem Flughafen in Erbenheim hielt am Sonntagvormittag die Fliegergruppe Wiesbaden in der Fliegerlandesgruppe VII Süd-West ein trefflich gelungenes Sommerfest ab. Trophäen in den Mittagsstunden ein harter Gewitterregen niederlag, konnte die Veranstaltung eine hohe Besucherzahl verzeichnen, wie das immer bei den Fliegerführungen der Fall ist, da man schon im voraus weiß, daß auf dem Erbenheimer Flughafen nur Günstigkeiten geboten werden. So konnte man auch am Sonntag wieder ausgezeichnete Flug- und Kunstflugführungen mit Motor- und Segelflugzeugen beobachten. Außer der Maschine des Chefpiloten Koeder fanden noch der Doppeldecker D 1027 (120 PS, Peltan) sowie vier Sportmaschinen und das Segelflugzeug Top Robin-Buffard „Johanna-Germania“ am Startplatz und nahmen an den Vorführungen teil. Von besonderem Interesse waren aber die hervorragenden Segelflugführungen, die unangenehm harten Seilfall fanden. Zu der „Johanna-Germania“, die erst kürzlich bis auf 2200 Meter Höhe und 2 1/2 Stunden in der Luft über dem Flughafen blieb und auch in der Höhe Kreise errang, machte der Flieger Schätle bewundernswürdige Kunstflüge. Er war von dem Piloten Reich-Dornik mit einer Maschine am Drachseil hochgehleppt worden. Einen unvorhergesehenen Unfall bot die letzte hellfarbige Maschine, wenn sie sekundlang tiefer in der Luft stand und sich nur noch flüchtig über dem blauen Horizont abhob. Auch die übrigen Flugführungen verdienen einen großen Lob. Alle Mitwirkenden gaben ihr ganzes Können ein, und das Fest zu beenden, was ihnen ausgezeichnet gelang. Schmitz'sche Musikbühnen der SS-Kapelle umrahmten das wohlgelungene Programm, so daß die Fliegerveranstaltung wieder einen vollen Erfolg verzeichnen konnte. Das Ballspiel-Theater hielt das ganze Sommerfest mit seinen Darbietungen im Film fest.

Die Propaganda-Union des Deutschen Luftpostverbandes wurde von der Flieger-Ortsgruppe Wiesbaden in der Flieger-Landesgruppe VII Süd-West am Sonntagvormittag durch einen sehr lehrreichen Film-Vortrag im Ballspiel-Theater eingeleitet. Nach der Begrüßung der erschienenen Gäste hielt Propagandaleiter Richter der Fliegerlandesgruppe VII ein Referat, in dem er zuerst auf den Verkaufvertrag und die Willkürpunkte zu sprechen kam. Wohl kaum ein Volk hat seine Verträge in solchem Maße bis zur Selbstkaufleistung erfüllt, wie wir Deutschen. 15 000 Flugzeuge und 27 000 Flugmotoren mußten nach dem Kriege vernichtet werden, aber weder Paris noch London, oder Versailles haben den Fliegergeist der Deutschen damit zerbrochen. Ein Volk dem es gelang, in kurzer Zeit ungeheure Leistungen auf diesem Gebiet hervorzu bringen. So drang das Fest zu beenden, was ihnen ausgezeichnet gelang. Schmitz'sche Musikbühnen der SS-Kapelle umrahmten das wohlgelungene Programm, so daß die Fliegerveranstaltung wieder einen vollen Erfolg verzeichnen konnte. Das Ballspiel-Theater hielt das ganze Sommerfest mit seinen Darbietungen im Film fest.

Die astronomische Gesellschaft „Urania“ veröffentlichte ihren Jahresbericht für 1933/34. Anlässlich der Jahresversammlung wurde bereits über die Vorträge, Ausflüge, Fahrungen, Sternbeobachtungen usw. berichtet. Ebenso fand die photographische Arbeit der Gesellschaft im wichtigsten Erwähnung. Ergänzend ist nun hinzuzufügen, auf die wissenschaftlich-meteorologische Tätigkeit der Gesellschaft im mittelmeteorologischen Zweck an ihren Stationen, der Sternkarte von Astronom Konrätor I. A. Groeber in der Polsterleuchte und mit einem registrierenden Kontaktsensometer die Station in der Wohnung des Vorliegenden Astronom Dr. Kaiser. Die Gesellschaft arbeitet hand in hand mit der meteorologischen Station der Stadt Wiesbaden im „Schäpchen“ (Nordungsinstitut für Badefürsorge), die das ständige Meteorologische Schicht seit Jahresfrist leitet. Wiesbaden besitzt außer den vier Stationen der Gesellschaft noch drei ständige „Schäpchen“: Südbühel, Korbsteinhof. Die Gesellschaft erbringt das Interesse der Stadt Wiesbaden jenseits Ausbau des Beobachtungsnetzes noch für zwei weitere Stationen zur Untersuchung der verschiedenen Klimazonen Wiesbadens als welschtemaltem Heilbade, eine im Höhenzug des Taunus, etwa der Platte, eine zweite am Rhein bei Schierlein. Die Winterarbeit der Gesellschaft ist in Vorbereitung. So soll am kommenden Mittwoch nachmittags 5 Uhr die ständige meteorologische Station auf dem Schierleinhof besetzt werden.

Wiesbadener Herbstmodenschau. Am 8. und 9. Sept. werden im Rathaus unter dem Titel „Schönheitspflege der Modenschau“ Modenschauen, wie sie der Herbst bringt, durchgeführt. Im Rahmen zweier Nachmittagsstunden am Samstag und Sonntag und eines Gesellschaftsabend am Samstag werden diese Veranstaltungen zweifellos im interessanten Publikum haben. Wie bei der wohl gelungenen Sommermodenschau (Strand und Bad), wird auch die Herbstschau

„Tag der 100000.“

„An unserer Treue soll wachsen das ewige Reich.“

Baldur von Schirach

auf der Kundgebung im Stadion.

Frankfurt, 2. Sept. Der „Tag der 100000“ ist vorüber. In zweieinhalb Tagen hat Frankfurt ganz der Jugend Adolf Hitlers gehört. Die Hunderttausend, die gekommen waren, haben die Heimfahrt bereits wieder angetreten. Als Erlebnis werden ihnen die Frankfurter Tage noch lange vorzukleben.

Der große Aufmarsch der Hitler-Jugend Hessen-Kassaus fand am Samstagabend seinen Höhepunkt mit der Kundgebung der 10000 im Stadion. Es war ein prachtvolles Bild. Zu beiden Seiten des Mittelweges standen die Fahnengruppen des Gebietes. Im Licht der Scheinwerfer ein Wall von flammendem Rot. Rechts und links hatten die verschiedenen Oberbunde Aufstellung genommen. Ein riesiger Aufmarsch. Langsam, und jubelnden Heilrufen begrüßt, ging Baldur v. Schirach durch den Mittelweg auf die eigens errichtete Rednertribüne zu. An ihrem Aufmarsch erlosch der Jubel über die angetretenen Formationen erlosch. Dann begann als Auftakt der Kundgebung das Sprechspiel: „Das Reich muß werden!“ Ein Einzelpaß und chorischer Segenred, wirkungsvoll multifalch untermalt, eine padende, mitreißende Mahnung.

Dann ergriß, abermals jubelnd und vielstimmig begrüßt, der Reichsjugendführer das Wort zu seiner Rede, in der er u. a. ausführte:

„Meine Kameraden! Das deutsche Volk hat eine neue Hoffnung bekommen, und ihr seid diese Hoffnung! Ein anderes Deutschland ist entstanden, und ihr seid dieses Deutschland!“

Es ist ein langer und schwerer Weg gewesen von jenem 9. November 1923 bis zu diesen Tagen. Ihr habt die Ehre, diesen Weg mitgegangen zu sein. Und ohne euch und eure Opfer, eure Pflichterfüllung, eure barte Jucht wäre heute nicht das, was unterdessen erringt worden ist. Dieses Bewußtsein der Leistung durch euren Glauben an das Reich und eure Treue zum Führer ist Verpfändung für euch zu einem Leben, anders, als es das Leben anderer Generationen ist. Ihr habt in maligenen Jahren dieses Schicksals an-Schulertreten ist das Symbol einer besseren Zukunft. Ein Symbol ist auch der Wall der Kameradschaft, des gemeinsamen Blutes und Vertrauens. Das, was hier Gefühl geworden ist, ist nicht von ungefähr gemadent. Es hat eines langen und harten Einsatzes bedurft. Immer noch werden wir angeleitet und erleuchtet, wie einst in den Tagen des harten Kampfes. Wie ihr wißt, daß auch ich noch in fremden Zitteln und Socken verleben werden muß.

Wir sind ausdauernd gekämpft durch gemeinsame Opfer, gemeinsame Enttungen und gemeinsamen Pflichten, weil wir es in uns fühlten, wenn wir nicht das Fundament der Treue sind das Reich des nächsten Jahrestausends, wird wieder zusammenbrechen, was in hartem Kampf aufgebaut worden ist.

An unserer Treue soll wachsen das ewige Reich. Der Mann aber, der es erschaffen hat, unser Führer Adolf Hitler, er soll wissen, daß er keine treueren Anhänger besitzt, als diese Jünglinge des deutschen Volkes. Diese Behauptung ist erhehrt durch das Blut, das mehr als 21 von uns für diese Befreiung vergossen haben. Ich aber bei dieser abendlichen Feier nur das Eine: 21 von der Jugend fielen für Adolf Hitler, wenn die Stunde kame, da es notwendig wäre für Deutschland, dann geht auch jeder von uns den letzten und schwersten Gang.

Das Leben ist nicht! Die Treue ist alles! Und alles ist die Liebe zu Adolf Hitler, dem Führer des deutschen Volkes. Durch Sozialismus seid ihr zur Nation gekommen! Kameraden, grüßt mit mir die Fahnen des neuen Deutschlands! Heil-Hitl!

Wie ein Schwur klang das Lied der Jugend gegen den nächtlichen Himmel empor.

Wiesbaden-Erbenheim.

Gruppenjüngering.

Der Sängertag der Gruppe 6 im Kreis I (Groß-Wiesbaden) Gau 15 des Deutschen Sängerbundes, der am Sonntag in Erbenheim stattfand, gab ein erfreuliches Zeugnis von der Liebe, die man in unserer Heimat dem deutschen Volkslied entgegenbringt. Der Sängertag wurde auf dem Rathausplatz von dem Gruppenvorsitzenden Wilhelm Krug (Erbenheim) eröffnet, worauf sämtliche Sängler im Rahmen mit großer Klangfülle, unterstützt von der guten Musik des Platzes vor der Wintermerischen Hofstraie, das „Lied des Volkes“ vortrugen. In Vertretung des Kreisführers sprach dann der Kreisführer Schmitt über die geschichtliche Entwicklung des deutschen Volksliedes, das schon im Mittelalter in hoher Blüte stand, heute ein wichtiger Bestandteil der deutschen Volkskultur ist. Zum Schluß der Kundgebung auf dem Rathausplatz erlang nach dem Deutschland- und Heil-Hitl-Lied im Wehrmarsch gesungen, die Teilnehmer, die unter dem Sängertag „zum Voller“ und „Krug herliche Worte der Begrüßung, wobei er besonders die beiden neu zur Gruppe 6 gekommenen „Sängereinzug“ Bredeneheim und „Sängereinzug“ Wallau, begrüßte. Dann gaben die einzelnen Vereine Proben ihres beachtlichen Könnens. Insbesondere sind hier die beiden größeren Vereine, MGS Bredeneheim und MGS „Sängereinzug“ Erbenheim, zu erwähnen, die beide mit 70 bzw. 140 Sängern höchsten Beifall verdientes. Doch auch die übrigen kleineren Vereine boten glänzende Leistungen. Es trugen vor: „Sängereinzug“ Bredeneheim im unteren Stübchen von Chormeister Klaus; „Mahnung“ von Heintzsch und „Im schönen Weinland“ von Silber. MGS „Kanton“ Auringen, Chormeister Grogart; „In deutsches Lied“ von Pfeiffer und „Löhns wilde Jagd“ von G. H. P. Weber. MGS „Kronlein“ Erbenheim, Chormeister Krog; „Kronlein im Rhein“ und „Liedesfang“, heides von Kraus. MGS „Kronlein“ W. J. A. G. Chormeister Himmer; „Kubel von Werbenberg“ von Heiner und „Das Vieh bringt groß Freud“ von Erdlen. MGS „Dellendehm“, Chormeister Bäder; „Lied“ von Heintzsch und „Heute gleich ich, morgen wandre

Regierungspersonalien. Zum Regierungs- und Schulrat bei dem Regierungspräsidenten in Wiesbaden wurde der beantragte Regierungs- und Schulrat Lehrer Strauß bei der Abstellung für Strafen und Schulen ernannt.

Berufung Dr. Otto (Wiesbaden) ist als Preisrichter für Fortschritt des Reichsbund für das deutsche Handbuchen für die größte deutsche Handbuchenstellung dieses Jahres — der Reichsbundgerüstung — im Oktober in Berlin berufen worden. Dr. Otto gilt in Fachkreisen seit Jahren als einer der besten und objektiven Kenner der Kasse und ist allgemein als Preisrichter hochgeschätzt.

Familienabend im August-Viktoria-Park. Wie die Südliche Pressestelle mitteilt, ist im August-Viktoria-Park heute abends ein Familienabend. Die Badeseiten für Familienabend sind nummeriert: Freitags von 14 bis 19.30 Uhr, Samstags von 14 bis 21 Uhr und Sonntags von 8—12 Uhr.

Sonderfahrt der Reichsbahn ins Blaue. Zum letzten Mal fährt in dieser Richtung die Reichsbahndirektion Mainz am Sonntag, den 9. September, ins Blaue hinein. So recht ein Zeitpunkt dazu ansetzen, der Reize und den Jander der Landschaft und ihrer Gaden in der Gegend, die Wein herozubringt, kennen zu lernen. Das ist das einzige, was an Anhaltspunkten über das Ziel verraten werden darf und kann. Der Fahrpreis ist um 60 Prozent ermäßigt.

Wiesbaden-Viebrich.

Soarjänger am Rhein.

Der Gesangsverein „Harmonie“ Reutlingen-Willesmiller, dessen Mitglieder sich meist aus Soarj- und Hüttenleuten zusammensetzen, wollten am Samstag bis Montag zu einem Besuch bei der Viebricher Sängerschaft. Dieser Besuch gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Besennnis zum neuen Deutschland und seinem Führer. Die Soarjänger, amaberd 250 Personen, trafen Samstag nachmittag in Viebrich ein. Am Bahnhof waren eine Abordnung der MGSV, sowie Abordnungen sämtlicher Viebricher Gesangsvereine mit ihren Fahnen erschienen. Ortsgruppenleiter der MGSV, P. Schindler, der hier die Gäste willkommen. Die Viebricher Sängereinzug begrüßte die Soarjänger mit dem deutschen Sängertag und Gruppenführer W. Heuer dankte in einer herzlichen Ansprache den Rührern und Schmeißern der Soar für ihren Besuch. Nachdem die Gäste noch den Sängertag von der Soar zu Gehör gebracht hatten, marschierte man geschlossen zur Turnhalle. Dem Viebrich hatte zu Ehren der Gäste „Kaffee“ am Abend 8 Uhr und in den Räumen der Soar, „Kaffee“ ein rheinischer Abend statt, an welchem auch die Viebricher Einwohnerzahl regen Anteil nahm. Gauführer Gg. Hollingshaus begrüßte die Gäste im Namen der Viebricher Sängerschaft, ferner die Vertreter der Kreisleitung der MGSV und vom Magistrat. Der Vorsitzende der „Harmonie“, Herr Ules, dankte für den herzlichen Empfang, ganz besonders Herrn Hollingshaus, sowie dem Kreisleiter Bürgermeister Bielefeld für die Bemühungen, die es zu verdanken haben, diese schönen Tage am Rhein erleben zu dürfen. Er überreichte eine Anerkennung und eine Bergmannslampe mit Widmung. Als Vertreter der Stadt Wiesbaden begrüßte Stadtschulrat Weber die Gäste und wies in lehrer Rede auf die Verbundenheit von Rhein und Soar hin. Namens der Kreisleitung der MGSV sprach Kreisleiter Bürgermeister Bielefeld zu den Gästen. Nach den Ansprachen spielte die Musik Viebricher und bald herrschte rheinische Fröhlichkeit unter den Teilnehmern. Die Gesangsvereine brachten eine Reihe von Rheinliedern aus zum Vortrag. Am Sonntagvormittag beteiligten sich die Soarjänger an der Begrüßung und der Bahnreise auf dem Sportplatz in Wiesbaden. Bei der Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof hielt der Ortsgruppenführer der Deutschen Front aus Reutlingen-Willesmiller W. Ules die Gesangsrede. Sonntagabend veranstaltete der Gesangsverein „Harmonie“ einen hiesigen Abend in der Turnhalle, das Haus war überfüllt. Nach einigen schneibigen Rarischen der Ortsgruppenkapelle wechselten gesellige, humoristische und Tanzdarbietungen miteinander ab. Die Ansprache des Ortsgruppenleiters W. Ules, Reutlingen, war ein volles Besennnis zum neuen Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler.

Trotz der vielen Rückwärtigen und sonstigen Festlichkeiten in den benachbarten Städten und Orten, war „unser Reich“ gut besucht. In allen Lokalen herrschte reges Leben und Treiben. Die Wirtze hatten alles aufgeboren, um die zahlreicheren Gäste zu beherbergen. Die Jugend überall die Gelegenheit aus, das Landeigen zu schwingen und überall traf man freudige Gesichter. Auch die Schaulustler auf dem Markt dürfen auf ihre Rechnung gekommen sein, da der Verkehr erst in den letzten Abendstunden abnahm. Am 1. September ermittelte sich im Laufe des Sonntags ein lobhafter Verkehr. Die Dampfer sowie Motorboote brachten die vielen Gäste zu den Weinschen nach Mainz und Eitville. Die Rückfahrt erfolgte in den späten Abendstunden, zum Teil in recht gehobener Stimmung. Das Fest der übernen Heiligkeit beging am 2. Sept. die Eheleute Peter von und Frau Katharina, geb. Schneider, Amoginsstraße 10. Beamte, Angestellte und Arbeiter der Firma Kalle und Co., Wg., hier 200 Personen, unternahmen am Sonntagvormittag eine Rheinfahrt nach Freudenheim. Gestern nachmittag bot sich den Passanten am Rhein ein herrlicher Anblick. Die Herbstregatta des Rheinischen Segelverbandes führte etwa 36 Segelboote aller Klassen auf der Fahrt von Mainz nach Wallau hier vorbei. Ein erfreuliches Zeichen ist es, daß die Beteiligung an dieser Wehrfahrt die Jahre seit langen Jahren war. So konnte man Boote aus Köln, Düsseldorf, Dillenburg sowie aus Mainz und Schierstein feststellen. Die Preisverteilung fand nachmittags im „Schwanen“ in Wallau statt.

Wiesbaden-Schierstein.

Die schwere Zeit der Rheinflut hat begonnen. Jeden Morgen steigen die höchsten Frühnebel auf, die jede Sicht unmöglich machen. Nur durch dauernde Gledens- und Sirenen-Signale, welche bis hierher bringen, ist eine Verständigung zwischen den Schiffen möglich. Ein riesiges Floß mit mehreren Rodhäusern, welches in den letzten Wochen gebaut wurde, verließ heute früh gegen 10 Uhr den Hafen zur Talsahrt. Etwa 15 Häuser bedecken die nach großen Segelboote. In letzter Zeit haben sich in der hiesigen Gemarkung die Obst- und Gemüsediebstahl. Es ist vorgekommen, daß von einem Acker über Recht sämtliches Gemüse und Gurken sowie auch noch ein Teil Bohnen gestohlen wurde. Die Diebstahler Straße wurde vom Bahndirektion ab nach Talsahrt neuangelegt. Die neue Schiersteiner Eisenbahn an der Freudenbergrstraße hat gemaltige Fortschritte gemacht. Im Frühjahr dieses Jahres wurden 4 Einamilien und 3 Zweifamilienhäuser in Angriff genommen, die fast fertiggestellt sind und voraussichtlich am 1. Oktober bezogen werden können.

Nach dem Abschluß der Kundgebung formierten sich die Gruppen zu dem großen Festzug.

der durch die Straßen der Stadt zum Lager im Dillpark führte. Der Reichsjugendführer begab sich unterdessen in das Jungpöllager im Huthpark, um dort die jüngsten Soldaten Adolf Hitlers, für die im Lager eine abendliche Feiertagssitzung festgesehen hatte, zu begrüßen.

Massensportfest und Siegerehrung.

Am Samstag fand in Anwesenheit des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach, des Gauleiters und Reichsfahnenhalters Sprenger, der Führer der Partei, SA, SS und anderer Verbände, die hiesigen des öffentlichen Lebens ein Massensportfest im Stadion statt. Gegenwärtig wird der Anmarsch der SA und gegen 4 Uhr füllten über 50000 junger Kämpfer das weite Stadion. Unablässig SA-Fahnen, die rund um die Kampfplätze aufgestellt waren, flatterten im Winde, als die Wettkämpfe der herrlichen Sonnenschein ihren Anfang nahmen. Vor den Augen des Reichsjugendführers zeigten sich die Jünglinge, daß sie ihren Körper zu mehren Mühen und ihren Charakter im sportlichen Kampf zu führen verstanden. Lautlichen wechelte mit Fegen, und immer wieder erhallen die begeisterten Beifallrufe der Kameraden. Bei den leichtathletischen Wettkämpfen und besonders bei den 100- und 1500-Meter-Läufen und beim Hochsprung erreichte die Begeisterung ihren Höhepunkt.

Als die Wettkämpfe beendet waren, marschierten die Sieger vor dem Reichsjugendführer und den Ehrengästen auf.

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach

ergriß das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er u. a. sagte: Die Millionenbewegung der nationalsozialistischen Jugend habe sich ein Programm gesetzt, daß die Schullaube von Körper und Geist fordere. Nach langen Jahren des Kampfes gebe es heute in Deutschland eine Jugend in Einheit, deren höchsten Ziel die Gründung eines neuen Reiches ist. Die SA, die sie diesem Erlebnis verheißt. Aber bei alledem dürfe die Jugend nicht vergessen, daß die ältere Generation mit ihren Opfern die Voraussetzung für ihr glückliches Dasein geschaffen habe. Es sei selbstverständlich, daß in der Jugend das Bewußtsein der Ehrfurcht vor der Leistung der Vergangenheit nicht bleibe. Mit einem braudenden „Sie-Heil“ auf den Führer schloß der Reichsjugendführer seine Ausführungen.

Triumphzug der Jugend.

Bereits am Sonntagmorgen um sechs Uhr erkante überfall in den Straßen der Stadt der Bestraf der SA-Kapellen, die durch den Aufmarsch angetrieben, denn um 10 Uhr sollten bereits die ersten Kolonnen am „Ehernen Steg“, am Mainufer, am Reichsjugendführer vorbeimarschieren. In den Straßen, durch die der große Marsch gehen sollte, krönten allmählich immer mehr Jubelwachen zumal. Zur vorgesehnen Stunde, gegen zehn Uhr, erreichten dann die ersten Formationen den Platz des Vorbemerktes. Reichsjugendführer Baldur v. Schirach, Gauleiter Sprenger, die hiesigen des öffentlichen Lebens, mit lauchendem freudigen Augen und mit frohem Herzen wurden die immer wieder neuen Gruppen überall begrüßt. Am „Ehernen Steg“ war neben dem Reichsjugendführer Baldur v. Schirach auch Reichsfahnenhalter Sprenger mit seinem Adjutanten Gg. Heine erschienen, um die Jugend Hessen-Kassaus zu begrüßen. Ein herrliches Bild war es, die Tausend und Tausendende an ihrem Führer vorbeimarschieren zu sehen. In majestätischer Disziplin, mit lauchendem freudigen Gesicht, dann nach links, nach rechts, bis gegen 12 Uhr bewarnte allein der Vorbemerk der Jungvolkes an. Dann erst begann der Vorbemerk der Hitler-Jugend. Der Himmel hatte sich unterdessen bedeckt. Ein prachtvolles Farbenpiel bot sich dem Zuschauer. Die Fahnen der Jugend schwebten gegen den Himmel leuchtend, immer wieder marschierende Kolonnen und als Generie die historischen Häuser und Giebel des alten Frankfurt.

In den Marktschranken wurde in den frühen Nachmittagstunden der Androna der Bevölkerung immer härter. Der ganze Weg war ein wahrer Triumphzug der Jugend. Gegen vier Uhr pallierten die letzten Teilnehmer des Marsches den „Ehernen Steg“. Nach einmal floßen die Hände zum Gruß empor. Der größte Jubelauflauf war vorüber. Und eins ist gewiß, wer vor einigen Tagen noch abwärts hand, diese herrliche Jugend hat auch kein Herz im Sturm gewonnen.

id: Gesangsverein „Concordia“ Nordendhadi, Chormeister Himmer; „An den Rhein“ von Heiner und „Der Soldat“ von Silber. MGS „Eintracht“ W. J. A. G. Chormeister Weinsheimer; „Kahnung“ von Heintzsch und „Segnung“ von D. Heiner. Sängereinzug Wallau, Chormeister Bäder; „Im hochgebirg“ und „Der Soldat“ von Silber. MGS „Sängereinzug“ W. Erbenheim. Chormeister Kahl; „Nermanzung“ von Thiede und „Frau Kuchlgast“ von Dillgermann.

Große Festtage am Rhein.

„Der Rhein und sein Wein.“

— Mainz, 2. Sept. Unter diesem Motto fand der große Festzug, der im Rahmen des Rheinischen Weinmarktes 1934 am gelrigen Sonntag durch die Straßen unierer Nachbarstadt geführt wurde. In der bekannten Mainzer Art war die ganze Mainzer Bevölkerung auf den Straßen, um den Festzug an sich nachzusehen zu haben. Werbung für die edlen Produkte der Rebe war der Sinn des Juges, in dem eine Reihe von großen Brunnentagen mitgeführt wurden. Gelpanne gaben einen Einblick in das mühsame Schaffen des Standes. Aber wenn man ein solch gutes Jahr, wie es 1933 war, hinter sich hat und auch nach dem jetzigen Stand der Weinberge damit rechnen kann, daß der hier ein gutes Ertrögen werden wird, dann kann man verstehen, daß alle weinbauwichtigen Kreise mit viel Fröhlichkeit den diesjährigen Mainzer Weinmarkt feiern. In der festlich geschmückten Stadthalle wählte sich denn auch schon am Samstag, dem ersten Tage des Marktes, ein himmangvolles Treiben ab. An den jährlichen Ständen wurde manche Kostprobe genommen, aber auch an den Tischen, die vor jedem Weinverkaufstand aufgestellt waren, war gekostet und vorgetrunken. Dies ist in der Nacht hinein, kaum ein Plätzchen zu haben. Der Mainzer Wein, Weiz, Borst und Wein wurde von allen Besuchern lobhaft geschätzt. Auch der Berganigungsmarkt, der vor der Stadthalle aufgestellt gefunden hatte und vor allem der Jugend Gelegenheit zum fröhlichen Treiben bot, hatte lebhaften Verkehr zu verzeichnen. Der Weinmarkt, der in diesem Jahre zum dritten

Bis zur Fertigstellung meines Ladens Kirchgasse 36 (vormals Beckhardt Kaufmann) billig
Koffer- u. Lederwarenverkauf
 Kirchgasse 19, im Hofe rechts. 3421
Adolf Poths
 Anfertigung, Reparaturen, Sattler u. Taschner.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Wendram Feinzel**, Wiesbaden, wird die Übernahme der Schuldverhältnisse genehmigt. Termin zur Abnahme der Schuldscheinung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdictum wird am **Mittwoch, den 26. September 1934, vorm. 9 1/2 Uhr**, Hofstr. 14, Zimmer 1, anberaumt.
 Wiesbaden, den 23. August 1934.
 Amtsgericht, VII. 6h.

Konkurs-Versteigerung.
 (Voranzeige.)

Am **Mittwoch, den 5. Sept. 1934, vorm. 10 1/2 Uhr** veräußere ich auf dem Auktionsplatz des Großhandelsgebäudes Futter, Viehhühner, sämtliche zur Konkursmasse gehörenden Grabsteine, Grabsteinanlagen und Urnen.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
 Hofstr. 14, Zimmer 1.
 Kaiter-Friedrich-Ring 33. Telefon 24729.

Versteigerung
 des Nachlasses
 der **Frau Konsul Clade**

in der Villa
Gustav-Freytag-Str. 11a zu Wiesbaden
 im Auftrage des Testamentsvollstreckers,
 Fortsetzung und Schluß
 am **Dienstag, den 4. September 1934, u. evtl. folgenden Tag, jeweils 10 Uhr** beginnend,
 zum Ausbebot kommt:
 Weizen, Reis und Getreide, Hand- und Handwerksbeden, Kleider, wollene Bettdecken, Korsetts, Gardinen, Leibwäsche, Schals, Toiletten-Gegenstände, Schreibmaterialien, Güter, Gebrauchsgüter, Hände aller Art, Silber, Eisen, Messing, Stühle, Küben- und sonstige Möbel, Geschirre mit Porzellan, Küchengerät u. Hausgeräte aller Art.
 Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helrich
 bestellter öffentlich angelegter Auktionator
 bestellter Exztor
 Wiesbaden, Schwabacher Str. 23, Tel. 22941.

an liebe...
 .. Sup sind wir wieder da!
 4657 Kilometer liegen hinter uns und nie eine Pause auf der ganzen Fahrt. Ich konnte mich eben wiederum auf meine starke Maschine und deren elektrische Ausrüstung verlassen. Du weißt ja: "BOSCH" sagt alles. Und erst die feine BOSCH-REORGANISATION. In fast allen Städten hält BOSCH saubere Werkstätten mit tüchtigen Fachleuten. Wir brauchen unten in Padua wegen des starken Nebels eine BOSCH-Nebellampe, wobei uns der dortige Boschdienst prompt bediente. Ich merke es mir: Mit BOSCH gerüstet - gut die...
BOSCH
 ROBERT BOSCH A.G. STUTTGART

Wegen Massenandrangs am Samstag und Sonntag sehen wir uns gezwungen, auch für diejenigen, die nicht kommen konnten, unseren guten „Eltville“ zu probieren.
den Weinbrunnen auch am Montag von 18 Uhr an nochmals laufen zu lassen.
 Alle Gaststätten haben Hochbetrieb wie an beiden Vortagen. Die ganze Umgebung ist wieder herz. eingeladen.
Der Festausflug des „Sommerfestes Eitville am Rhein vor 100 Jahren“
 Eitville, den 2. September 1934. F468

Feinster Broken-Tee (kein Mk. 4.60 das Pfd. für Kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
 Anders vorzügliche Teemischungen von Mk. 4.— das Pfd. an. **3% Rabatt!**
Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 24
 Telefon 22121.

Kochbrunnen-Konzerte.
 Dienstag, den 4. September 1934.
 11 Uhr:
Früh-Konzert
 am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Böttcher.
 1. Die schöne Galathée, Duvertüre von Fr. v. Camp.
 2. Die Schöne von Elgar.
 3. Die Hölle mit dem Teufel von Liszt.
 4. Kanakke aus der Oper „Der Freischütz“ v. Weber.
 5. Studentin-Walzer von Waldteufel.
 6. Mit Standarten, Marsch von Wien.

Aurhaus-Konzerte.
 Dienstag, den 4. September 1934.
 14 Uhr:
Gesellschaftspaziergang nach der Platte.
 16 Uhr:
Konzert.
 Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk.
 1. Wilmann-Marsch von Strauss.
 2. Vorspiel zur Oper „Faust“ von Gounod.
 3. Ballettmusik aus „Kalliope“ von Delibes.
 a) Oberles, b) Rufenheller Tanz, c) Samba, d) Treppe.
 4. Sommerlied, Walzer von Linde.
 5. Goldschmied aus „Faust“ von Gounod.
 6. Polka aus „Cora“ von Lehár.
 7. Rationellensollen von Gumbel.
 Dauer- und Kurkarten gültig.
 20 Uhr:
Konzert für den Rundfunk.
 Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Der Rundfunk.
 Dienstag, den 4. September 1934.
Reichsender Frankfurt 251.1190.
 5.45 Stuttgart: Choral, Zeit, 5.50 Stuttgart: Gummoli I. 6.15 Gummoli II. 6.40 Zeit, 6.50 Stuttgart: Frühmelodien, 6.58 Wetter, 6.59 Stuttgart (Kurzweil): Frühkonzert, 7.10 Wetter, 7.15 Wetter, 8.15 Stuttgart: Gummoli II.
 10.00 Nachrichten, 10.45 Praktische Kathische für Küche und Haus, 11.00 Werbefonate, 11.30 Programmankündigung, 11.45 Wetter, 11.45 Gostelien.
 12.00 Mittagskonzert I. 12.00 Zeit, Coardien Nachrichten, 12.10 Nachrichten aus dem Sender, 12.20 Stuttgart: Mittagskonzert II (Kurzweil), 12.30 Stuttgart: Gummoli III. Alle Zeit des Liedes, 14.30 Wetterbericht, 14.45 Zeit, 15.10 für die Frau! 15.50 Aumb. Bericht der Woche.
 16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert, 17.30 Aus Bad und Kur, 17.40 Wieder für eine Gimm. und Klavier, 18.00 Ein Bild aus der höchsten Berg der Erde, 18.15 Aus der Welt, 18.25 Vollenheit, 18.30 Nachrichten, 18.45 Wetter, 18.50 Nachrichten, 19.00 Nachrichten, 19.10 Nachrichten, 19.20 Nachrichten, 19.30 Nachrichten, 19.40 Nachrichten, 19.50 Nachrichten, 20.00 Nachrichten, 20.10 Nachrichten, 20.20 Nachrichten, 20.30 Nachrichten, 20.40 Nachrichten, 20.50 Nachrichten, 21.00 Nachrichten, 21.10 Nachrichten, 21.20 Nachrichten, 21.30 Nachrichten, 21.40 Nachrichten, 21.50 Nachrichten, 22.00 Nachrichten, 22.10 Nachrichten, 22.20 Nachrichten, 22.30 Nachrichten, 22.40 Nachrichten, 22.50 Nachrichten, 23.00 Nachrichten, 23.10 Nachrichten, 23.20 Nachrichten, 23.30 Nachrichten, 23.40 Nachrichten, 23.50 Nachrichten, 24.00 Nachrichten, 24.10 Nachrichten, 24.20 Nachrichten, 24.30 Nachrichten, 24.40 Nachrichten, 24.50 Nachrichten, 25.00 Nachrichten, 25.10 Nachrichten, 25.20 Nachrichten, 25.30 Nachrichten, 25.40 Nachrichten, 25.50 Nachrichten, 26.00 Nachrichten, 26.10 Nachrichten, 26.20 Nachrichten, 26.30 Nachrichten, 26.40 Nachrichten, 26.50 Nachrichten, 27.00 Nachrichten, 27.10 Nachrichten, 27.20 Nachrichten, 27.30 Nachrichten, 27.40 Nachrichten, 27.50 Nachrichten, 28.00 Nachrichten, 28.10 Nachrichten, 28.20 Nachrichten, 28.30 Nachrichten, 28.40 Nachrichten, 28.50 Nachrichten, 29.00 Nachrichten, 29.10 Nachrichten, 29.20 Nachrichten, 29.30 Nachrichten, 29.40 Nachrichten, 29.50 Nachrichten, 30.00 Nachrichten, 30.10 Nachrichten, 30.20 Nachrichten, 30.30 Nachrichten, 30.40 Nachrichten, 30.50 Nachrichten, 31.00 Nachrichten, 31.10 Nachrichten, 31.20 Nachrichten, 31.30 Nachrichten, 31.40 Nachrichten, 31.50 Nachrichten, 32.00 Nachrichten, 32.10 Nachrichten, 32.20 Nachrichten, 32.30 Nachrichten, 32.40 Nachrichten, 32.50 Nachrichten, 33.00 Nachrichten, 33.10 Nachrichten, 33.20 Nachrichten, 33.30 Nachrichten, 33.40 Nachrichten, 33.50 Nachrichten, 34.00 Nachrichten, 34.10 Nachrichten, 34.20 Nachrichten, 34.30 Nachrichten, 34.40 Nachrichten, 34.50 Nachrichten, 35.00 Nachrichten, 35.10 Nachrichten, 35.20 Nachrichten, 35.30 Nachrichten, 35.40 Nachrichten, 35.50 Nachrichten, 36.00 Nachrichten, 36.10 Nachrichten, 36.20 Nachrichten, 36.30 Nachrichten, 36.40 Nachrichten, 36.50 Nachrichten, 37.00 Nachrichten, 37.10 Nachrichten, 37.20 Nachrichten, 37.30 Nachrichten, 37.40 Nachrichten, 37.50 Nachrichten, 38.00 Nachrichten, 38.10 Nachrichten, 38.20 Nachrichten, 38.30 Nachrichten, 38.40 Nachrichten, 38.50 Nachrichten, 39.00 Nachrichten, 39.10 Nachrichten, 39.20 Nachrichten, 39.30 Nachrichten, 39.40 Nachrichten, 39.50 Nachrichten, 40.00 Nachrichten, 40.10 Nachrichten, 40.20 Nachrichten, 40.30 Nachrichten, 40.40 Nachrichten, 40.50 Nachrichten, 41.00 Nachrichten, 41.10 Nachrichten, 41.20 Nachrichten, 41.30 Nachrichten, 41.40 Nachrichten, 41.50 Nachrichten, 42.00 Nachrichten, 42.10 Nachrichten, 42.20 Nachrichten, 42.30 Nachrichten, 42.40 Nachrichten, 42.50 Nachrichten, 43.00 Nachrichten, 43.10 Nachrichten, 43.20 Nachrichten, 43.30 Nachrichten, 43.40 Nachrichten, 43.50 Nachrichten, 44.00 Nachrichten, 44.10 Nachrichten, 44.20 Nachrichten, 44.30 Nachrichten, 44.40 Nachrichten, 44.50 Nachrichten, 45.00 Nachrichten, 45.10 Nachrichten, 45.20 Nachrichten, 45.30 Nachrichten, 45.40 Nachrichten, 45.50 Nachrichten, 46.00 Nachrichten, 46.10 Nachrichten, 46.20 Nachrichten, 46.30 Nachrichten, 46.40 Nachrichten, 46.50 Nachrichten, 47.00 Nachrichten, 47.10 Nachrichten, 47.20 Nachrichten, 47.30 Nachrichten, 47.40 Nachrichten, 47.50 Nachrichten, 48.00 Nachrichten, 48.10 Nachrichten, 48.20 Nachrichten, 48.30 Nachrichten, 48.40 Nachrichten, 48.50 Nachrichten, 49.00 Nachrichten, 49.10 Nachrichten, 49.20 Nachrichten, 49.30 Nachrichten, 49.40 Nachrichten, 49.50 Nachrichten, 50.00 Nachrichten, 50.10 Nachrichten, 50.20 Nachrichten, 50.30 Nachrichten, 50.40 Nachrichten, 50.50 Nachrichten, 51.00 Nachrichten, 51.10 Nachrichten, 51.20 Nachrichten, 51.30 Nachrichten, 51.40 Nachrichten, 51.50 Nachrichten, 52.00 Nachrichten, 52.10 Nachrichten, 52.20 Nachrichten, 52.30 Nachrichten, 52.40 Nachrichten, 52.50 Nachrichten, 53.00 Nachrichten, 53.10 Nachrichten, 53.20 Nachrichten, 53.30 Nachrichten, 53.40 Nachrichten, 53.50 Nachrichten, 54.00 Nachrichten, 54.10 Nachrichten, 54.20 Nachrichten, 54.30 Nachrichten, 54.40 Nachrichten, 54.50 Nachrichten, 55.00 Nachrichten, 55.10 Nachrichten, 55.20 Nachrichten, 55.30 Nachrichten, 55.40 Nachrichten, 55.50 Nachrichten, 56.00 Nachrichten, 56.10 Nachrichten, 56.20 Nachrichten, 56.30 Nachrichten, 56.40 Nachrichten, 56.50 Nachrichten, 57.00 Nachrichten, 57.10 Nachrichten, 57.20 Nachrichten, 57.30 Nachrichten, 57.40 Nachrichten, 57.50 Nachrichten, 58.00 Nachrichten, 58.10 Nachrichten, 58.20 Nachrichten, 58.30 Nachrichten, 58.40 Nachrichten, 58.50 Nachrichten, 59.00 Nachrichten, 59.10 Nachrichten, 59.20 Nachrichten, 59.30 Nachrichten, 59.40 Nachrichten, 59.50 Nachrichten, 60.00 Nachrichten, 60.10 Nachrichten, 60.20 Nachrichten, 60.30 Nachrichten, 60.40 Nachrichten, 60.50 Nachrichten, 61.00 Nachrichten, 61.10 Nachrichten, 61.20 Nachrichten, 61.30 Nachrichten, 61.40 Nachrichten, 61.50 Nachrichten, 62.00 Nachrichten, 62.10 Nachrichten, 62.20 Nachrichten, 62.30 Nachrichten, 62.40 Nachrichten, 62.50 Nachrichten, 63.00 Nachrichten, 63.10 Nachrichten, 63.20 Nachrichten, 63.30 Nachrichten, 63.40 Nachrichten, 63.50 Nachrichten, 64.00 Nachrichten, 64.10 Nachrichten, 64.20 Nachrichten, 64.30 Nachrichten, 64.40 Nachrichten, 64.50 Nachrichten, 65.00 Nachrichten, 65.10 Nachrichten, 65.20 Nachrichten, 65.30 Nachrichten, 65.40 Nachrichten, 65.50 Nachrichten, 66.00 Nachrichten, 66.10 Nachrichten, 66.20 Nachrichten, 66.30 Nachrichten, 66.40 Nachrichten, 66.50 Nachrichten, 67.00 Nachrichten, 67.10 Nachrichten, 67.20 Nachrichten, 67.30 Nachrichten, 67.40 Nachrichten, 67.50 Nachrichten, 68.00 Nachrichten, 68.10 Nachrichten, 68.20 Nachrichten, 68.30 Nachrichten, 68.40 Nachrichten, 68.50 Nachrichten, 69.00 Nachrichten, 69.10 Nachrichten, 69.20 Nachrichten, 69.30 Nachrichten, 69.40 Nachrichten, 69.50 Nachrichten, 70.00 Nachrichten, 70.10 Nachrichten, 70.20 Nachrichten, 70.30 Nachrichten, 70.40 Nachrichten, 70.50 Nachrichten, 71.00 Nachrichten, 71.10 Nachrichten, 71.20 Nachrichten, 71.30 Nachrichten, 71.40 Nachrichten, 71.50 Nachrichten, 72.00 Nachrichten, 72.10 Nachrichten, 72.20 Nachrichten, 72.30 Nachrichten, 72.40 Nachrichten, 72.50 Nachrichten, 73.00 Nachrichten, 73.10 Nachrichten, 73.20 Nachrichten, 73.30 Nachrichten, 73.40 Nachrichten, 73.50 Nachrichten, 74.00 Nachrichten, 74.10 Nachrichten, 74.20 Nachrichten, 74.30 Nachrichten, 74.40 Nachrichten, 74.50 Nachrichten, 75.00 Nachrichten, 75.10 Nachrichten, 75.20 Nachrichten, 75.30 Nachrichten, 75.40 Nachrichten, 75.50 Nachrichten, 76.00 Nachrichten, 76.10 Nachrichten, 76.20 Nachrichten, 76.30 Nachrichten, 76.40 Nachrichten, 76.50 Nachrichten, 77.00 Nachrichten, 77.10 Nachrichten, 77.20 Nachrichten, 77.30 Nachrichten, 77.40 Nachrichten, 77.50 Nachrichten, 78.00 Nachrichten, 78.10 Nachrichten, 78.20 Nachrichten, 78.30 Nachrichten, 78.40 Nachrichten, 78.50 Nachrichten, 79.00 Nachrichten, 79.10 Nachrichten, 79.20 Nachrichten, 79.30 Nachrichten, 79.40 Nachrichten, 79.50 Nachrichten, 80.00 Nachrichten, 80.10 Nachrichten, 80.20 Nachrichten, 80.30 Nachrichten, 80.40 Nachrichten, 80.50 Nachrichten, 81.00 Nachrichten, 81.10 Nachrichten, 81.20 Nachrichten, 81.30 Nachrichten, 81.40 Nachrichten, 81.50 Nachrichten, 82.00 Nachrichten, 82.10 Nachrichten, 82.20 Nachrichten, 82.30 Nachrichten, 82.40 Nachrichten, 82.50 Nachrichten, 83.00 Nachrichten, 83.10 Nachrichten, 83.20 Nachrichten, 83.30 Nachrichten, 83.40 Nachrichten, 83.50 Nachrichten, 84.00 Nachrichten, 84.10 Nachrichten, 84.20 Nachrichten, 84.30 Nachrichten, 84.40 Nachrichten, 84.50 Nachrichten, 85.00 Nachrichten, 85.10 Nachrichten, 85.20 Nachrichten, 85.30 Nachrichten, 85.40 Nachrichten, 85.50 Nachrichten, 86.00 Nachrichten, 86.10 Nachrichten, 86.20 Nachrichten, 86.30 Nachrichten, 86.40 Nachrichten, 86.50 Nachrichten, 87.00 Nachrichten, 87.10 Nachrichten, 87.20 Nachrichten, 87.30 Nachrichten, 87.40 Nachrichten, 87.50 Nachrichten, 88.00 Nachrichten, 88.10 Nachrichten, 88.20 Nachrichten, 88.30 Nachrichten, 88.40 Nachrichten, 88.50 Nachrichten, 89.00 Nachrichten, 89.10 Nachrichten, 89.20 Nachrichten, 89.30 Nachrichten, 89.40 Nachrichten, 89.50 Nachrichten, 90.00 Nachrichten, 90.10 Nachrichten, 90.20 Nachrichten, 90.30 Nachrichten, 90.40 Nachrichten, 90.50 Nachrichten, 91.00 Nachrichten, 91.10 Nachrichten, 91.20 Nachrichten, 91.30 Nachrichten, 91.40 Nachrichten, 91.50 Nachrichten, 92.00 Nachrichten, 92.10 Nachrichten, 92.20 Nachrichten, 92.30 Nachrichten, 92.40 Nachrichten, 92.50 Nachrichten, 93.00 Nachrichten, 93.10 Nachrichten, 93.20 Nachrichten, 93.30 Nachrichten, 93.40 Nachrichten, 93.50 Nachrichten, 94.00 Nachrichten, 94.10 Nachrichten, 94.20 Nachrichten, 94.30 Nachrichten, 94.40 Nachrichten, 94.50 Nachrichten, 95.00 Nachrichten, 95.10 Nachrichten, 95.20 Nachrichten, 95.30 Nachrichten, 95.40 Nachrichten, 95.50 Nachrichten, 96.00 Nachrichten, 96.10 Nachrichten, 96.20 Nachrichten, 96.30 Nachrichten, 96.40 Nachrichten, 96.50 Nachrichten, 97.00 Nachrichten, 97.10 Nachrichten, 97.20 Nachrichten, 97.30 Nachrichten, 97.40 Nachrichten, 97.50 Nachrichten, 98.00 Nachrichten, 98.10 Nachrichten, 98.20 Nachrichten, 98.30 Nachrichten, 98.40 Nachrichten, 98.50 Nachrichten, 99.00 Nachrichten, 99.10 Nachrichten, 99.20 Nachrichten, 99.30 Nachrichten, 99.40 Nachrichten, 99.50 Nachrichten, 100.00 Nachrichten, 100.10 Nachrichten, 100.20 Nachrichten, 100.30 Nachrichten, 100.40 Nachrichten, 100.50 Nachrichten, 101.00 Nachrichten, 101.10 Nachrichten, 101.20 Nachrichten, 101.30 Nachrichten, 101.40 Nachrichten, 101.50 Nachrichten, 102.00 Nachrichten, 102.10 Nachrichten, 102.20 Nachrichten, 102.30 Nachrichten, 102.40 Nachrichten, 102.50 Nachrichten, 103.00 Nachrichten, 103.10 Nachrichten, 103.20 Nachrichten, 103.30 Nachrichten, 103.40 Nachrichten, 103.50 Nachrichten, 104.00 Nachrichten, 104.10 Nachrichten, 104.20 Nachrichten, 104.30 Nachrichten, 104.40 Nachrichten, 104.50 Nachrichten, 105.00 Nachrichten, 105.10 Nachrichten, 105.20 Nachrichten, 105.30 Nachrichten, 105.40 Nachrichten, 105.50 Nachrichten, 106.00 Nachrichten, 106.10 Nachrichten, 106.20 Nachrichten, 106.30 Nachrichten, 106.40 Nachrichten, 106.50 Nachrichten, 107.00 Nachrichten, 107.10 Nachrichten, 107.20 Nachrichten, 107.30 Nachrichten, 107.40 Nachrichten, 107.50 Nachrichten, 108.00 Nachrichten, 108.10 Nachrichten, 108.20 Nachrichten, 108.30 Nachrichten, 108.40 Nachrichten, 108.50 Nachrichten, 109.00 Nachrichten, 109.10 Nachrichten, 109.20 Nachrichten, 109.30 Nachrichten, 109.40 Nachrichten, 109.50 Nachrichten, 110.00 Nachrichten, 110.10 Nachrichten, 110.20 Nachrichten, 110.30 Nachrichten, 110.40 Nachrichten, 110.50 Nachrichten, 111.00 Nachrichten, 111.10 Nachrichten, 111.20 Nachrichten, 111.30 Nachrichten, 111.40 Nachrichten, 111.50 Nachrichten, 112.00 Nachrichten, 112.10 Nachrichten, 112.20 Nachrichten, 112.30 Nachrichten, 112.40 Nachrichten, 112.50 Nachrichten, 113.00 Nachrichten, 113.10 Nachrichten, 113.20 Nachrichten, 113.30 Nachrichten, 113.40 Nachrichten, 113.50 Nachrichten, 114.00 Nachrichten, 114.10 Nachrichten, 114.20 Nachrichten, 114.30 Nachrichten, 114.40 Nachrichten, 114.50 Nachrichten, 115.00 Nachrichten, 115.10 Nachrichten, 115.20 Nachrichten, 115.30 Nachrichten, 115.40 Nachrichten, 115.50 Nachrichten, 116.00 Nachrichten, 116.10 Nachrichten, 116.20 Nachrichten, 116.30 Nachrichten, 116.40 Nachrichten, 116.50 Nachrichten, 117.00 Nachrichten, 117.10 Nachrichten, 117.20 Nachrichten, 117.30 Nachrichten, 117.40 Nachrichten, 117.50 Nachrichten, 118.00 Nachrichten, 118.10 Nachrichten, 118.20 Nachrichten, 118.30 Nachrichten, 118.40 Nachrichten, 118.50 Nachrichten, 119.00 Nachrichten, 119.10 Nachrichten, 119.20 Nachrichten, 119.30 Nachrichten, 119.40 Nachrichten, 119.50 Nachrichten, 120.00 Nachrichten, 120.10 Nachrichten, 120.20 Nachrichten, 120.30 Nachrichten, 120.40 Nachrichten, 120.50 Nachrichten, 121.00 Nachrichten, 121.10 Nachrichten, 121.20 Nachrichten, 121.30 Nachrichten, 121.40 Nachrichten, 121.50 Nachrichten, 122.00 Nachrichten, 122.10 Nachrichten, 122.20 Nachrichten, 122.30 Nachrichten, 122.40 Nachrichten, 122.50 Nachrichten, 123.00 Nachrichten, 123.10 Nachrichten, 123.20 Nachrichten, 123.30 Nachrichten, 123.40 Nachrichten, 123.50 Nachrichten, 124.00 Nachrichten, 124.10 Nachrichten, 124.20 Nachrichten, 124.30 Nachrichten, 124.40 Nachrichten, 124.50 Nachrichten, 125.00 Nachrichten, 125.10 Nachrichten, 125.20 Nachrichten, 125.30 Nachrichten, 125.40 Nachrichten, 125.50 Nachrichten, 126.00 Nachrichten, 126.10 Nachrichten, 126.20 Nachrichten, 126.30 Nachrichten, 126.40 Nachrichten, 126.50 Nachrichten, 127.00 Nachrichten, 127.10 Nachrichten, 127.20 Nachrichten, 127.30 Nachrichten, 127.40 Nachrichten, 127.50 Nachrichten, 128.00 Nachrichten, 128.10 Nachrichten, 128.20 Nachrichten, 128.30 Nachrichten, 128.40 Nachrichten, 128.50 Nachrichten, 129.00 Nachrichten, 129.10 Nachrichten, 129.20 Nachrichten, 129.30 Nachrichten, 129.40 Nachrichten, 129.50 Nachrichten, 130.00 Nachrichten, 130.10 Nachrichten, 130.20 Nachrichten, 130.30 Nachrichten, 130.40 Nachrichten, 130.50 Nachrichten, 131.00 Nachrichten, 131.10 Nachrichten, 131.20 Nachrichten, 131.30 Nachrichten, 131.40 Nachrichten, 131.50 Nachrichten, 132.00 Nachrichten, 132.10 Nachrichten, 132.20 Nachrichten, 132.30 Nachrichten, 132.40 Nachrichten, 132.50 Nachrichten, 133.00 Nachrichten, 133.10 Nachrichten, 133.20 Nachrichten, 133.30 Nachrichten, 133.40 Nachrichten, 133.50 Nachrichten, 134.00 Nachrichten, 134.10 Nachrichten, 134.20 Nachrichten, 134.30 Nachrichten, 134.40 Nachrichten, 134.50 Nachrichten, 135.00 Nachrichten, 135.10 Nachrichten, 135.20 Nachrichten, 135.30 Nachrichten, 135.40 Nachrichten, 135.50 Nachrichten, 136.00 Nachrichten, 136.10 Nachrichten, 136.20 Nachrichten, 136.30 Nachrichten, 136.40 Nachrichten, 136.50 Nachrichten, 137.00 Nachrichten, 137.10 Nachrichten, 137.20 Nachrichten, 137.30 Nachrichten, 137.40 Nachrichten, 137.50 Nachrichten, 138.00 Nachrichten, 138.10 Nachrichten, 138.20 Nachrichten, 138.30 Nachrichten, 138.40 Nachrichten, 138.50 Nachrichten, 139.00 Nachrichten, 139.10 Nachrichten, 139.20 Nachrichten, 139.30 Nachrichten, 139.40 Nachrichten, 139.50 Nachrichten, 140.00 Nachrichten, 140.10 Nachrichten, 140.20 Nachrichten, 140.30 Nachrichten, 140.40 Nachrichten, 140.50 Nachrichten, 141.00 Nachrichten, 141.10 Nachrichten, 141.20 Nachrichten, 141.30 Nachrichten, 141.40 Nachrichten, 141.50 Nachrichten, 142.00 Nachrichten, 142.10 Nachrichten, 142.20 Nachrichten, 142.30 Nachrichten, 142.40 Nachrichten, 142.50 Nachrichten, 143.00 Nachrichten, 143.10 Nachrichten, 143.20 Nachrichten, 143.30 Nachrichten, 143.40 Nachrichten, 143.50 Nachrichten, 144.00 Nachrichten, 144.10 Nachrichten, 144.20 Nachrichten, 144.30 Nachrichten, 144.40 Nachrichten, 144.50 Nachrichten, 145.00 Nachrichten, 145.10 Nachrichten, 145.20 Nachrichten, 145.30 Nachrichten, 145.40 Nachrichten, 145.50 Nachrichten, 146.00 Nachrichten, 146.10 Nachrichten, 146.20 Nachrichten, 146.30 Nachrichten, 146.40 Nachrichten, 146.50 Nachrichten, 147.00 Nachrichten, 147.10 Nachrichten, 147.20 Nachrichten, 147.30 Nachrichten, 147.40 Nachrichten, 147.50 Nachrichten, 148.00 Nachrichten, 148.10 Nachrichten, 148.20 Nachrichten, 148.30 Nachrichten, 148.40 Nachrichten, 148.50 Nachrichten, 149.00 Nachrichten, 149.10 Nachrichten, 149.20 Nachrichten, 149.30 Nachrichten, 149.40 Nachrichten, 149.50 Nachrichten, 150.00 Nachrichten, 150.10 Nachrichten, 150.20 Nachrichten, 150.30 Nachrichten, 150.40 Nachrichten, 150.50 Nachrichten, 151.00 Nachrichten, 151.10 Nachrichten, 151.20 Nachrichten, 151.30 Nachrichten, 151.40 Nachrichten, 151.50 Nachrichten, 152.00 Nachrichten, 152.10 Nachrichten, 152.20 Nachrichten, 152.30 Nachrichten, 152.40 Nachrichten, 152.50 Nachrichten, 153.00 Nachrichten, 153.10 Nachrichten, 153.20 Nachrichten, 153.30 Nachrichten, 153.40 Nachrichten, 153.50 Nachrichten, 154.00 Nachrichten, 154.10 Nachrichten, 154.20 Nachrichten, 154.30 Nachrichten, 154.40 Nachrichten, 154.50 Nachrichten, 155.00 Nachrichten, 155.10 Nachrichten, 155.20 Nachrichten, 155.30 Nachrichten, 155.40 Nachrichten, 155.50 Nachrichten, 156.00 Nachrichten, 156.10 Nachrichten, 156.20 Nachrichten, 156.30 Nachrichten, 156.40 Nachrichten, 156.50 Nachrichten, 157.00 Nachrichten, 157.10 Nachrichten, 157.20 Nachrichten, 157.30 Nachrichten, 157.40 Nachrichten, 157.50 Nachrichten, 158.00 Nachrichten, 158.10 Nachrichten, 158.20 Nachrichten, 158.30 Nachrichten, 158.40 Nachrichten, 158.50 Nachrichten, 159.00 Nachrichten, 159.10 Nachrichten, 159.20 Nachrichten, 159.30 Nachrichten, 159.40 Nachrichten, 159.50 Nachrichten, 160.00 Nachrichten, 160.10 Nachrichten, 160.20 Nachrichten, 160.30 Nachrichten, 160.40 Nachrichten, 160.50 Nachrichten, 161.00 Nachrichten, 161.10 Nachrichten, 161.20 Nachrichten, 161.30 Nachrichten, 161.40 Nachrichten, 161.50 Nachrichten, 162.00 Nachrichten, 162.10 Nachrichten, 162.20 Nachrichten, 162.30 Nachrichten, 162.40 Nachrichten, 162.50 Nachrichten, 163.00 Nachrichten, 163.10 Nachrichten, 163.20 Nachrichten, 163.30 Nachrichten, 163.40 Nachrichten, 163.50 Nachrichten, 164.00 Nachrichten, 164.10 Nachrichten, 164.20 Nachrichten, 164.30 Nachrichten, 164.40 Nachrichten, 164.50 Nachrichten, 165.00 Nachrichten, 165.10 Nachrichten, 165.20 Nachrichten, 165.30 Nachrichten, 165.40 Nachrichten, 165.50 Nachrichten, 166.00 Nachrichten, 166.10 Nachrichten, 166.20 Nachrichten, 166.30 Nachrichten, 166.40 Nachrichten, 166.50 Nachrichten, 167.00 Nachrichten, 167.10 Nachrichten, 167.20 Nachrichten, 167.30 Nachrichten, 167.40 Nachrichten, 167.50 Nachrichten, 168.00 Nachrichten, 168.10 Nachrichten, 168.20 Nachrichten, 168.30 Nachrichten, 168.40 Nachrichten, 168.50 Nachrichten, 169.00 Nachrichten, 169.10 Nachrichten, 169.20 Nachrichten, 169.30 Nachrichten, 169.40 Nachrichten, 169.50 Nachrichten, 170.00 Nachrichten, 170.10 Nachrichten, 170.20 Nachrichten, 170.30 Nachrichten, 170.40 Nachrichten, 170.50 Nachrichten, 171.00 Nachrichten, 171.10 Nachrichten, 171.20 Nachrichten, 171.30 Nachrichten, 171.40 Nachrichten, 171.50 Nachrichten, 172.00 Nachrichten, 172.10 Nachrichten, 172.20 Nachrichten, 172.30 Nachrichten, 172.40 Nachrichten, 172.50 Nachrichten, 173.00 Nachrichten, 173.10 Nachrichten, 173.20 Nachrichten, 173.30 Nachrichten, 173.40 Nachrichten, 173.50 Nachrichten, 174.00 Nachrichten, 174.10 Nachrichten, 174.20 Nachrichten, 174.30 Nachrichten, 174.40 Nachrichten, 174.50 Nachrichten, 175.00 Nachrichten, 175.10 Nachrichten, 175.20 Nachrichten, 175.30 Nachrichten, 175.40 Nachrichten, 175.50 Nachrichten, 176.00 Nachrichten, 176.10 Nachrichten, 176.20 Nachrichten, 176.30 Nachrichten, 176.40 Nachrichten, 176.50 Nachrichten, 177.00 Nachrichten, 177.10 Nachrichten, 177.20 Nachrichten, 177.30 Nachrichten, 177.40 Nachrichten, 177.50 Nachrichten, 178.00 Nachrichten, 178.10 Nachrichten, 178.20 Nachrichten, 178.30 Nachrichten, 178.40 Nachrichten, 178.50 Nachrichten, 179.00 Nachrichten, 179.10 Nachrichten, 179.20 Nachrichten, 179.30 Nachrichten, 179.40 Nachrichten, 179.50 Nachrichten, 180.00 Nachrichten, 180.10 Nachrichten, 180.20 Nachrichten, 180.30 Nachrichten, 180.40 Nachrichten, 180.50 Nachrichten, 181.00 Nachrichten, 181.10 Nachrichten, 181.20 Nachrichten, 181.30 Nachrichten, 181.40 Nachrichten, 181.50 Nachrichten, 182.00 Nachrichten, 182.10 Nachrichten, 182.20 Nachrichten, 182.30 Nachrichten, 182.40 Nachrichten, 182.50 Nachrichten, 183.00 Nachrichten, 183.10 Nachrichten, 183.20 Nachrichten, 183.30 Nachrichten, 183.40 Nachrichten, 183.50 Nachrichten, 184.00 Nachrichten, 184.10 Nachrichten, 184.20 Nachrichten, 184.30 Nachrichten, 184.40 Nachrichten, 184.50 Nachrichten, 185.00 Nachrichten, 185.10 Nachrichten, 185.20 Nachrichten, 185.30 Nachrichten, 185.40 Nachrichten, 185.50 Nachrichten, 186.00 Nachrichten, 186.10 Nachrichten, 186.20 Nachrichten, 186.30 Nachrichten, 186.40 Nachrichten, 186.50 Nachrichten, 187.00 Nachrichten, 187.10 Nachrichten, 187.20 Nachrichten, 187.30 Nachrichten, 187.40 Nachrichten, 187.50 Nachrichten, 188.00 Nachrichten, 188.10 Nachrichten, 188.20 Nachrichten, 188.30 Nachrichten, 188.40 Nachrichten, 188.50 Nachrichten, 189.00 Nachrichten, 189.10 Nachrichten, 189.20 Nachrichten, 189.30 Nachrichten, 189.40 Nachrichten, 189.50 Nachrichten, 190.00 Nachrichten, 190.10 Nachrichten, 190.20 Nachrichten, 190.30 Nachrichten, 190.40 Nachrichten, 190.50 Nachrichten, 191.00 Nachrichten, 191.10 Nachrichten, 191.20 Nachrichten, 191.30 Nachrichten, 191.40 Nachrichten, 191.50 Nachrichten, 192.00 Nachrichten, 192.10 Nachrichten, 192.20 Nachrichten, 192.30 Nachrichten, 192.40 Nachrichten, 192.50 Nachrichten, 193.00 Nachrichten, 193.10 Nachrichten, 193.20 Nachrichten, 193.30 Nachrichten, 193.40 Nachrichten, 193.50 Nachrichten, 194.00 Nachrichten, 194.10 Nachrichten, 194.20 Nachrichten, 194.30 Nachrichten, 194.40 Nachrichten, 194.50 Nachrichten, 195.00 Nachrichten, 195.10 Nachrichten, 195.20 Nachrichten, 195.30 Nachrichten, 195.40 Nachrichten, 195.50 Nachrichten, 196.00 Nachrichten, 196.10 Nachrichten, 196.20 Nachrichten, 196.30 Nachrichten, 196.40 Nachrichten, 196.50 Nachrichten, 197.00 Nachrichten, 197.10 Nachrichten, 197.20 Nachrichten, 197.30 Nachrichten, 197.40 Nachrichten, 197.50 Nachrichten, 198.00 Nachrichten, 198.10 Nachrichten, 198.20 Nachrichten, 198.30 Nachrichten, 198.40 Nachrichten, 198.50 Nachrichten, 199.00 Nachrichten, 199.10 Nachrichten, 199.20 Nachrichten, 199.30 Nachrichten, 199.40 Nachrichten, 199.50 Nachrichten, 200.00 Nachrichten, 200.10 Nachrichten, 200.20 Nachrichten, 200.30 Nachrichten, 200.40 Nachrichten, 200.50 Nachrichten, 201.00 Nachrichten, 201.10 Nachrichten, 201.20 Nachrichten, 201.30 Nachrichten, 201.40 Nachrichten, 201.50 Nachrichten, 202.00 Nachrichten, 202.10 Nachrichten, 202.20 Nachrichten, 202.30 Nachrichten, 202.40 Nachrichten, 202.50 Nachrichten, 203.00 Nachrichten, 203.10 Nachrichten, 203.20 Nachrichten, 203.30 Nachrichten, 203.40 Nachrichten, 203.50 Nachrichten, 204.00 Nachrichten, 204.10 Nachrichten, 204.20 Nachrichten, 204.30 Nachrichten, 204.40 Nachrichten, 204.50 Nachrichten, 205.00 Nachrichten, 205.10 Nachrichten, 205.20 Nachrichten, 205.30 Nachrichten, 205.40 Nachrichten, 205.50 Nachrichten, 206.00 Nachrichten, 206.10 Nachrichten, 206.20 Nachrichten, 206.30 Nachrichten, 206.40 Nachrichten, 206.50 Nachrichten, 207.00 Nachrichten, 207.10 Nachrichten, 207.20 Nachrichten, 207.30 Nachrichten

Mein Freund Juli-Bumm.

Die Abenteuer des Kapitän Lauterbach von der Emden. / Von Graf Felix von Luckner.

17. Fortsetzung.

(Kadavrus verboten).

In meiner Erinnerung lebt diese Fahrt wie ein beängstigender Traum. Als wir unseren vorgezeichneten Kurs erreicht hatten, fuhren wir immer im Kreise herum, indessen unsere Vorräte schnell zusammenschmolzen.

Das Wetter war abscheulich und wir hatten einen Sturm nach dem anderen abzurufen. Und das fast auf der Stelle legend, wobei natürlich die Schlingenschen und stampfenden Bewegungen besonders heftig wurden.

Im großen ganzen benahm sich die Besatzung einwandfrei. Auf eine lange Seereise waren wir eigentlich nicht vorbereitet und nach Verlauf von ungefähr drei Wochen bestand unsere Hauptmahlzeit aus 'Profus', einer Art Kartoffelsuppe mit Vieles.

Für unsere Gelben war diese Speise ganz und gar nichts. Sie lehnten sich zwar nicht auf, machten aber jämmerliche Gesichter.

'Nicht mögen essen dies Ughu-Ughu', erklärte ihr Vorkünder verständlich. 'Wollen essen Reis.'

Im meinem besten Bidjin suchte ich ihnen zwar klarzumachen, daß wir solange wie möglich hier aushalten mußten und daß wir eben nur noch Kartoffeln hätten.

'Wah essen all selbst Futter wie ihr.', antwortete der Chinaman nicht können essen, antwortete der Mann, schüttelte traurig den Kopf und ging mit seinen Begleitern nach vorn.

sich das gleiche Theater in derselben Reihenfolge. Braue Kette.

Als vierzehn Tage ergebnislos vergangen waren, ließ ich Böcher in die Schiffsseite bohren und durch große Holzpfropfen verschließen, denn komme, was wolle, dem Feinde sollte die 'Erford' nicht in die Hände fallen.

'Nun galt es, mein Wort einzulösen. Wir machten die Überfahrt in drei Tagen. Als wir am 12. Dezember das Leuchtfeuer von Padang sichteten, war das Wetter sehr düster.

Der Brite kam näher und forderte mich auf, meine Farben zu zeigen. Also hoch mit der deutschen Flagge! Obwohl wir uns innerhalb der holländischen Hoheits-

grenze befanden, jagte er uns gleich darauf einen Warnungsschuss vor den Bug. Stopp!

'Auf höchstens hundert Meter lag uns die 'Empress' gegenüber. Ein Boot wurde drüben zu Wasser gelassen und ruderte auf uns zu.

'Die geht mich'n Pfifferting an', lautete die Antwort. 'Darüber können Sie sich mit meinem Kommandanten unterhalten.'

'Da mir ein derart völlerrechtswidriges Verhalten nicht in den Sinn gekommen war, hatte ich verjagt, unsere provisorischen Seewentile öffnen zu lassen. Nun war es zu spät.

'Was suchen Sie?' fragte ich.

'Die Landungsabteilung der 'Emden', die auf einem Schoner entkommen ist', erwiderte er.

'Was ist denn aus der 'Emden' geworden?'

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Gerichtssälen.

Freienwalder Kommunistenprojek.

Zehn Jahre Zuchthaus für den Hauptangeklagten.

Berlin, 1. Sept. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte der zweite Senat des Volksgerichtshofes am Freitagabend das Urteil im Hoffpeters- und Sprengstoffprojek gegen die 15 Kommunisten aus Freienwalde.

Drohungen aller Art einen Betrag von 5000 RM für die 'gemeinnützige Gesellschaft der kalten Ebdne von Ragusa' abzugeben wollen. Jurek versuchte es der Barische mit telefonischen Anrufen und meldete sich jedesmal mit den Worten 'Ich bin bereit'.

und erhielt dann nach und nach Geldbeträge bis zur angegebenen Höhe. Zu den Entfindungen gehörten Topfdeckelhalter, Helmraupen usw.

'Schristenverbreiter zu Zuchthaus verurteilt. Das Volksgericht verurteilte am Freitag in Berlin die beiden Mitglieder der KPD (Kommunistische Opposition), Friedrich Große aus Greiz und Walter Böhme aus Gera wegen Verbrechen gegen das Gesetz über die Gewährung des Reichsfriedens vom 13. Oktober 1933 zu je 4 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust.

'Die stolzen Söhne von Ragusa.'

Expresfall nach amerikanischem Muster.

Jena, 1. Sept. Vor dem Schöffengericht kam am Freitag ein Expresfall nach amerikanischem Muster zur Verhandlung.

'Der verurteilte Erfinder'. Ein Inspektor und sein Sohn wurden von dem 'Erfinder' Wilhelm Germann um rund 7000 RM betrogen.

'Hilfswert "Mutter und Kind" Postfach-Sonderkonto Frankfurt a. M. 67000

Zu dich! Reiniger. Kur, des unachttlichen Entleerungstabletten beginnen RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich.

100% Vernichtung Wanzen - Motten Käfer aller Art samt Brut mit dem neuen T-Gas.

Leibbinden Bruchbänder Fuß-Einlagen. nicht beim Hausierer kaufen! Größtes Fachgeschäft am Platze.

Mercedes. Von 7.90 monatlich an. Heinrich Schmitz Frankfurt am Main Am Eschenheimer Tor 1.

Kochgeschirre für elektrische Herde Aluminium und Silbstaht. Erich Stephan Kl. Burgstraße Ecke Häfnergasse.

Fr. Müller staatl. konzessionierter Betrieb Fernsprecher 24232. Fr. Müller Ratulatur zu haben im Tagbl.-Verlag.

Wichtig! Prima schwedische Preiselbeeren. Familien-Drucksachen. jeder Art in kürzester Zeit.

Wanzen! Motten vernichtet sofort ohne jeglichen Sachschaden. Blauesäure Zyklon staatl. konzessioniert. A. Lehmann Hellmundstraße 27 Tel. 22282.

Heerschau der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt.

Wenn eine Bewegung die Macht liebt, eine Welt einzunehmen, und eine neue an ihrer Stelle zu erbauen, dann muß in ihren Reihen, wo unser großer Führer in „Mein Kampf“ dargelegt hat, vollkommene Klarheit darüber herrschen, daß Anhänger einer Bewegung ist, wer sich mit ihren Zielen einverstanden erklärt. Mitglied ist, wer für sie kämpft. Die Anhängerchaft wurzelt nur in der Erkenntnis, die Möglichkeit in dem Maße, das Erkenntnis selbst zu vertreten und weiter zu verbreiten. Sobald ein ganzes Volk mit einer Idee erfüllt ist, kann der erste Erfolg in einer Handvoll Menschen erreicht werden. So sicher die glänzende Lösung der deutschen Zukunft gebunden ist an die nationale Gewinnung der breiten Masse unseres Volkes, so sicher muß diese auch die höchste und gewaltigste Aufgabe einer Bewegung sein, wie die NSDAP, deren Tätigkeit sich nicht in der Befriedigung des Augenblicks erschöpfen soll, sondern die all ihr Tun und Lassen nur zu prüfen hat an den voranschreitenden Folgen in der Zukunft.

Wer den Sieg der völkischen Weltanschauung mit sich und ernstlich wünscht, der muß nicht nur erkennen, daß zur Erringung eines solchen Erfolges nur eine kampffähige Bewegung geeignet ist, und daß diese Bewegung selbst nur handfester wird unter Zurunderlegung einer unerfütterlichen Ehrlichkeit und Festigkeit seit ihrer Ziele. Die nationale Erziehung der breiten Masse kann aber nur über den Umweg einer sozialen Hebung stattfinden, weil ausschließlich durch sie jene allgemeine wirtschaftlichen Voraussetzungen geschaffen werden, die dem einzelnen gestatten, auch an den kulturellen Gütern der Nation teilzunehmen. Deshalb darf die soziale Tätigkeit nie und nimmer in ebenso lächerlichen wie unendlichen Wohlstandsdelusionen ihre Aufgabe erblicken, sondern muß vielmehr in der Beseitigung grundsätzlicher Mängel unseres Wirtschafts- und Kulturlebens, die zu Entartungen einzelner führen müssen, ihre Zweckbestimmung sehen.

Da für uns Nationalsozialisten der Staat nur eine Form ist, das Wesentliche jedoch kein Inhalt, die Nation, das Volk, so ist es klar, daß dessen überländer Interessen alles andere sich untergeordnet hat. Nachdem die Gesetze nicht mehr das Ergebnis von Interessen ausstehendem Kompromissen, sondern wahrer Ausdruck der Staatsgewalt, Werte höherer Ordnung sind, haben sie die Eigenschaft gewonnen, zur Volkswohlfahrt beizutragen.

Welche tiefsten Aufgaben sind aber allein auf dem Gebiet der Volkswohlfahrt in Angriff genommen und welche planvolle Lösung haben sie gefunden. Das läßt sich nur aus der Tatsache erklären, daß das deutsche Volk wieder an dem Gefühl innerer Stärke und von dem einmütigen Willen zu seinem völkischen Aufstieg geteilt ist. Die bisherige Zeit nationalsozialistischer Staatsführung wird auch

die Unbeschreiblichen überzeugt haben, daß Deutschland heute nur einen einzigen Weg kennt, die Welt des Volkes, und daß diese Schlacht nur mit den Waffen friedlicher, aber jäh Arbeit gewonnen werden kann. In diesem Kampf muß und wird die Nation geschlossen und fest stehen. Ihr ist auch hier der Sieg gewiß, weil sie wieder wie einst, als ihre Soldaten einen lebendigen Schwall ihrer Grenzen bildete, einen Glauben hat und weil sie wieder bereit ist, durch treueste Pflichterfüllung Opfer zu bringen. Das Volkswohlfahrt des früheren Führerbüros läßt als Volksgenossen und Volksgenossinnen eigene Art und Sorge vermissen, weil sie ja nur ein einziger Teil sind, der großen, gemeinsamen Tat, die wir bekämpfen müssen, alle ohne Unterschied in unserer blutverwandten Kameradschaft, damit uns die Aufgabe unseres Lebens gelingt, denn das ist unser Glaube, den uns der Führer lehrt: „Aus Sorgen und Mühen erwächst das Leben“.

Das erste Winterhilfswort des deutschen Volkes 1933/34 hat nicht nur vielen Millionen von Volksgenossen Hilfe und Erleichterung in den schweren Wintermonaten gebracht, es hat auch unzählige fröhliche Feinde des Nationalsozialismus, viele unerschütterliche Arbeitshände zu der Überzeugung gebracht, daß dieser unter Sozialismus der Tat sich grandlegend unterscheidet von der Wohlfahrt und Fürsorge des verfallenen Systems. Die darnach einkehrende neue Arbeitsschlacht zeigt den Nationalsozialismus in seiner ganzen kühnen Kraft, in seinem Drang nach vorwärts. Hier offenbart sich, daß alle Anforderungen, Anspannungen und Opfer nichts gegen das sind, was eine kriegerische nationale Erhebung von uns allen verlangt haben würde. Alle unsern merkwürdigen Schicksalen des Ausmaßes erziehen sich als nichts gegen die leichte Gläubigkeit der Geirten, im Frühling der Nation zu neuem Hoffen erwachenden Millionen des Volkes. Es folgten die Volksbegünstigungen für Mutter und Kind, die Mütter- und Kinder-Landbesitzungen und der Schadenverhütungselbstzug. Das sind Großtaten staatlicher Volkswohlfahrtsorgane und höchstwertigen volksgenossenschaftlicher Kraft, die die Förderung begründen: Jeder, der ein deutsches Volksein wünscht, jeder, der deutschen Nationalität besitzt, jeder, der von deutschen Pflichtgefühl erfüllt, muß sich einrichten in die geschlossene Mannschaft deutscher nationalsozialistischer Volkswohlfahrtskämpfer.

Hindenburg, unser unperiphetischer Nationalheld, hat uns als ein größtes Vermächtnis den gottbegnadeten Führer hinterlassen und die Mahnung:

„Nimmer wird das Reich vergehen, wenn Ihr einig seid und treu!“

Gauamtsleitung des Amtes für Volkswohlfahrt
Hessen-Nassau.

Antrag

auf Verleihung des Ehrenkreuzes für Kriegsteilnehmer

Nr.	Name	Ort	Reg.-Bez.
1	Bendemann		
2	Bendemann		
3	Bendemann		
4	Bendemann		
5	Bendemann		
6	Bendemann		
7	Bendemann		
8	Bendemann		
9	Bendemann		
10	Bendemann		
11	Bendemann		
12	Bendemann		

Ich verleihe, das verdienstliche Zeichen der Tapferkeit, und besetze, mit dem Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer vom 13. Juli 1934

1) Von Hindenburg, die Reichspräsidentin
2) Von Hindenburg, die Reichspräsidentin

zu verleihe.

1934

(Vor- und Nachname)

1) Die Besetzung des Amtes für Volkswohlfahrt
2) Die Besetzung des Amtes für Volkswohlfahrt

Für die Beanttragung des Kriegsehrentreuzes, das vom Reichspräsidenten v. Hindenburg für alle Kriegsteilnehmer sowie für die Witwen und Eltern gefallener Kriegsteilnehmer gestiftet wurde, stehen vom 3. September ab Formulare zur Verfügung.

Der erste Flug über das Binneneis von Grönland.

Gefährliches Abenteuer über der weissen Wüste. — Der größte Triumph des schottischen Piloten John Grierson.

Zum ersten Male in der Geschichte der Fliegerei ist es einem Piloten gelungen, einen Flug über das Binneneis von Grönland durchzuführen. Es war der schottische Flieger John Grierson, der gegenwärtig seinen dritten Versuch der Ozeanüberquerung auf nördlicher Route unternimmt. Die Grönlandüberquerung stellte ein großes Wagnis dar und brachte dem Flieger beinahe den Tod.

In den Kreisen der Flugfahrerkundigen erregen die Flüge des schottischen Piloten John Grierson großes Interesse, da er ein neuartiges Wellenflugzeug erprobt, das ihm ununterbrochen die genaue Richtung weist.

Es ist eine Apparatur, die vor dem Aufstieg auf die Richtung einer Telegrafenspitze eingestellt werden kann, die als Ziel gilt. Weicht das Flugzeug auch nur den Bruchteil eines Grades von dem vorgezeichneten Kurs ab, dann flammt entweder eine grüne oder eine rote Lampe auf.

Der Sturz in das Nordmeer.

Schon im Vorjahr plante Grierson eine Atlantiküberquerung, zu der er die nördliche Route über Island und Grönland wählte, die schon der Deutsche Günther von Crona gelassen und später das italienische Geschwader von Balbo geflogen war. Das erste Versuchswagnis fand aber sein Ende auf Island. Auch beim zweiten Start, im Frühjahr dieses Jahres kam er nicht weiter. Aber der junge Schotte ließ es sich nicht verdrießen. Beim dritten Male schien ihm das Glück günstiger. Er kam über Island hinaus und lag, nach einem vielstündigen Flug ohne jeden Zwischenfall, schon die Küste Grönlands am Horizont aufstehen, als er zu seinem Entsetzen feststellen mußte, daß der Motor nicht mehr einwandfrei arbeitete. Es blieb nichts anderes übrig, als im Wellenflug auf dem Meer niederzulegen; denn die nur etwa noch 5 Kilometer entfernte Küste ließ sich nicht mehr erreichen.

Grierson landete verpfeifelt 800-Kilo, die von verschiedenen Funktionären an der Küste aufgefunden wurden. Es entsandten eine ganze Flotte von Eskimo-Kajaks, die das hilflose im Wasser treibende Flugzeug fanden, den Piloten an Land brachten und auch die Maschine zur Küste zogen.

Über dem ewigen Eis verweilt.

Grierson erholte sich rasch von seinem aufregenden Erlebnis und konnte das Flugzeug wieder völlig in Stand setzen, so daß er den Weiterflug nicht aufgeben brauchte.

Die gefährliche Strecke, das Binneneis von Grönland, das bisher noch kein Flugzeug überquert hatte, lag noch vor ihm. Er hatte es sich zum Ziel gesetzt, gerade dieses gefährliche Hindernis zu überwinden. Er startete am 26. August um 10.20 Uhr. Seine ersten Funtsprüche lauteten durchaus zuversichtlich. Möglich, daß er aus. Immer wieder versuchte man vergeblich mit dem Flieger in Verbindung zu treten und schon erzog man in Godthaab, dem Ort, den Grierson erreichen wollte, die Möglichkeiten einer Rettungsoperation, als Propellerlärm vernommen wurde und das bereits verfallene geplobte Flugzeug auftauchte. Nachmittags 3.45 Uhr, erfolgte die Landung. Die Maschine von Grönland war zerlegt.

Kurzlich hatte der Pilot die Wortzeichen nicht abhörtlich in Schweden gestift. Der Grund in dem Ausbleiben jeder Nachricht war ihm lag in dem Besingen seiner Funtsprüche. Mit der Gedankenlage versagte auch das Wellengerät und so war Grierson lediglich auf den Kompass angewiesen, der aber ebenfalls nicht mehr zuverlässig war. Eine Karte, nach der sich der Flieger orientieren konnte, gibt es von der weissen Wüste noch nicht. Die Folge

war, daß Grierson sehr rasch die genaue Richtung verlor. Es waren vergebliche Stunden für ihn, während der er, von Schnee und Eis fast gebunden, Aussehen nach der Westseite hielt. Mit Hilfe seiner Uhr und der Sonne gelang es schließlich doch, weichen Kurs zu halten.

Als die Küste endlich auftauchte, befand sich Grierson viele Kilometer nördlich von seinem Ziel, das er dann aber ohne jeden Zwischenfall erreichte.

Die Zukunft des Luftschiffes.

Dr. Edener in Kopenhagen.

Kopenhagen, 3. Sept. In Anwesenheit des Krönigen Axel von Dänemark, des Direktors der dänischen Staatsbahnen, des Generalpostdirektors und zahlreicher anderer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hielt Dr. Edener vor einer zahlreichen Zuhörerschaft auf Einladung der „Berlingske Tidende“ einen Vortrag über die Zukunft des Luftschiffes. Der Vorsitzende der königlich dänischen aeronautischen Gesellschaft, Ingenieur Krebs, überreichte Dr. Edener die goldene Ehrenplakette der Gesellschaft, die höchste Auszeichnung, die die dänische Luftfahrt zu verleihe hat, und die bisher nur Lindbergh verliehen worden ist.

Selbstmord durch Ab sprung von Magdeburger Dom.

Magdeburg, 2. Sept. Eine Frau im Alter von etwa 40 Jahren stürzte sich von der oberen Galerie des etwa 116 Meter hohen nördlichen Doms turmes. Sie war sofort tot. Die Veranlassung der Selbstmörderin konnten bisher noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Hestige Unwetter über Dänemark.

Kopenhagen, 3. Sept. Dänemark wurde am Samstag und in der Nacht zum Sonntag von heftigem Sturm und wolkenbruchartigen Regen heimgesucht. Über deren Ausmaß erst jetzt Einzelheiten vorliegen. So fielen stellenweise bis zu 68 Millimeter Regen. In Kopenhagen hatte das Rettungstörps mit der Beseitigung von Wasserhäden hart zu tun.

Besonders heftig wirkte sich der Sturm in der Schifffahrt aus. Zahlreiche Dampfer erlitten erhebliche Verletzungen. In verschiedenen Häfen lag zahlreiche kleinere Fahrzeuge von den Veranlassungen losgerissen worden und gefunten. Von See werden eine Reihe von Strandrungen gemeldet, wobei 40 Menschenleben aus Gefahr gesetzt werden mußten.

Bei Bornholm, wo der Sturm am heftigsten tobte, wurden von der finnischen Bark „Garmen“, die gesunken war, Rettungsleute gerettet. Der Danziger Dampfer „Ursula Stenens“ erlitt der Bark zu Hilfe. Nach mehrstündiger Arbeit konnte die 12 Mann starke Besatzung der „Garmen“ an Bord der „Ursula Stenens“ genommen werden.

Von einem norwegischen Fischdampfer, der in der Rönne gestrandet war, mußte der Kapitän, der sein Schiff nicht verlassen wollte, mit Gewalt an Land gebracht werden. Eine weitere Strandung wurde aus Gotland in der Nähe von Kopenhagen gemeldet. Die dort Mann starke Besatzung konnte erst nach mehreren Stunden ankundender Arbeit in Sicherheit gebracht werden. Ferner wurden zwei Anlassen eines deutschen Nutters im Kattegat gerettet.

Zugunglück im Berliner U-Bahn. Die Direktion der französischen U-Bahn gibt bekannt, daß bei dem Zusammenstoß der fahrerlosen Lokomotive mit dem Vorzugang im Berliner U-Bahnhof 51 Reisende verletzt wurden, von denen 45 jedoch in ihre Wohnungen entlassen werden konnten.

Eine ungarische Ortschaft völlig vernichtet.

118 Häuser vollständig zerstört.

Budapest, 1. Sept. Am Freitagnachmittag zog über der im Tokajer Weingebiet gelegenen großen Gemeinde Tokaj ein weniger Minuten ein ungeheures Hagel- und Sturmtempo auf. Die ganze Gegend war in tiefes Dunkel gehüllt. Es fielen Hagelkörner im Gewicht von 50 bis 60 Gramm. Die Landwirtschaft zeigte in wenigen Sekunden ein völlig winterliches Bild. Die Weinreife ist vernichtet. Zahlloses Vieh ist umgekommen. Ein mit einem Pferdewagen unterwegs befindlicher Bauer wurde von dem Hagel mit seinem Viehe erschlagen. Zahlreiche Dorfbesitzer haben zum Teil sehr schwere Verletzungen davongetragen.

Die durch den Ort schäumenden Wasser massen drangen u. a. auch in die Ziegelfabrik ein und brachten die Kessel zur Explosion. Durch den Luftdruck wurden 18 Häuser vollkommen zerstört. Weitere 100 Häuser wurden durch das Unwetter zum Einsturz gebracht. Die immer höher steigenden Wasser massen umgaben die Bewohner, aus Häusern und Dächern Rettung zu suchen, wo sie die ganze Nacht verbrachten. In den hier gelegenen Ortschaften hat sich ein riesiger See gebildet. Neben verfallenen Hilfs- expeditionen ist am Samstag auch das in Tokaj stationierte Pionierbataillon zur Hilfe herangezogen worden. Wie die letzten Meldungen besagen, muß der Ort als völlig vernichtet angesehen werden. Die ungarische Regierung hat Maßnahmen getroffen, um die Bevölkerung vor der schlimmsten Not zu bewahren.

Wirbelsturm in Südwest-Frankreich.

Paris, 2. Sept. Der Sahlfaden des Wirbelsturms, der über Südwest-Frankreich niedergegangen ist, wird jetzt hoch eingeschleppt. Außerdem sind zwei Todesfälle neben zahlreichen Verletzungen zu beklagen. In Toulouse tödete ein stürzender Baum einen Mann. In Pau wurde einem Gärtner durch einen abgebrochenen Ast der Schädel zertrümmert.

Banditenüberfall auf eine Straßenbahn.

Das Palmas, 2. Sept. Auf der Insel Teneriffa (Kanarische Inseln) überfielen vier Unbekannte mit gezogenem Revolver einen Straßenbahnwagen. Als die Bahn nicht sofort hielt, eröffneten sie das Feuer und tödete drei Fahrgäste, während eine Person schwer verletzt wurde. Sie entkamen mit einer Beute von 500 Reiten und konnten noch nicht gefasst werden.

158 Tote beim Schiffsuntergang auf dem Jalu?

Charbin, 1. Sept. Nach neueren Meldungen ist zu befürchten, daß bei dem Untergang des japanischen Küstendampfers auf dem torenaischen Grenzfluß Jalu 158 Fahrgäste ertrunken sind. Die Zahl der bisher Geretteten beträgt 18. Es handelt sich um das 60 Tannen Küstenschiff „Tanaka Maru“. Die Ursache der Katastrophe dürfte in dem Auflaufen auf einen Felsen zu suchen sein.

Wetterbericht.

Witterungsansichten bis Dienstagabend: Teils heiter, teils wolfig ohne erhebliche Niederschläge, am Tag mäßig warm, schwache Winde aus südlichen Richtungen.

Stellen-Angebote
Wahlkreise
Wahlkreise
 für den Bestand einer Schwestern-Genossenschaft

Kräulein
 nicht unter 25 J., vor selbständigen Näherung eines größeren Stadler-Handwerkslehrlings, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Glühze
 gefucht - Hilfe nach, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Mädchen
 mit gut. Zeugn. am 15. Sept. gesucht, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Mädchen
 m. aushäuf. fäh. kann sofort gesucht, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Mädchen
 m. aushäuf. fäh. kann sofort gesucht, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Mädchen
 m. aushäuf. fäh. kann sofort gesucht, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Mädchen
 m. aushäuf. fäh. kann sofort gesucht, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Mädchen
 m. aushäuf. fäh. kann sofort gesucht, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Mädchen
 m. aushäuf. fäh. kann sofort gesucht, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Mädchen
 m. aushäuf. fäh. kann sofort gesucht, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Mädchen
 m. aushäuf. fäh. kann sofort gesucht, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Mädchen
 m. aushäuf. fäh. kann sofort gesucht, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

4 Zimmer
Dopp. Str.
 sehr große 4-3-Zimmer, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Coreleiring
 sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5 Zimmer
Wahlstr.
 sonn. 5-Zimmer-Wohnung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

5-Zimmer-Wohnung
 mit Zubeh. evtl. Garten, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

1-2 Zimmer
 sehr gute Ausstattung, 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M., 1. St. u. Gehalt 100,- bis 120,- M.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Staubend billiger Möbel-Verkauf
 Die neuesten Modelle: Schlafzimmer 350 RM., nur 145 RM., Küchen-Angebote, Matratzen, Federbetten und einzelne Möbel.

Das Geheimnis der Anziehungskraft einer eleganten Frau
 Kennen Sie es?

An diesem Sonntag nachmittag wollte Edith ihren neuen Hut und ihre neuen Handschuhe tragen. Der Mann ihrer Träume sollte ihr zum ersten Male vorgestellt werden. Keine Frau hatte je gewürdigt vollkommener auszugehen. Sie trafen sich. Aber es war nicht der Hut oder die Handschuhe, die er zuerst bemerkte. Es war ihre wunderbare, frische, glatte und klare Haut, die sie in ihrer mattschimmernden Schönheit wirkte. Erst nach der Verheiratung erfuhr er das Geheimnis auf Ediths Toilettenstück. Er sah, daß sie am Morgen die weiße, fettfreie Creme Lotalon gebrauchte. Vor dem Ausgehen legte sie Lotalon-Puder fein und gleichmäßig auf Gesicht und Hals. Diese beiden Produkte, so wohlfeil und doch von wunderbarer Wirkung, werden von den elegantesten Frauen täglich gebraucht, die wissen, wie das Herz eines Mannes gewonnen wird. Sie werden erkaunt und entzückt sein, wenn Sie sie auf Ihrem eigenen Gesicht beruhen. Erfolg wird garantiert, oder das Geld zurückgestellt. Bedingungen von 50 Pf. an.



Cafe-Konditorei, Wirtschaft sechs Postfach 16.
 Am 5. Sept. beginnen neue Kurse, es kann jede Dame die elegantesten Kleider selbst anfertigen lernen 6 wochentl. Kurse 20 Mk. Vollste Garantie. Gepr. Meister u. Lehrerin Fr. Rößler, Mauritiusstr. 12/1.

Neuungfaherwonefaher...
 das wäre Verschwendung... über auch nicht unnütz liegen lassen, sondern sofort zu Schirm bringen zum Ansehen. Über 200 Anschließbar zur Verfügung. Herstellung von Damen-Strümpfen u. Herren-Strümpfen, wie neu, unter Garantie für Haltbarkeit u. Sitz. Fäße nicht abschneiden.

Wifroy
 Webergasse 2

Strede Juda
 Wohnung all. Art für Dienstag ab. Mittwoch nachd. Tel. 23581.

Feine Damen-Schneiderei
 Dir. Wagner, Taunusstr. 27/1. empfindlich für zur Anfertigung von Kostümen und Mänteln bei bill. Preisen. Garantie für guten Sitz u. beste Verarbeitung. Herabsetzung werden tabellos ausgesetzt.

Anzüge - Kostüme
 modernisiert, wandel, repariert. **Maschneiderei Schwarz** Frankfurterstr. 13 Tel. 23486

WERBEBRIEFE
 u. Schriftstücke jeder Art schreiben, vervielfältigt Büro LANG Karlsruh. 5 Tel. 23061

Vorzüge von „Hartwachs Arco“
 gegenüber gewöhnlichem Bohnerwachs!

- Es ist eine garantiert reine Terpentinsäure.
- Es kann bereits 10 Minuten nach dem Auftragen poliert werden.
- Es gibt einen glasharten lackartigen Bodenglanz.
- Es erzeugt infolge seiner besonderen Sulfonemulsion keine Gitter.
- Es ist ungemein überaus, 1 kg genügt für 40 qm.
- Es verhindert das Eindringen von Flecken, Staub und Schmutz.
- Es ist doppelt so ausgiebig wie jedes andere Wachs.
- Es ist in weiß, gelb, rotbraun und grün zu haben.
- 1/2-kg-Doze 2.00 RM. 1/2-kg-Doze 1.20 RM. 6. Dozeller: Farben-Förig, Marktstr. 6. Ferner erhältlich: Drogerie Wachenheimer, Drogerie Siebert.

Wanzen, Motten
 bekämpft mit **Blausäure Zyklon K. LEWALD**
 Wiesbaden, Walkmühlstraße 21 - Telephon 23760

Lodesfälle in Wiesbaden.
 Adolf Häuser, ohne Beruf, Moribundstr. 48, 69 Jahre, † 28. 8.
 Georg Hartmann, Betriebsleiter, Gartenfeldstr. 65, 62 Jahre, † 23. 8.
 Josef Burkhardt, Wegereimeister, Dohseimerstr. 67, 74 Jahre, † 29. 8.
 Louis Weingartner, Gärtner, Weidstr. 2, 58 Jahre, † 29. 8.
 Friedrich Gerlach, geb. Stiehl, Bae. Rheinstr. 89, 54 Jahre, † 30. 8.

Am Samstagabend entschlief unsere liebe Mutter
Maria Wagner
 geb. Febrer im Alter von 56 Jahren.
 Die Trauernden Kinder.
 Wiesbaden, den 3. September 1934.
 Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3/4 Uhr am dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Nach schwerem Leiden verschied am Samstagvormittag unser inniggeliebter Vater und Großvater
Geh. Reg.-Rat
Freiherr Moritz v. Hundelshausen.
 In tiefer Trauer:
 Fritz Freiherr v. Hundelshausen
 Manuela Ottilie Strawson-Sykes, geb. Frelin v. Hundelshausen
 Agnes Fraulrau v. Hundelshausen, geb. v. Warnsdorf
 Capt. Arthur Darrell Strawson-Sykes und Enkelkinder.
 Wiesbaden (Oranienstr. 13), den 3. September 1934.
 Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 5. Sept., vormittags 11 Uhr am dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.
Danksagung.
 Durch die große Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen, die ihm das letzte Geleit gaben, ihm mit Blumen beehrten und auf andere Weise ihre Teilnahme bekundeten, zu danken.
 Besonders danken wir Herrn Pfarrer Weiß für seine trostreichen Worte, ebenfalls für die städt. Verwaltung, den Kollegen des städt. Wohlfahrtsamtes, der Belegschaft der städt. Säuglingsmilchanstalt, der Evangl. Hasengarten-Gemeinde und dem Volkswahl-Bund für seine pietätvolle Bestattung.
Frau Pauline Hartmann, geb. Krag und Kinder.
 Wiesbaden, (Gartenfeldstr. 53), Berlin.

Der Sport des Sonntags.

Nach 26 Siegen die erste Niederlage.

In Stockholm unterlagen unsere Leichtathleten gegen Schweden.

101 1/2 : 100 1/2!

Nach 26 Siegen in Ränderkämpfen haben die deutschen Leichtathleten erstmalig die Bilanz einer Niederlage feststellen müssen. Sie unterlagen im Olympischen Stadion in Stockholm den starken schwedischen Mannschaften nach einem für uns etwas unglücklichen Kampfergebnis mit einem Unterschied von 10 1/2 Punkten. Die Schweden erzielten insgesamt 101 1/2 Punkte, während Deutschland 100 1/2 Punkte erreichte. Die am Sonntag nicht genutzte 4x100-Meter-Staffel ist in diesem Vortageergebnis nicht enthalten. Schon am Vormittag des Sonntags hatte das Kampfgericht auf Grund der Aussage des Bahnrichters die deutsche Staffel disqualifizieren müssen, weil der erste Wechsel zwischen Schein und Gillemeyer nicht ordnungsgemäß war. Die Punkte waren somit an Schweden gefallen, aber diese berücksichtigten in acht sportmännischer Weise auf diesen Kampflos Gemein, so daß also die Kämpfe am Sonntag mit dem am Samstag erzielten Punktergebnis von 90,98 für Deutschland begonnen wurden.

Wenn man alles in allem nimmt, dann hat uns also der Verlust der 4x100-Meter-Staffel den englischen Sieg gekostet.

Schon in allen Vorbereitungen war darauf hingewiesen worden, daß Deutschland nur dann zu einem Gefühlsieg kommen könne, wenn beide Staffeln gewonnen würden. Tatsächlich hätte also die deutsche Mannschaft mit 104 1/2 zu 102 1/2 den Ränderkampf gewonnen. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß im Stockholm Stadion schon einmal eine deutsche Viererstaffel disqualifiziert wurde, und zwar bei den Olympischen Spielen 1912.

Kritisches.

Von einem Begleiter der deutschen Mannschaft wird uns über den Verlauf des Leichtathletik-Ränderkampfes folgende kritische Betrachtung übermittelt:

Die Disqualifikation unserer Sprinterstaffel brachte Schweden den Gefühlsieg. Durch ausgezeichnete Kämpfe am ersten Tag hatten wir einen Punktvorsprung von 12 heraus. Doch nun war über die beiden Sprinterstaffeln über 100 und 200 Meter früherer Sieger, wie überhaupt Deutschland erwartungsgemäß die besten Ausführenden liefen. Über 400 Meter übertrafen sich die Leistungen der Schweden, die Weitzer Meßner hart zuhaken. An und Wennberg waren in den 800 Metern Weltklasse. Unsere Vertreter hatten durch den Sturz von Delfides Weg, doch hätte er wohl kaum mehr Punkte herausgeholt. Da die Schweden An und Wennberg in den ersten Rängen, war auch hier der Sieger gegeben. Hier hielten sich Schaumburg und Paul sehr gut.

Spring war die Überraschung des Ränderkampfes. Hier hoben wir die schwedische Vorherrschaft in den langen Streden gedrungen. Nach fastlich vorläufigem Rennen wurde Spring Sieger über die 10000-Meter Strecke. In den 5000 Metern hatten wir mehr Punkte gesammelt, als wir glaubten, obwohl Pettersson tatsächlich schneller war, als wir dachten.

Über 400 Meter hat uns der Sturz und die Disqualifikation von Kopp einen wertvollen Punkt gekostet, der den Endsieg bedeutet hätte.

Großartig waren unsere Sprinter, Leikum, Song, Weinföb und Mariens lagen locker teilweise über ihre normalen Leistungen hinaus. Dagegen bedauerte die Punkteverteilung im Stabhochsprung zwischen Wegner, Müller und Wennberg wieder einen kleinen Verlust. Im Kugelstoßen und Diskuswerfen konnten

wir nicht mehr erreichen. Sievert war beim Diskuswerfen sogar eine angenehme Überraschung. Dagegen muß das Abschneiden unserer Vertreter im Speerwerfen als schlicht bedauerlich werden. Zu bedauerlich ist dabei allerdings, daß Weimann und Sedt bei Roden unter Berücksichtigung der Punkte im Hammerwerfen nichts zu bestellen hatten, müßten wir. Trophäen ist die neue Rekordleistung von Seeger mit 49.18 Mtr. als ausgesprochen zu bezeichnen. Auch im Hindernislaufen und im Dreifprung haben wir uns von vornherein den Schweden als Sieger vorstellen können. Die 4x400-Meter-Staffel war bei den Schweden gezeichnet von dem Siegesmillen von über 20 000 Menschen.

Unsere Athleten, die bisher ihre Ränderkämpfe immer überlegen gewonnen haben, müßten nun erstensmal hart kämpfen. Gegen einen solchen Gegner zeigte es sich, daß Bruchteile von Sekunden und Zentimetern von entscheidender Bedeutung waren.

Wie der Präsident der SWS, Ehrström, sagte, könne sich Deutschland auf Grund der Vorleistungen bei der Viererstaffel als moralischer Sieger betrachten. Bemerkenswert ist, daß beide Länder je 9 1/2 Siege davontragen. Organisation, Abwicklung und Aufmachung des Ränderkampfes auf den historischen Anlagen von 1912 in Stockholm waren vorbildlich. Das Publikum zeigte geradezu fäuldnisähnliches Temperament. Unsere Mannschaft wurde überaus gut aufgenommen und sorgsam behütet.

Der Ränderkampf gegen Schweden

Im Juli 1935 in Berlin stattfanden, und zwar im Rahmen eines Vierländerkampfes zwischen Deutschland, Schweden, Italien und Ungarn.

Was Wiesbaden besonders interessiert:

Der 400-Meter-Hindernislauf,

den Meister Schelle-Milona glatt in 34,2 Sek. gewann, hätte noch mehr Punkte für Deutschland eingebracht, wenn wir nicht Pech gehabt hätten. Kopp vom SWS, unser zweiter Vertreter, hatte den 3. Platz sicher, als er an der 9. Bütte einen schweren Kumpfer machte und auf den letzten Platz zurückfiel. Immerhin 6,5 Punkte für uns.

Die Sieger:

200 m.: 1. Borchmeyer (D) 21,8 Sek. — 110 m.: 1. Pettersson (S) 14,9 Sek. — 800 m.: 1. An (S) 1:50,4 Min. (neuer Landesrekord). — Hochsprung: 1. und 2. Weinföb (D) und Mariens (D) je 1,91 m. — Kugelstoßen: 1. Wölle (D) 15,26 m. — 400 m.: 1. Meßner (D) 1:14,8 Sek. — Weitsprung: 1. Leikum (D) 7,85 m. — 1. Spring (D) 14:54,4 Min. — 400 m.-Hürden: 1. Schelle (D) 54,2 Sek. 2. Dahlen (S) 56,3, 3. Lindgren (S) 58,8, 4. Kopp (D) disqualifiziert. — 100 m.: 1. Borchmeyer (D) 19,7 Sek. — Speerwerfen: 1. Atterfall (S) 68,14 m. — Dreifprung: 1. Svenföb (S) 14,68 m. — 3000 m.-Hindernislauf: 1. Carlson (S) 19:16 Min. — 1500 m.-Lauf: 1. An (S) 3:55,2 Min. — Diskuswerfen: 1. Andersson (S) 49,97 m. — 10 000 m.-Lauf: 1. Spring (D) 31:42,8. — Stabhochsprung: 1. Gulstam Weimann (D) 3,90 m. — 50 m. Freistil: 1. Hansen (S) 51,57 m. 2. Sedt (S) 50,58, 3. Seeger (D) 49,16 (neuer deutscher Rekord). — 4x100 m.-Staffel: 1. Schweden mit der Mannschaft Stromberg, Pihl, Grifon und von Waschenfeldt 3:16,8 Min. (neuer schwedischer Rekord). 2. Deutschland mit der Mannschaft Hamann, Voigt, Singler und Wegner 3:17,4.

Drei Begegnungen im Reich.

Arminia Hannover — Schalke 04 3:3.
 SK Dresden — Hamburger SV 5:2.
 Berlin — Hamburg 1:1.

Der deutsche Fußballmeister Schalke 04 gestierte am Samstagabend in Hannover, erzielte hier aber nur 10 000 Zuschauer gegen die Karle Ulf von Arminia nur ein Unentschieden. Die Knappen hatten wieder Speyan und Kusjora zur Stelle und lieferten auch das schönere Spiel, aber die Einheimischen kämpften mit großer Zähigkeit um ein günstiges Ergebnis und kamen auch dadurch verdient zu einem Unentschieden. Kusjora schloß alle drei Treffer für Schalke, während Friede (2) und Müller (Eismeyer) für Arminia erfolgreich waren. Schalke verlor einen Eismeyer. Einen bemerkenswerten Haken Sieg feierte am Samstagabend der Sachsenmeister, Dresdener SK, über die bekannte Ulf des Hamburger SV. Die Hamburger hatten zwar zuerst durch Koff und Heyne zwei Tore geschossen, aber bis zur Pause verringerte schon Schön auf 1:2, und in der zweiten Hälfte schossen die Dresdener durch R. Hofmann und Schön noch je zwei Treffer, während der HSV hier völlig leer ausging. 6000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Am 30. Fußball-Stadion Hamburg gegen Berlin hatten sich am Sonntag 22 000 Zuschauer in Berlin eingefunden, wurden aber von der einheimischen Auswahl hart enttäuscht, da diese eine wenig eindrucksvolle Vorstellung gab und das Spiel mit 1:1 (0:2) verlor. Schon in der ersten zehn Minuten wurde das Spiel entschieden, da Rahmwerber bald nach Spielbeginn zwei Tore schloß. Nach Wiederantritt spielten die Berliner etwas besser, in der Stirnreihe aber blieben alle Angriffe in den Anfängen stecken. Mit diesem neuen Erfolg feierten die Hamburger ihren 16. Sieg.

Ausland.

Arjenalis Bombenflug.

Englands leistungsfähiger Fußballmeister, Arjenal London, stellte sich am Samstag erstmalig in der neuen Saison den Londonern vor. Nach dem Unentschieden in Portsmouth konnte man von den Einheimischen eine gute Leistung erwarten, aber die Erwartungen wurden mit einem 3:1-Sieg über Liverpool gemaßigt übertrieben. Englands Meister spielte in großer Form und ließ seinem Gegner keine Chance. Chelsea kam nach zwei Niederlagen endlich zu einem Sieg; Leicester City wurde mit 3:1 geschlagen. Die „Fischgrüne“ erzielte in Huddersfield ein 0:3. Aston Villa schlug Derby County 3:1.

Ränderkämpfe: in Oslo: Kormegen — Finnland 4:2; in Prag: Tschedjowalek — Polen 3:1.

Auf neuem Weg.

SK Wiesbaden — VfB Friedberg 4:2 (2:2).

Wie weit sich die heutige Spielweise des SKW von dem seit Jahren bevorzugten System entfernt hat, wurde gestern wieder in dem von nur 600 Interessierten besuchten Freundschaftsspiel gegen den an 3. Stelle in der norddeutschen Gauliga platzierten VfB Friedberg offenbar. Der völlig ungekempte Angriff mit den Innen Hombach I, Herrmann, Hombach II spielt einen ausgeprägten Erfolgsfußball unter Verzicht auf vorbereitenden Aufbau und Bevorzugung weit angelegter Kombinationsspiele mit dem Ziel der energiegelichen Ausnutzung plötzlich auftretender Chancen durch Schnelligkeit, körperlichen Einsatz und ausgeprägtes Schußvermögen; über längere Zeiträume, aber stets vor dem Tor gefährliche Stürmerarbeit, die schließlich auf die nachlässige Unterhaltung eines ebenfalls ausstehenden, im Feldspiel dominierenden Mittelhalbs angewiesen ist, wie er dem SKW zur Zeit leider nicht zur Verfügung steht. Würde es abermann wenigstens gelingen, das Schwergewicht der Vorhänge über den auf dem gestern das Geschehen im Friedberger Straßraum distanzierenden Innenkurm auf die Flügel auszuweichen, dann hätte der hiesige Vertreter tatsächlich eine Angriffswaffe zur Hand, die in der heutigen physischen Verfassung jede Hinterrückmannschaft vor sich neue Mäkel stellen und Tore um Tore schießen wird. Andersfalls bleibt uns bei der noch geringen technischen Durchbildung der Wiesbadener Stürmer die Arbeit Stürmer und ist zu hart an die Zufälligkeiten des Spielverlaufs gebunden.

Die gestern erzielten vier Treffer waren die typischen Merkmale einer ganz auf Durchbruchstatistik eingestellten Angriffsmethode, wie sie allen Überoffensivmannschaften eigen ist. Wölle legt in den Strafraum vor, der gegnerische Torwart — heftig angegriffen — verriecht, Schulmeier schießt gedankenschnell, Hombach I löst sofort, der Ball kommt nunmehr zurück, Herrmann greift mit weit ausgedehnten Schritten erfolgreich ein und unauflöslich heißt es 1:0. Nachdem der Mittelhalbsang aus Harer Arbeitsstellung den Ausgleich herbeigeführt hatte, folgte wiederum ein einzigartiges Durchbruchmanöver der Mitte. Hombach balancierte dabei den Ball Herrmann geföhrt vor die Füße, ein Bombenschuß und 2:1. Dann brachte 3:1, als das Leder zügig von Herrmann oder Schulmeier zu dem hereinlaufenden Siebentritt wanderte, der aber über das Ziel löppte. Ein feines Kombinationsstück der Gäste führte nochmals zum Gleichstand, dann aber mußte — nach der Pause — bei neuen temporeichen Kombinationen ein wenig verrückte Friedberger Abwehr zücken, wie Hombach II leichtfüßig um alle Hindernisse herumging, an den Pfosten schloß und den zurückprallenden Ball prompt verwandelte und später auf Siebentritt-Planke unheilbar auf 4:2 erhöhte.

Wie gelang, ausgezeichnete Einstellungen, ohne großen Aufbau und sichtbare Vorbereitung, deren Ausbeute aber umjomehr an die Wahrheitsfälschungsberechnung der Erfolgsmöglichkeiten heranreicht, je umfassender der Spielplan bei neuen temporeichen Kombinationen wird. Für die Zukunftsreihe bedeutet dies in erster Linie Ballhalten, gleichmäßige Überführung des Quinets mit Steinrollen, für Habermann speziell größere Schnelligkeit (Sautraining!), härteste Flügelbeobachtung (links und rechts), ausgeprägteres Zupiel und härterer persönlicher Einsatz was nicht durch Training gelernt werden kann. Nur dann ist er in der Lage, zum Wiederantritt der Kampfstärke seiner Mannschaft beizutragen. Selbstverständlich muß sich auch die übrige Mannschaft den veränderten Verhältnissen anpassen, wobei dazu gesehen werden muß, daß die von dem hinteren Viertel herauskommenden Abstände weniger weit fallen und das Abspiel keine Zeitverzögerung

Fußballaufstakt der Gauliga in Süddeutschland.

Die ersten Überraschungen in Südwest und Baden.

Ergebnisse des Sonntags.

- Gau 13 (Südwest):
 Rhönig Ludwigshafen — HSV Frankfurt 3:1 (2:0).
 Riders Offenbach — Sportf. Saarbrücken 1:0 (1:0).
 Saar 05 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 1:1 (0:1).
 Union Niederrad — Borussia Worms 3:2 (2:2).
- Gau 14 (Baden):
 Freiburger FK — FK 08 Mannheim 4:0.
 Karlsruher FK — Germania Karlsruhe 0:0.
- Gau 15 (Württemberg):
 SK Stuttgart — SK Göttingen (Sa.) 1:2.
 1. SKM Ulm — Sportfreunde Ultingen 3:1.
- Gau 16 (Bayern):
 1. FK Nürnberg — SVgg. Weiden 5:1.
 1860 München — HSV Nürnberg 2:0.
 Wacker München — FK Augsburg 3:2.
 Tahn Regensburg — Bayern München 4:2.
 Schwaben Augsburg — FK 05 Schweinfurt 2:2.

Der Startschuß zur Punktejagd ist gefallen. Damit beginnen sich die Ereignisse auf den Fußballplätzen über den Herbst und Winter hinaus wieder in den Vordergrund zu schieben. Obwohl die Vereine in diesem Jahre genügend Zeit zur Verfügung hatten, um sich für den ersten Ansturm auf die Tabellen Spitze vorzubereiten, hat sich gestern gezeigt, daß noch viele Mannschaften auf den ruhigeren Bahnen des „Sommerfußballs“ wandeln, daß sie noch nicht eingepiekt und auf der Höhe ihrer eigentlichen Leistungsfähigkeit angelangt sind. Dementsprechend müssen auch manche Ergebnisse gewertet werden. Erst im Verlauf der nächsten Wochen wird sich erfahrungsgemäß zeigen, was die Mannschaften in dieser langen Saison einzuholen haben, wer über die größere Stabilität, Ausdauer und — Reserven verfügt, die ja letzten Endes den Ausschlag geben.

Im Gau 13, dessen Bezeichnung „Südwest“ jetzt noch dem zur Zeit in Wiesbaden zur Kur weilenden Reichsportführer amtlich genehmigt worden ist (unrichtig wurde der Gau unter dem Namen „Rhein-Weiß-See“ geführt), verlor der einzige Hessenvertreter, Borussia Worms, in Niederrad gegen die wieder aufgetauchte Union den ersten Kampf, obwohl die Hessen vor der Pause durch Zimmermann und Götz zweimal die Führung erzielten. Der größere Kampfspekt und -einheit entschied in der zweiten Spielhälfte verdient für die Sonier. Der Titelverteidiger Riders Offenbach war nicht richtig im Zug und hatte demzufolge alle Mühe, um die ergebnislosen Saarbrücker Sportfreunde mit knappem Torunterchied am Boden zu halten. Drei Flüglerweise gab es in Ludwigshafen, wo der von dem Einsatz des SK Wiesbaden immer noch nicht restlos in der 1. Klasse geführte Rhönig seine Anwartschaft auf diese Position durch einen Sieg über den HSV Frankfurt a. M. zu beweisen suchte, aber es war ein ausgesprochen unglücklicher Kampf. SKW, Hahn-Worms hätte nachhaken die Borussia, W. Weg und Feldmann (ein früherer Verlust), sowie den Ludwigshafener Neumüller II vom Platz. Kein verheißungsvoller Auftakt! Obwohl Hahnle fehlte, kam der Rhönig nicht in Frage. Und schließlich brachte sich der „alte Reuling“ Saar 05 Saarbrücken im ersten Spiel gegen die noch nicht überzeugende Borussia Neunkirchen mit einem verdienten Unentschieden erfolgreich zur Geltung.

Von den Punktejägern in den übrigen Süddeutschen Gauen werden wir auf die Ergebnisse in Karlsruhe, Stuttgart und Regensburg.

Gauspiele: Pforzheim: Baden — Nordhessen (Sa.) 4:4 (3:1); Stuttgart: Württemberg — Nordhessen 3:0 (1:0).

Gaueinzelspiele: Eintracht Frankfurt — SK Waldhof (in Mittenberg) 1:0 (1:0); FK Mannheim — 1. FK Kaiserslautern 5:3; FK Birkenfeld — VfL Redarou 3:2; FK Pirmasens — FK Kaiserslautern 4:1.

Auf Reisen: FK Glauchau — SVgg. Järl (Sa.) 3:1; FK Janau 03 — Rot-Weiß Frankfurt (Sa.) 4:4.

Jahret entpuppte, fand hier Strecken, die so recht nach seinem Geschmack waren und legte mit einer Fahrgeschwindigkeit von 45-50 km/h 13 Stunden für die 147,4 Kilometer lange Strecke mit über fünf Minuten Vorsprung vor Level (45:00-32), Camusso und Bufe. Auch in der Länderwertung behauptete Duffland mit 130:30 21 Stunden den ersten Platz vor Reulen und Belgien.

Bergrennen um den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden, Chausseehaus-Höhe Waberg.

Das traditionelle Bergrennen der Radfahrer um den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden kommt in diesem Jahre etwas verspätet zum Austrag, und zwar am Sonntag, den 9. September. Ausrichter ist der Radportklub 1907/09 Wiesbaden, gefahren wird auf der 3,5 Kilometer langen Strecke Chausseehaus-Höhe Waberg. Die besten Straßenfahrer des hiesigen Gebiets werden sich am Start einfinden. Die Veranstaltung ist zu richten an Herrn W. Traud, Karlsruhe 37.

Golf-Städtewettkampf

Wiesbaden-Frankfurt a. M. 20./23.

Im Beisein des in Wiesbaden zur Kur weilenden Reichs-Portführers u. Inhabers des Wiesbadener Golfclubs, in diesem traditionellen Städtewettkampf um den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden, der trotz eines hohen Alters noch mit Leistungen aufwarten vermag, die manchem jüngeren Spieler zur Ehre gereichen würden. Ein Zeichen, daß das Golfspiel jung erhält und selbst bis ins höchste Alter hinein auch noch wettbewerbsfähig betrieben werden kann. Die Führung der Frankfurter Mannschaft hatte Senator Rott persönlich übernommen, während sich auf Wiesbadener Seite besonders der Führer des Deutschen Golfverbandes Karl Henckell um das Wohl der Spieler und Gäste bemühte. Unter den zahlreichen Zuschauern bemerzte man auch den Leiter der Wiesbadener Kartvermittlung Generaldirektor Heister u. Weidmar mit Gem. Nachfolgend die Ergebnisse: Bietet: Hl. Rudgard/H. Henckell gegen Dr. Klar/Pastjann 4:3; u. Wangenheim/S. u. Schertel gegen Dr. Höpfer/Dr. Jarré 5:3; Schumacher/H. u. Schertel gegen Butler/De Wolff 3:2; u. de Vaux/Müller gegen Doolen/Smallbones 1 dom; Palmer/Guthrie gegen Grüber/D. C. Müller 6:5; Boehner/E. C. de Vaux gegen Vadenburg/Dr. Grages unentschieden; Frau Jahn/Hl. Vandauer gegen Frau Jahn/Hl. Jirch 4:3; Frau Dr. Beres/Frau Klar gegen Frau Jahn/Hl. Jirch 5:4; E. C. Müller/Grüber gegen Frau Jahn/Hl. Jirch 2 dom; u. Wangenheim/Pastjann unentschieden; H. Henckell/Dr. Jarré unentschieden; S. u. Schertel/Butler 6:5; Schumacher/Höpfer 4:3; H. u. Schertel/Fellner 4:3; u. de Vaux/Vadenburg 5:4; Palmer/Rehler 8:7; Müller/De Wolff 3:2; Dr. Bethel/Grüber 7:6; Böhner/Grages 8:8; E. C. de Vaux/Smallbones 2:1; Frau Jahn/Hl. Jirch 7:5; Hl. Vandauer/Frau Jahn 3:2; Frau Klar/Frau Jahn 3:2; Frau Dr. Beres/Frau Grages 7:6.

Süddeutsche Handball.

Am die Liga:

Tgd. 1846 Darmstadt - ES. Wiesbaden 8:5 (4:2). Tgl. Offenbach - Gaffa Bingen 9:8 (7:3).

Die beiden rheinischen Vertreter konnten sich in Darmstadt bei dem ersten Gang der Auscheidungstämpfe zur Qualifikation nicht durchsetzen. Damit ist bereits ein Drittel der Möglichkeiten dahin. Später wird sich noch kein Gegner überstempeln, der schon bald durch Mittelrücker und Mittelrücker 2:0 in Führung war. Die Hoffnung, die ein Gegenteiler erweckte, wurde durch zwei weitere Erfolge der Darmstädter, die die Partie auf 4:1 stellten, schnell wieder gebämpft. Bis zur Pause kämpften sich die Wiesbadener auf 4:3 heran und hielten im weiteren Verlauf den geringen Abstand über 5:4 und 6:5 bis zur Pause. Am Ende durch den 7. und 8. Erfolg der Pfaffen endgültig zu unterlegen. Die Tore in Wiesbaden, sollten Kern (3), Gengen (2) und B. Streich. Über ein Dutzend Strafwürde löschten an der Darmstädter Wehrmauer.

Auch die Binger, die im Tor Erfolg stellen mußten, vermochten nicht, an ihrem Gegner vorbeizukommen. Mit 8:4 scheiterte schon früher abgeklungen, hätten sie in einem straflosen Schlussspieler, der ihnen vier Treffer eintrug, beinahe noch ein Unentschieden erzwungen.

Freundschaftsspiele:

Polizei-ES. - NSR. Wiesbaden 9:10 (6:3).

Auf beiden Seiten zeigten bewährte Kräfte, die jedoch befriedigend erlosch waren. In dem wechselläufigen Kampf lag die Polizei, die überlegen und mit größerer Wucht spielte, häufiger in Front, zog aber schließlich doch gegen die schnelleren und effizienteren NSR-Weiten den Kürzeren. Die beiden ersten Vorlagen des NSR, gleich die Führung durch Altmeyer und Hoff aus und ging dann durch Feldmann und W. 4:2 in Führung. Das Gegenteiler konnte Feldmann zwei weitere Erfolge entzogen, so daß die Polizei beim Wechsel mit 5:3 knapp vorne war. Im zweiten Teil gleich der NSR-Mittelrücker sofort aus. Nach dreimal verhaschte sich die Polizei durch Hoff ein Tor einbrachte, aber immer wieder gelang es dem NSR, einmal durch Hänel und zweimal durch Herrden, gleichzusetzen, und in den letzten Minuten glückte Hänel der Siegestreffer. Auch im Gesicht der 2. Mannschaften mußte sich die Polizei eine Niederlage gefallen lassen.

Reverenz 4:5 (2) für NSR.

ES. 1919 Bielefeld - ES. Frankfurt 4:3 (3:2).

Gute Torwächter verhinderten eine höhere Ausbeute. Der beste Mann der Frankfurter war Grüber, der auch alle drei Gegentreffer erzielte. Für Bielefeld schon zunächst Schach, der in der ersten Halbzeit halbdreis stürmte, das Führungstor. Den Ausgleich des Gegners beantworteten

Böhler und Weiß mit zwei weiteren Treffern. Nach der Pause war Schreiber auf halbdreis eingestiegen. Er verbeserte den Halbzeitstand gleich auf 4:2. Im Schlußabschnitt arbeiteten sich die Frankfurter aber wieder auf knappen Unterschied heran.

Der T. A. Winkel unterlag der Tgd. Radesheim 3:12 (2:0).

Das vorgesehene Treffen T. A. Erbenheim gegen Tgd. Schierlein fiel wegen der Umbauarbeiten in Oppenheim aus, an dem zum erstenmal auch hiesige Turner teilnahmen.

Aus der Nachbarschaft: Am 18.08. Darmstadt verlor mit stark verjüngter Mannschaft, in der nur noch vier der alten Kämpfer standen, gegen Polizei Frankfurt mit 9:10. Hl. Schwanheim - Eggd. Eintracht Frankfurt 10:3.

Fußball.

Ein großer Erfolg des Polizei-ES. Wiesbaden.

Am vergangenen Samstag und Sonntag wurde in Worms erstmalig eine Karlsruher Fußballrunde durchgeführt, zu der sich alle Fußballspielenden Vereine des Gau Mittelrhein ihre Meldung abgegeben hatten. Als Vertreter anderer Kreises hatte der Polizei-ES. Wiesbaden eine Mannschaft entsandt, die in Worms allen Ansprüchen genügen konnte. Sie, mehr als das Polizei Wiesbaden, form als Gruppengegner der Gruppe 1 gegen den Gruppengegner der 2. Gruppe, den T. A. Ludwigshafen, in das Endspiel. Dieses Spiel ging an Ludwigshafen, den anerkannt besten Verein der Gesamtrunde. Die Polizei war gezwungen, gegen diesen ausgezeichneten Gegner sich ohne Pause nach vorausgegangenen, aufreibenden Spielen gegen den T. A. Tgd. 1846 Worms, und T. A. Firkens anzutreten und verlor daher dieses Spiel. Ein großer Erfolg ist es aber, als Zweitbesten der ganzen Runde hervorzuheben, da die Polizeimannschaft nicht an einer solchen Runde teilgenommen hat und sich auch erst auf Großplätze umstellen mußte. Wenn diese Mannschaft weiter an sich arbeitet, wird es ihr möglich sein, im nächsten Jahr auch den Endspiel an ihre Fahne heften zu können.

Deutsche Schach-Meisterschaft in Wiesbaden.

Berlin deutscher Mannschaftsmeister.

Am Donnerstag, 30. August, nachmittags, wurden die sechs unbenetzten Partien aus den beiden Wettkämpfen Bayern gegen Niederrhein und Sachsen gegen Berlin fortgeführt. Dr. Köhl und Engels teilten die Punkte, desgleichen auch Schäde mit Loos. Vorne ging gegen Mulhaupt an der unglücklichen Königstellung zu Grunde. Wichtig anbei der Wettkampf Bayern gegen Niederrhein mit 3:5. Am Kampf sah ich gegen Berlin gewann Ahues, wie erwartet, gegen Kraus; auch Beierlein konnte sich gegen John mit gleicher Stellung behaupten und ein Unentschieden erzielen. Der Wettkampf wurde somit von Berlin mit 6:2 gewonnen. Die Berliner Mannschaft mit den sieben deutschen Meistern Richter, Ahues, Sämisch, Koch, Schlege, Reilbach, John und Weg als Richter.

Modenbrief.

Die ersten Herbstneuzheiten.

Allmählich beginnt man, sich mit der Herbstgarderobe zu beschäftigen. Es wird vielen Damen angenehm sein zu erfahren, daß dem zierlichen kleinen Jadenkleid besondere Beachtung erwiesen wird. Es treten unheimlich viele Jadenkleider in einfachen Formen auf. Die Jädchen sind kurz, sie haben schmale Ärmel und Revers und sind vielfach gegürtet. Die Röcke bleiben eng, sie sind häufig so eng, daß an einer Seite ein Schlitze eingestrichelt ist, um das Ausstreiten nicht zu behindern. Auch Jaden, auf einen oder zwei Knöpfe geschlossen, bleiben beliebt. Es ist nicht nötig, für diese Kostüme schwere, stabile Stoffe zu wählen. Sie werden meist gefälliger in leichteren Geweben, vor allem in den neuen interessanteren Stoffgeweben, die wunderbar aussehen, leicht im Tragen und von großer Dauerhaftigkeit sind. Die Jadenkleider sind vielfach so gearbeitet, daß bei kalter Witterung ein Mantel darüber getragen werden kann. Aus diesem Grunde ist es ratsam, alle Anschaffungen möglichst auf einen Ton zu stimmen.

Es besteht die irrtümliche Ansicht, unter der Kostümdame müsse eine voluminöse Hüfte getragen werden. Das ist nicht nötig, häufig genügt eine armellose Weste. Dadurch fällt sich die Auswahl vergrößert, ohne die Umföhen erheblich zu steigern. Es gibt auch Westen, die nur aus einem auf Gummi gezogenen Vorder- und Rückenteil bestehen.

Immer noch beliebt man die um den Hals gebundene Schleife, eine feste Mode, die sich zweifellos auch in diesem Herbst behaupten wird. Bemerkenswert sind einfache Wollkleider in Jadenform gearbeitet, ohne weitläufig zu sein. Der Reiz dieser Entwürfe liegt in weichen Revers und angeordneten, lose gefälligen Westenteilen. Die Westen bestehen vielfach aus fein eingezogenen, dunkel eingefärbten Epochen. Es wird ungemünzt viel Schwarz, Marineblau und - wie immer im Herbst und Winter - Braun in vielen Schattierungen getragen werden. Wenn auch zunächst von einigen Modelfarben gesprochen werden wird, ist es ratsam, sich nicht betten zu lassen, sondern an diesen Hauptfarben festzuhalten, da sie genügend reizvolle Variationen ermöglichen.

Nicht uninteressant ist der Hinweis, daß Seidenjäckchen und Jaden aus Mischgeweben den obligaten Wollrock begleiten werden, - eine Gelegenheit mehr, mit bescheidenen Mitteln den Anzug hübsch und abwechslungsreich zu gestalten. Durch eine kleine Jade aus Erde, Mischgewebe oder auch aus Samt erhält der schlichte wollene Rock ein festliches Gepräge. Ganz entzückend sind durchgestrichelte Jaden aus anstrichlichem Baumwollbaum, mit einem spärlichen Gürtel und nettem Schloß. Sobald ein partischer Stil beliebt ist, tauchen hübsche portliche Ergänzungen auf. Wie immer findet man Gefallen an Schnallen mit Monogrammen, verschlungenen Buchstaben oder ähnlichem. Die kleinen Jaden, die ein Kleid vertreten, sind vielfach geknöpft. Eine hübsche neuartige Knöpfe ist auf den Plan getreten. Man sieht auch einfache Wollkleider mit einer langen Knopfreihe auf dem Rücken als einzigem Schmuck. Entzückend ist ein

meißer am letzten Brett, ertritt somit 25 Punkte aus 32 erreichbaren und steht unangefochten als deutscher Mannschaftsmeister fest. Berlin war klarer Favorit und die Mannschaft konnte von keiner anderen ernstlich bedroht werden. Die Firma Henckell empfing am letzten freien Vormittag den Berliner Meister.

Richters Sieg gegen Engels war nicht schwer, hingegen war der Gewinnpunkt gegen Reilbach nicht erlosch, und auch der 2. Punkt gegen Blümich war ein Geschenk. Sämisch gewann gegen Loos, und sein Gewinnpunkt gegen Schäde ist besonders hoch anzusehen. Daß er wieder einmal in Jeleno gegen Dr. Laube verlor, ist angesichts des gefährlich spielenden Hamburgers keine Sünde. Koch spielte gegen Kormann, Bernards und Brinmann unentschieden und konnte nur gegen den bayerischen Vertreter Dr. Meyer glatt gewinnen. Schlege gewann, wie in den Vorkämpfen, sämtliche Partien für eine Mannschaft. Bis auf das Schlichtergebnis gegen Mulhaupt-Effen hat Reilbach auch alle Partien gewonnen. John machte 2 1/2 Punkte für seine Mannschaft, und der gänzlich unbekannte Berliner Koch erzielte sogar 3 1/2 aus 4 Punkten, wovon allerdings das eine Schlichtergebnis ein Geschenk war. Besonders ins Auge fallend an der Berliner Mannschaft war die Überlegenheit vom 4. Brett abwärts. Der Sieg der Mannschaft war erwartet und ist durchaus gerecht.

Die Kämpfe am Freitag.

Schon nach Ablauf der Hälfte der Spielzeit trat vom Wettkampf Niederrhein gegen Bayern (abgegeben von der bereits gespielten Partie, welche John gegen Heintze verlor) das erste Ergebnis ein. Dr. Meyer gewann gegen Brinmann mit Turmpoker auf 7:1, eine Tafel, die in der Nacht vorher der Sieger dem Besiegten in einer vergnügten Stunde Baraganua angedreht hatte. Schwarz gewann seine erste Partie gegen den völlig überlegenen Schach seines Gegners Gerhart nicht verlohren und teilte mit ihm den Punkt. Loos ließ sich in Gewinnstellung zu einer Kombination gegen Weg hintreiben, opferte die Dame und Kette bestritt, daß Weg den einzigen Gegenzug gefunden hatte. Er gab dann auf. Ein klein schon zu Anfang besser gegen Barth und gewann. Otto geriet gegen Mulhaupt mit schlechter Königstellung in Berlin. Die Partien Kormann gegen Bernards (vorzuziehen für erkranken) und Ulrich gegen Dr. Bauriedel (besser für letzteren) wurden abgedreht.

Die Partien Kormann gegen Bernards und Ulrich gegen Dr. Bauriedel wurden, wie vorausgesetzt, von Kormann und Dr. Bauriedel gewonnen. Somit steht Niederrhein mit einem Gesamtergebnis von 18 Punkten an der zweiten, Niederrhein mit 13 1/2 an der dritten, Sachsen mit 12 an der vierten und Bayern mit 11 1/2 an letzter Stelle.

Schlichtes Kleid aus schwarzem leichtem Wollstoff mit einer tiefen Vase und angelegten Ärmeln aus feiner schwarzer Alpseide. Es weiß vorn eine punktierte Knopfreihe aus fein besponnenen Knöpfchen auf die sich vom Hals aus bis zum Saum des Rockes zieht. Der bescheidende Mantel, gegürtet, wiederholt die tiefe Vase, die hier aus weichen Seal besteht; er zeigt einen hohen, frans gezeigten Saaltragen, aus dem der Kopf der Trägerin wie aus einer Manschette hervorstrahlt. Diele neuartigen weiligen Krager wird man an zahllosen Herbstmänteln begegnen. Auch die ziemlich weiten, am Handgelenk zusammengekommenen Ärmel sind in aparter Weise mit dem gleichen Knopfmotiv geschmückt. Mit diesem neuen Mantelkragen verträglich nicht mehr der große Hut. Aber auch die sonst so beliebte Kappe schaltet aus. Man trägt das moderne, flache, gesteckte Beret, das rückwärts hochgeschlagen ist und tief in die Stirn gezogen wird. Die aparten Berets aus Samt, Filz oder Wollstoff bedeuten die große Neuheit auf dem Gebiet der Hütdede.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien.)

- Nach New York (Gemeinschaftsdienst Japan/Alond): Dampfer Bremen ab Bremen 5.9. Bremerhaven 9. Dampfer New York ab Hamburg und Cuxhaven 5./8. 9.
Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Japan/Alond): Dampfer Hagen ab Hamburg 11. 9.
Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsdienst Japan/Alond): D. 'Eifel' ab Bremen 15. 9.
Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Japan/Alond): D. 'Eifel' ab Hamburg 4. 9. M. S. 'San Francisco' ab Hamburg 15. 9.
Nach Cuba und Mexiko (Gemeinschaftsdienst Japan/Alond, Duan-Linie): M. S. 'Drinoco' ab Hamburg 15. 9.
Nach Mittelamerika und Westindien (Gemeinschaftsdienst Nord. Alond Bremen, und der Nordsee): M. S. 'Horn' (Hornburg); M. S. 'Caribia' ab Hamburg 15. 9.
Nach den Westindischen Inseln: D. 'Antiochia' ab Hamburg 11. 9.
Nach der Westküste Zentral Amerikas (Gemeinschaftsdienst Japan/Alond): D. 'Eifel' ab Hamburg 4. 9. M. S. 'San Francisco' ab Hamburg 15. 9.
Nach Uruguay und Argentinien: M. S. 'Hirtis' ab Hamburg 11. 9.
Nach Mittelamerika: M. S. 'Babilis' ab Hamburg 11. 9.
Nach Südbrasilien (Gemeinschaftsdienst mit der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Ges. und Nord. Alond): M. S. 'Babilis' ab Hamburg 11. 9.
Nach der Westküste Südamerikas (Gemeinschaftsdienst mit der Deutschen Dampfschiffahrts-Ges. 'Kosmos', Hamburg, und dem Nord. Alond, Bremen): D. 'Erlangen' ab Hamburg 4. 9. M. S. 'Bagland' ab Hamburg 15. 9.
Hamburg-Amerika-Linie: Wöchentlich zwei Abfahrten. Hamburg-London-Linie: Wöchentlich drei Abfahrten.

Chorodont die erfrischende Qualitäts-Zahnpaste erhält die Zähne weiß und gesund!

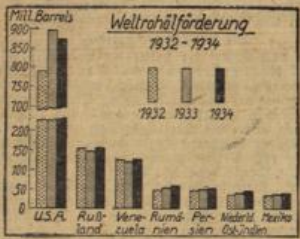
Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die Weltrohölförderung.

1932-1934. Alljährlich werden von R. K. G. Carlias und R. B. Whetzel Schätzungen über Weltrohölförderung...



Für Russland, Venezuela, Rumänien, Persien, Niederländisch-Indien und Mexiko rechnen die genannten Fachleute für das Jahr 1934 mit einer Steigerung der Rohölförderung gegenüber 1933.

Für Deutschland rechnen diese Fachleute mit einer Erhöhung der Rohölförderung von 1,72 Mill. Barrel im Jahre 1933 auf 1,80 und 1,90 Mill. Barrel in den Jahren 1934 und 1935.

Waren- und Zahlungsverkehr mit Zahlungsabkommenländern.

Rohstoffhandel geben wir ein Schreiben des Reichswirtschaftsministeriums und Preussischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vom 21. 8. 34 bekannt, das an den Führer der Wirtschaft und die Spinnereverbände...

In der Beziehung von Warenlieferung aus einigen Ländern, in denen Zahlungsabkommen bestehen, insbesondere in England und Schweden, sind Erzeugnisse dadurch eingetretten, daß die ausländischen Rohstoffwerke nicht mehr in ausreichendem Maße Verwendungsabnehmer für die von den deutschen Importeuren zur Abdeckung ihrer Verpflichtungen auf die Sondernoten dieser Rohstoffbanken geachteten Reichsmarktbeträge haben.

fakturieren. Im Interesse einer Aufrechterhaltung und reibungslosen Abwicklung des beiderseitigen Warenverkehrs ersuchen die beteiligten Kreise, umgehend auf die Nachhilfe dieses Verfahrens und seine Gefahren auch für die deutsche Ausfuhr hinzuwirken...

Konturstatistik für Hessen-Rhassan.

Vollige Schumpfung der Wirtschaftszusammenbrüche. Der Stand der Insolvenzen zeigte im August 1934 ein so günstiges Bild wie schon seit Jahren nicht mehr.

Der Vergleich mit dem Vormonat und dem gleichen Monat im Jahre 1933 zeigt folgendes Ergebnis:

Table with 2 columns: Category (Landwirtschaft, u. veru. Berufe, etc.) and Value (Aug. 1934, Aug. 1933).

Konkurse und Vergleichsverfahren im Reich. Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes wurden im August 1934 durch den Reichsgerichtsrat 213 Konkurse...

Wirtschaftsgruppe privates Bankgewerbe.

Führer Staatsrat Friedrich Reinhardt. Der Führer der Hauptgruppe der deutschen Wirtschaft (Banken und Kredit), Dr. Otto Car. Fischer, hat unter dem 30. 8. nachdrückliche Anordnungen getroffen...

Die Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe (Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, F. V. B., Berlin, WKB, 7, Dorotienstraße 4, wird im Sinne des § 1 Ziffer 1 des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft vom 27. 2. 1934 als die zuständige Vertretung der in Form von Aktiengesellschaften oder Kommanditgesellschaften auf Aktien betriebenen Banken (Kreditbanken) und der in den gleichen Gesellschaftsformen betriebenen Sparkassenbanken, sowie für alle von Einzelfinanzisten oder in Form offener Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften oder GmbH betriebenen Bankgewerbe (Privatbankiers) anerkannt.

3. Als Führer der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe ist befehligt: Staatsrat Friedrich Reinhardt, Vorsitzender des Ausschusses der Commerz und Privatbank, AG, Berlin W. 8.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 3. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Weiter fest. Die Börse hatte einen sehr freundlichen Wochenbeginn. Größere Anlegungen gingen von der Ausrichtung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und von günstigen Bilanzberichten aus.

Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest.

Die Börse war wieder durch den Bericht und seinen Schwankungen weiter fest, die Umkäuflichkeit war besonders für Zinswerte recht lebhaft. Das Gros der Papiere blieb auf dem Eröffnungsniveau oder gehalten.

Berliner Devisenkurse.

Table of exchange rates for various countries including Argentina, Belgien, Brasilien, etc., with columns for Gold, 1st, and 2nd rates.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse. Summary of stock prices for various companies like A. D. Creditanstalt, Bank Br. Braunsdorf, etc.

Berliner Börse. Summary of stock prices for companies like B. Z. Zylinderwerke, B. H. H. H. H., etc.

Wiesbadener Börse. Summary of stock prices for companies like A. G. G. G. G., B. H. H. H., etc.

Various market indices and prices including Landwirtschaft, Renten, and other financial data.

